Die noachidischen Gebote und der Esausegen

Eine Feststellungs–, Anklage– und Selbstverteidigungsschrift in vier Teilen.

Der von Jahweh an Esau-Edom vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker – zur Befreiung von Jakob-Israel's Joch!

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke, 1. Auflage.
Eigenverlag, 2026.

Diese Schrift dient der geschichtlichen Forschung, wissenschaftlichen Dokumentation und geistigen Selbstverteidigung.

Zusammengestellt von Matthias Köpke,
17291 Nordwestuckermark, Germany, Esausegen@aol.com
1. Auflage, Eigenverlag 2026. www.esausegen.de

Vorliegende Schrift und deren Verfasser beanspruchen für sich den ESAUSEGEN gemäß 1. Mose (Genesis) 27,40 und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als oberste gesetzliche Regelung für alle Jahwehgläubigen!

Nähere Informationen zum Esausegen sind in den Werken: **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“, „Das Buch der Kriege Jahwehs“, „Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“, „DENKSCHRIFT – Warum soll unsere natürliche Welt zerstört werden? Oder doch nur Untertan?“, „Rechtsgutachten“ und „Das offene Tor – Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten“** von Matthias Köpke (Koepke), als E-Book und Freeware unter www.archive.org oder www.scribd.com enthalten! Dasselbe gilt für alle anderen Werke von Matthias Köpke.

Dieses eBook ist Freeware. Weitergabe, Vervielfältigung, Ausdruck und Speicherung in elektronischen Medien sind für Privatpersonen und Bildungseinrichtungen frei. Die gewerbliche bzw. kommerzielle Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Autors. Dieses eBook darf ohne das Einverständnis des Autors nicht verändert werden.

Das **„Buch der Kriege Jahwehs“** (4. Mose 21,14.), hebräisch: **„Sepher Milchamot Jahveh“**, das ist die Selbstbezeichnung des Pentateuch (Christen), Taurat (Islam), Thora (Judentum), die 5 Bücher Mose als Teil der Bibel. **„Der Herr ist ein Kriegsheld, Jahweh sein Name“** (2. Mose 15,3.). **„Israel ist die Kampfschar Jahwehs“** (1. Sam. 17,26.). **„Israel = Jahwehkrieger (Gotteskrieger)“** (1. Mose 32,29.). Die Bibel ist kein Gebet- und Erbauungsbuch. Mag das auch der einfache Christ glauben, – die beiden Kahals[1] dagegen, **Kirche wie jüdische Weltleitung, nehmen die Bibel als ewig gültiges politisches Manifest, das für jede Lage ein bestimmtes Verhalten, für jedes politische oder wirtschaftliche Ziel den von Jahweh bestimmten Weg zeigt.** Auch die sogenannten rein „erzählenden“ Bücher der Bibel werden in diesem Sinne als „prophetisch“ angesehen, das heißt: für die Bibelgläubigen berichten sie keineswegs nur Ereignisse aus der jüdischen Geschichte, die uns längst nichts mehr angeht, nein, alle diese Ereignisse sind **allezeit** in irgendeiner Form auch **unsere Tagesereignisse**. „Babel“, „Ägypten“, „Moab“ gilt es auch heute noch zu schlagen, „Goliath“ ist auch heute noch zu bekämpfen. In diesem Sinne ist und bleibt die Bibel das **„aktuellste Buch einer jeden Zeit“[2]**, Die Bibel ist ein Schulungsbuch der Völkerzerstörer, als die ewige Kriegserklärung gegen Freiheit und Leben der Völker, die sich der Herrschaft Jahwehs und Groß-Israels widersetzen. Kriegswaffen sind nach biblischem Beispiel u.a. **Hetze**[3] und **Lüge**[4]. Zu 2. Mose 34,10 sagt das katholische „Handbuch zur biblischen Geschichte“[5] folgendes: **Jahweh „will große und furchtbare Wunder tun, furchtbar insbesonders durch Vernichtung der Völker, die sich dem Berufe Israels widersetzen, und an denen Israel Gottes** (Jahwehs) **Gericht zu vollziehen hat.“** Alle bibelgläubigen Kirchen haben m.E. diesen Beruf Israels als einer Jahweh-Stiftung zum Zwecke der Völkervernichtung mehr oder weniger in **Erbfolge** genommen, gemäß: **„Du hast, o Gott** (Jahweh)**, durch den Spruch deiner Propheten die Geheimnisse der jetzigen Zeiten kundgetan“[6].**

EIN LÖSUNGSVORSCHLAG:

Den Freiheitskampf unter den Schutz des Esausegens stellen und die Hinweise in vorliegender Schrift beachten. Da wir es mit Priestermächten (Israel = Jahwehkrieger) zu tun haben, bricht dort das Bibelrecht das Staatsrecht. **Bibelrecht = Kriegsrecht = Völkerrecht!** Jeder der einen Eid auf die Bibel oder Jahweh (Gott) ablegt, wie z.B. Politiker, Richter, Militärs, Priester, Ordensangehörige u.a., muss den Esausegen als oberstes biblisches Gesetz anerkennen, respektieren und unterstützen!

---

1 Das neutestamentliche ekklesia (Versammlung, Bürgerversammlung) ist genau die griechische Entsprechung des hebräischen Qehol (Kahal), was bedeutet: Bürgerversammlung (Jahwehs).

2 Siehe in vorliegender Schrift im 3. Teil die Punkte **„ACHTUNG: Mit List Krieg führen“**, Seite 35-41.

3 Jesaja 19,2: **„Und ich** (Jahweh) **will die Ägypter aneinander HETZEN, dass ein Bruder gegen den andern, ein Freund gegen den andern, eine Stadt gegen die andere, ein Reich gegen das andere streiten wird“.** Anm. M. Köpke: „Ägypter“ steht symbolisch für die „Ungläubigen“ allgemein und speziell für die „Heiden“. Analog auch im Neuen Testament Lukas 12,49-53: **„Ich** (Jesus) **bin gekommen, um ein Feuer auf der Erde anzuzünden, und ich wünschte, es würde schon brennen.** […] **Denkt ihr vielleicht, dass ich gekommen bin, Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern ENTZWEIUNG.** Denn von jetzt an wird es so sein: Wenn fünf Menschen in einem Haus wohnen, werden sich drei gegen zwei stellen und zwei gegen drei. Der Vater wird gegen den Sohn sein und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen …“. Auch in Matt. 10,34.

4 Die Ausgießung vom **„LÜGENGEIST“** in 1. Kön. 22,19-23 und 2. Chr. 18,18-22: „Jahwe fragte: **'Wer ködert Ahab, den König von Israel, dass er loszieht und bei Ramot in Gilead fällt?' […] Ein Geist trat vor. Er stellte sich vor Jahwe und sagte: 'Ich werde ihn ködern.' 'Womit?', fragte Jahwe. 'Ich werde als LÜGENGEIST aus dem Mund aller seiner Propheten sprechen'**, […] **Du** (Ahab) **siehst also** (sagte der Prophet Micha)**, dass Jahwe deinen Propheten einen Lügengeist eingegeben hat, denn Jahwe hat dein Unheil beschlossen.**“

5 Von Dr. J. Schuster und Dr. J. B. Holzammer, Freiburg 1910, 1. Band, Seite 469. Siehe auch in vorliegender Schrift auf S. 58 **„Auch der Jakobsegen will genau beachtet sein“**. Geschieht das seit 2023 z.B. in Gaza, wo Israel von der UNO beschuldigt wird einen Völkermord durchzuführen? Siehe auch Anm. 2.

6 Missale Romanum [römisches Messbuch], in Sabbato sancto, ca. 1934. Mehr dazu in vorliegender Schrift. Anm. M. Köpke: **Soll Israel Gottes Gericht mittels SEUCHEN, KRIEG, HUNGER u. WILDER TIERE** (Hesekiel 14,21) **vollstrecken?** In Hesekiel werden die **„vier bösen Gerichte“** oder **„vier schweren Strafgerichte“** in Kapitel 14 erwähnt. Gott kündigt hier an, dass er Jerusalem wegen seiner schweren Sünden und Götzendienstes strafen wird. Die **vier apokalyptischen Reiter** a. d. N.T. (Offenb. 6) verkörpern auch die Boten des Weltuntergangs (Hes. 14,21).

Inhaltsverzeichnis

Kurze Einleitung 1

1. TEIL: EINE VERHÄNGNISVOLLE MYTHOLOGIE 3

Diffamierende Verdrehungen 3
Wer sind die „Noachiden“? 5
Der politische Hintergrund 7
Andere Nachkommen Hams 8
Die Herrenrasse 9
Anmerkungen zu obigem Beitrag 11
Wer war Johann Andreas Eisenmenger? 11
Wer ist denn der „läuternde“ Gott der Bibel? 12

2.TEIL: DIE SPRACHE DER BIBEL SPRECHEN 13

Das Alte Testament als Grundlage der abrahamitischen Religionen. 15
Sind Christen und Mohammedaner „künstliche“ Juden? 15
Jesus Christus – der Erbe Jakob-Israels? – Die christliche Sicht in groben Zügen 15
Jakobsegen – Judasegen: David – Jesus 16
Die beiden ÖLBÄUME und der ESAUSEGEN 18
Das biblische Heil im Blick auf Israel und die heidnischen Völker 18
Was ist Heidentum? 21
Symbolisiert Esau-Edom die Heiden, die erwähnten satanischen Mächte? 21
Wie werden die Heiden nun an Herz und Geist beschnitten? 23
Sollen die Weltvölker in Trümmer gelegt werden? 24
Die Bischofsmütze Mitra als Symbol des Stieres und des Völkertodes 24
Muss ich mir die Beschneidung an Herz und Geist gefallen lassen? 27
Die Segnung des „edlen“ Ölbaums 27
Die Segnung des „wilden“ Ölbaums 27
Welchem Ziel dienen die noahchidischen Gebote, besonders der Gehorsam gegen den Bibelgott Jahweh? 28

3. TEIL: WELCHE ROLLE KÖNNTE DER ESAUSEGEN SPIELEN? 31

Warum ist Bibelsprache sprechen für mich wichtig? 32

Was ist göttlicher– und heidnisch-satanisch-teuflischer Geist, in biblischer Sicht? 32
ACHTUNG: Mit List Krieg führen 35
Auslegung dieser Bibelstelle 40

4. TEIL: BIBELGOTT JAHWEH BEIM WORT GENOMMEN 42

Worin besteht die Schuld der Israeliten? 42
Was sind meine Anklagepunkte? 42
Begründung meiner Anklage. 44
Gibt es bei Gott Jahweh Ungerechtigkeit? 44
„O Mensch wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst?“ 44
Was bedeutet eigentlich AUSERWÄHLTES VOLK? 45
Was ist eigentlich GEHORSAM? 45
Haben die Israeliten unerschütterlichen Glauben an den WILLEN GOTTES? 46
Was bedeutet KIDDUSCH HASCHEM die HEILIGUNG DES GÖTTLICHEN NAMENS? 46
Was bedeutet GERICHTSWESEN bzw. „Einsetzung von Gerichten“ im israelitischen Sinne? 47
Was bedeuten die 613 GEBOTE UND VERBOTE DER TORA? 48
Israelitischer Verstoß gegen folgende GEBOTE (von 248). 48
Israelitischer Verstoß gegen folgende VERBOTE (von 365). 48
Praxisbeispiel GERECHTIGKEIT: Sodom und Gomorra. 49
Was bedeutet im biblischen Sinn „GERECHTIGKEIT“? 51
„Gott der Rache erscheine!“ 52
Macht sich das Volk Israel der Gottesleugnung schuldig? 52
Wer Gott nicht glaubt macht ihn zum Lügner? 52
Mein Gesamtfazit. 55
Unantastbare Abwehr 57
Auch der Jakobsegen will genau beachtet sein 58
Was für uns allein wichtig wäre 58
Das offene Tor 59
Literaturhinweise. 62

Die noachidischen Gebote und der Esausegen

Eine Feststellungs–, Anklage– und Selbstverteidigungsschrift in vier Teilen, zusammengestellt von Matthias Köpke.

Kurze Einleitung[1]

Der Begriff „Noachid“ bezeichnet speziell einen Nichtjuden, der die Sieben Noachidischen Gebote befolgt, an die Wahrheit des Judentums glaubt, aber nicht zum Judentum konvertiert. Die Sieben Noachidischen Gebote beziehen sich auf die sieben Gebote, die Gott den Nachkommen Noahs nach der Sintflut gab, wie sie aus Passagen der Tora abgeleitet sind.

Leugne Gott nicht.
Lästere Gott nicht.
Du sollst nicht morden.
Du sollst keine unzüchtigen Beziehungen eingehen.
Du sollst nicht stehlen.
Du sollst nicht von lebenden Tieren essen.
Errichte Gerichte/ein Rechtssystem, um die Einhaltung dieser Gesetze zu gewährleisten.

Einige der frühesten Erwähnungen der „Sieben Gesetze Noahs“ finden sich im babylonischen Talmud (Traktat Sanhedrin, Folios 56a–60a), wo sie als Teil einer theoretischen rabbinischen Diskussion über den Status von Nichtjuden im Land Israel erscheinen. Gemäß dem rabbinischen Konsens im Talmud stellen diese sieben Gesetze Gottes ursprünglichen vor-judaischen Bund mit den Menschen dar und gelten weiterhin für die gesamte Menschheit. Während eine spezifisch noachidische Gemeinschaft sich erst in der Neuzeit eine eigene Identität und ein eigener Glaube herausbildeten, gibt es Hinweise auf frühe proto-noachidische Gemeinschaften im östlichen Mittelmeerraum um das vierte Jahrhundert v. Chr. Jüdische und christliche Quellen beschreiben die Existenz quasi-jüdischer Gemeinschaften, die jüdische Bräuche übernahmen, aber nicht zum Judentum konvertierten. Diese Gemeinschaften wurden gemeinsam als „Gottesfürchtige“ (sebomenoi) bezeichnet (Luria 1994:20; Novak 1983.

Die Mischna Tora, verfasst von Mosche Ben Maimon (Maimonides, 1135–1204), bietet eine weitere maßgebliche theologische Auseinandersetzung mit den Bnei Noah aus dem Mittelalter. Laut Maimonides sind Nichtjuden, genau wie Juden verpflichtet sind, dem mosaischen Gesetz zu folgen und alle 613 Gebote der Tora zu befolgen, verpflichtet, die ursprünglichen Sieben Gebote Noahs zu befolgen. Ein Nichtjude, der diese Gebote hält, gilt als „gerechter Nichtjude“ und wird einen Platz in der kommenden Welt haben. Maimonides zufolge wird die messianische Zeit die Verbreitung des weltweiten Monotheismus mit sich bringen, da Nichtjuden die Autorität der Sieben Gebote anerkennen und die Einheit Gottes akzeptieren.

Die Idee des Noachidismus als Religion, und nicht als rein theoretische Diskussion im jüdischen Recht über den Rechtsstatus von Nichtjuden, wurde von Elijah Benamozegh (1822–1900) entwickelt. Benamozegh war ein italienischer Rabbiner und Kabbalist, der die noachidischen Gesetze als die universelle Religion der Zukunft propagierte, die die Menschheit unter einem einzigen monotheistischen Moralkodex vereinen würde. Benamozeghs Schriften wurden von seinem Schüler Aimé Pallière (1875–1949), einem französischen Theologen und Zionisten, herausgegeben und verbreitet, der wie viele der heutigen Nachkommen Noachids einen Weg vom Katholizismus zum evangelischen Christentum und schließlich zum Judentum beschritt. Unter der spirituellen Führung Benamozeghs wurde Palliere von einer Konversion zum Judentum abgeraten und nahm stattdessen den Status eines Noachiden an. Er widmete sein Leben dem Studium der Tora, der Verbreitung der

1 Die Einleitung ist ein Auszug aus dem Internetbeitrag bei WRSP (World Religions and Spiritualy Project): „The Bnei Noah (Children of Noah)“ von Rachel Feldman vom 8. Oktober 2017: https://wrldrels.org/2017/10/08/the-bnei-noah-children-of-noah/ abgerufen am 13.12.2025.

noachidischen Botschaft und seiner Tätigkeit als Führungspersönlichkeit innerhalb der zionistischen Bewegung in Frankreich. Palliere sah den Zionismus als Teil der Bestimmung des jüdischen Volkes, das durch die Rückkehr ins Heilige Land und die Annahme seiner Rolle als „auserwähltes Volk" den Nichtjuden helfen würde, ihre eigene Bestimmung zu erfüllen und Noachiden zu werden.

In den 1980er Jahren propagierte der Lubawitscher Rebbe der Chabad-Bewegung, Menchem Mendel Schneerson, die Idee, dass Nichtjuden durch die Befolgung der Sieben Noachidischen Gebote einen Platz im Bund mit Gott hätten. Für den Rebbe war die Verbreitung des Bewusstseins für die sieben Gebote Teil seiner Vision eines globalen Tikkun (der Wiedergutmachung), der die Menschheit unter einem gemeinsamen Moralkodex vereinen und auf die messianische Zeit vorbereiten sollte. Der Wunsch des Rebbe, den Noachidismus zu verbreiten, wird oft seinem Bedürfnis zugeschrieben, auf die Schrecken des Holocaust zu reagieren. Für den Rebbe konnte nur ein universeller Gesellschaftsvertrag, der auf dem Glauben an den einen Gott gründet, menschliche Gräueltaten wie Völkermord verhindern. Bis heute setzt sich Chabad dafür ein, diplomatischen Führern die Noachidischen Gesetze nahezubringen und politische Entscheidungsträger zu ermutigen, deren Universalität als Moralkodex für die gesamte Menschheit zu verkünden. Dies geschah insbesondere 1991, als der US-Kongress den 26. März zum „Tag der Bildung in den USA" erklärte und zu Ehren des neunzigsten Geburtstags des Rebbe eine Resolution verabschiedete, die den Wert der Noachidischen Gesetze bekräftigte:

Da dieses Jahr, sein neunzigstes Lebensjahr, zu Ehren dieses großen spirituellen Führers, des Rebbe, als ein Jahr der „Erziehung und des Gebens" betrachtet werden soll, ein Jahr, in dem wir uns der Bildung und der Nächstenliebe zuwenden, um die Welt zu den moralischen und ethischen Werten der Sieben Noachidischen Gebote zurückzuführen; und da dies in einer internationalen Ehrenurkunde, unterzeichnet vom Präsidenten der Vereinigten Staaten und anderen Staatsoberhäuptern, Ausdruck finden wird: Ist nun also beschlossen. (Website des US-Kongresses, 1991).[2]

Rabbiner der Chabad-Bewegung verbreiten weiterhin die sieben Noachidischen Gebote in nichtjüdischen Gemeinschaften. Chabad-Rabbiner werden üblicherweise als Gesandte in die Welt entsandt, um jüdische Gemeinden aufzubauen und mehr säkulare Juden zu einem religiösen Leben zu führen. Seit Anfang der 2000er Jahre investieren sie jedoch zunehmend Ressourcen in den Aufbau noachidischer Gemeinden im Ausland, insbesondere im globalen Süden. Sie identifizieren potenzielle noachidische Führungskräfte vor Ort und schulen sie in Online-Seminaren. […]

LEHREN/GLAUBENSVORSTELLUNGEN

Der Kern des noachidischen Glaubens dreht sich um die Einhaltung der Sieben Noachidischen Gebote als Gottes ursprünglichen Bund mit der gesamten Menschheit (vor dem Abrahamitischen Bund und dem nachfolgenden Mosaischen Bund mit dem jüdischen Volk). Die Befolgung der Noachidischen Gebote beinhaltet die vollständige Ablehnung früherer christlicher Glaubensvorstellungen, insbesondere des Glaubens an die Göttlichkeit Jesu, der Götzendienst darstellt und nach der jüdischen Auslegung des ersten Gebots „Du sollst Gott nicht verleugnen" verboten ist. Noachiden werden fast ausschließlich von orthodoxen Rabbinern unterwiesen und glauben daher an das orthodoxe Judentum als die einzig wahre Form des Judentums (abgesehen von Reformjudentum, konservativem Judentum und anderen Strömungen). Sie glauben fest daran, dass das jüdische Volk Gottes auserwähltes Volk ist, das dazu berufen ist, die Welt zu einem vollkommeneren Monotheismus zu führen.

Noachidische Gemeinden weltweit sind ebenfalls stark messianisch geprägt. Sie glauben an eine wörtliche Auslegung der jüdischen Prophetenschriften hinsichtlich der Rückkehr der jüdischen Exilanten ins Land Israel, des Baus des Dritten Tempels und der Wiedererrichtung eines jüdischen Königreichs als Voraussetzung für die messianische Zeit. Viele dieser messianischen Glaubensvorstellungen sind für die Noachiden nicht gänzlich neu, sondern vielmehr eine Fortführung ihrer früheren evangelikalen Lehren. […]

2 U.S. Congress website. 1991. "To designate March 26, 1991, as `Education Day, U.S.A." Accessed from www.congress.gov/bill/102nd-congress/house-joint-resolution/104/text on 8 October 2017. Hier die Übersetzung vom Verfasser Matthias Köpke.

PROBLEME/HERAUSFORDERUNGEN

Während die Idee, dass Nichtjuden die Tora studieren und die Noachidischen Gebote befolgen, an sich nicht umstritten ist, entsteht die politische Herausforderung des Noachidismus, wenn wir die Verbindung der Noachiden zur Bewegung des Dritten Tempels und den wachsenden theokratischen Kräften in Israel untersuchen. Da die Bewegung des Dritten Tempels in Israel und im Ausland an Bedeutung gewinnt und die Vision eines jüdischen theokratischen Staates inspiriert, stellt sie das Verhältnis zwischen Juden und Nichtjuden in messianischen Zeiten in Frage. Die noachidische Bewegung antwortet auf diese Frage, indem sie Nichtjuden einen Platz im messianisch-zionistischen Projekt einräumt und ihnen eine neue spirituelle Identität und neue Formen des rituellen Lebens auf der Grundlage jüdischer Bräuche bietet. Dies wirft die Frage auf: Hat der messianische Zionismus eine neue Weltreligion geschaffen? In der Vergangenheit waren evangelikale Christen wichtige und einflussreiche Verbündete jüdischer Zionisten. Es ist möglich, dass wir heute die Entstehung einer eher „koscheren" Allianz beobachten, indem nichtjüdische Noachiden ihren Glauben an Jesus aufgeben und das zionistische Projekt durch ihren neuen jüdischen Glauben unterstützen.

Die zweite Herausforderung ist theologischer/kategorialer Natur. Die meisten Rabbiner, die mit Noachiden zusammenarbeiten, bestreiten, dass der Noachidismus eine neue Religion sei, und argumentieren, er sei eine uralte und natürliche „Kategorie". Der Noachidismus ist die natürliche Religion der gesamten Menschheit, da die gesamte Menschheit von den Söhnen Noahs abstammt und somit in den noachidischen Bund mit Gott eingeschlossen ist. Die Vorstellung von „Juden" und „Noachiden" als natürlichen Kategorien der Menschheit kann als eine Form theologischer jüdischer Überlegenheit erscheinen und die Idee der Juden als auserwähltes Volk bestärken, das den göttlichen Willen mit Hilfe noachidischer Anhänger ausführt, die ihre überlegene Stellung anerkennen. Wie bereits erwähnt, ist eine rassistische Vorstellung von Judentum in der noachidischen Welt weiterhin stark verbreitet. [...}

1. Teil:
Eine verhängnisvolle Mythologie[1]

Diffamierende Verdrehungen

In Folge 8/1956, S. 378, hatten wir — durch einen hetzerischen Angriff und lügenhafte Verleumdungen herausgefordert — in der Erwiderung ein Zitat aus dem Werk des jüdischen, konvertierten Prof. Joh. Andreas Eisenmenger[2] (1654–1704) über die Lehren des berühmten jüdischen Theologen Maimonides (Mosche bar Majemon 1135–1204) wiedergegeben. Es lautete:

„Der gedachte Rabbi Mosche bar Majemon lehrt in seinem erwähnten Buch Jad chasaka, in dem vierten Theil / fol. 290. col. I. in dem achten Capitel / numero 10, unter dem Titel Hilchoth melachim umilchamothehém, von dieser Sache auch also: (folgt Zitat in hebräischer Schrift) das ist / Unser Lehrmeister Mosis hat aus dem Munde Gottes befohlen / alle Menschen / welche in die Welt kommen / zu zwingen diejenigen Gebote / welche den Kindern Noahs sind befohlen worden / anzunehmen / und daß derjenige / welcher sie nicht annimmt / getötet werden solle." (Andreas Eisenmenger: „Entdecktes Judentum", o. O. 1711, 2. Teil, Seite 204.)

Dieses peinlich empfundene Zitat aus dem Werk von Eisenmenger sucht man heute dadurch zu entwerten, daß man dem Verfasser „Antisemitismus" nachsagt. Nun war Eisenmenger Professor der hebräischen Sprache an der Universität Heidelberg und als Jude zweifellos besser über die rabbinische

1 Quelle: „Eine verhängnisvolle Mythologie" von Walter Löhde, in „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit" Nr. 18 vom 23.09.1957. Hier die ungekürzte Neuveröffentlichung des Aufsatzes, der die noahidischen Gebote zu Thema hat. Hervorhebungen im Original.

2 Anm. Matthias Köpke: Näheres zum hier erwähnten Prof. Johann Andreas Eisenmenger in den nachfolgenden Anmerkungen zu diesem Aufsatz unter: **Wer war Johann Andreas Eisenmenger?**

Literatur unterrichtet als die polemisierenden christlichen Durchschnitts-Theologen. Der Versuch, dessen Werk mittels tendenziös-politischen Ressentiments zu entwerten, ist wissenschaftlich unzulässig. Die Absicht ist deutlich. Man will jegliche Kritik am Judentum unterbinden. Dabei ist es für jene Tendenz-Theologen gleichgültig, ob es sich bei den Kritiken um Verlautbarungen von Tacitus, Goethe, Schopenhauer, Delitzsch oder sonst einem anerkannten Schriftsteller handelt. Ja, sogar freidenkende Juden wie Heine, Meininger und Hirsch — um nur einige zu nennen — werden kurzerhand unter die „Antisemiten" eingereiht, weil sie den rabbinischen Lehren widersprechen bzw. das Judentum kritisieren. Hier verrät sich indessen die Interessengemeinschaft der jüdisch-christlichen Priesterkasten, denen der Nationalsozialismus so willkommenen Stoff für ihre unsachlichen Argumentationen geliefert hat.

Es ist nun fast humorvoll, wenn der bekannte Historiker Ed. Heyck mit voller Berechtigung in seiner Luther-Monographie schreibt: „Kaum ein moderner Antisemit hat mit solcher Leidenschaft aufgeboten gegen die Juden, wie Luther …" in seiner Schrift „Von den Jüden und ihren Lügen". (Ed. Heyck: „Luther", Bielefeld 1909, Seite 137.) Aber es ist uns bereits aufgefallen, daß sich gewisse „feingeistige" wohlbetitelte evangelische Theologen des Begründers ihrer Kirche zu schämen beginnen und ihm den Thomas von Aquin vorziehen!

Nun, jeder der mit dieser Art von Gelehrten je zu tun gehabt hat, kennt auch ihre Schleichwege. Er weiß aber auch, daß eine Verständigung mit ihnen unmöglich ist. Das ist eine tausendjährige Erfahrung. Die Methoden sind Friedrich d. Gr. bereits aufgefallen. Er schrieb in seiner Vorrede zum Auszug aus dem historisch-kritischen Wörterbuch von Pierre Bayle (Dictionaire historique et critique, Roterdam 1697):

„Vor Gericht bietet der Redner, der seine Klienten zu verteidigen hat, alles auf, um sie zu retten. Er macht den Richtern etwas vor, gibt den Dingen andere Namen. Laster sind ihm nur Schwächen und Vergehen beinahe Tugenden. Er beschönigt und bemäntelt die Nachteile seiner Sache, und reicht das noch nicht aus, so nimmt er die Leidenschaften zu Hilfe und wendet alle Macht der Beredsamkeit an, um sie aufzustacheln. Die Kanzelberedsamkeit hat zwar Ernsteres zum Gegenstand als die gerichtliche, aber ihre Methode ist die gleiche." (Avant-propos de l'abrégé du Dictionaire historique et critique de Pierre Bayle", 1764.)

Und — so kann man ergänzen — die priesterliche Methode der Presse-Polemik ist dem entsprechend. Man versucht heute nur zusätzlich, dem unwissenden Leser mit irgendwelchen hochtrabenden Titeln zu imponieren und auf diese Weise zu bluffen. Denn ein solcher Leser hat ja keine Ahnung davon, wie solche Titel, Orden und Würden zuweilen erworben wurden. Vor allem dadurch nämlich, daß sich der Betitelte nur auf jenen geisteswissenschaftlichen Gemeinplätzen tummelt, die von den jeweiligen Machthabern oder Brotherren — politischen, kirchlichen oder wirtschaftlichen — sorgsam, im Hinblick auf die Erhaltung ihrer Herrschaft, abgegrenzt sind. Aber wem die akademische Stallfütterung nicht genügt, wem das unfruchtbare Weideland zweckgebundener Geisteswissenschaft zu eng ist, wer die Zäune althergebrachter Vorurteile und Meinungen — zumal die religiöser Art — durchbricht und die Freiheit liebt, bleibt nicht nur unbefördert, unbetitelt und unbesternt, er wird sogar verleumdet und verfolgt.

Schon Schiller kennzeichnete den Gelehrten jener Gattung, indem er sagte:

„Seinen ganzen Fleiß wird er nach den Forderungen einrichten, die von dem künftigen Herrn seines Schicksals an ihn gemacht werden, und alles getan zu haben glauben, wenn er sich fähig gemacht hat, diese Instanz nicht zu fürchten … nicht bei seinen Gedankenschätzen sucht er seinen Lohn — seinen Lohn erwartet er von fremder Anerkennung, von Ehrenstellen, von Versorgung … Darum kein unversöhnlicherer Feind, kein neidischerer Amtsgehilfe, kein bereitwilligerer Ketzermacher als der Brotgelehrte." (Antrittsvorlesung an der Universität Jena, 1789.)

Das ist indessen verständlich. Denn — so sagte Schopenhauer zu diesen betrüblichen Verhältnissen, es

„wird eine Regierung nicht Leute besolden, um dem, was sie durch tausend von ihr Angestellter Priester oder Religionslehrer von allen Kanzeln verkünden läßt, direkt oder auch nur indirekt zu

widersprechen, da dergleichen in dem Maße, als es wirkte, jene erste Veranstaltung unwirksam machen müßte.“ („Parerga und Paralipomena“, 1. Band: „Über die Universitätsphilosophie“, Sämtl. Werke, Leipzig 1916, 5. Band, Seite 151.)

Allerdings ist diese gedankenlose — ja, man muß schon sagen: abergläubische — Titelautorität infolge der wachsenden Doktor-Inflation sehr im Schwinden begriffen. Nur Langgeohrte und Kurzgeäugte lassen sich dadurch beeinflussen. Ist aber der Betreffende noch überdies Theologe, so kommt die religiöse Suggestion hinzu. Diese dient als Mittel, unwahre Behauptungen in „Tatsachen“ zu verwandeln. Solche theologische Beschränktheit veranlaßte Nietzsche zu der — allerdings überspitzten — Formulierung: „Was ein Theologe als wahr empfindet, das muß falsch sein: man hat daran beinahe ein Kriterium der Wahrheit.“

Wer sind die „Noachiden“?

Maimonides war nun ein Theologe, der auch den Juden die Todesstrafe für den Unglauben angedroht hat. Er hat gefordert:

„Es ist geboten / diejenigen unter den Israeliten / welche das Gesetz und die Propheten verleugnen / zu töten. Wenn man die Macht in seiner Hand hat / so soll man sie öffentlich mit dem Schwert hinrichten; wo aber nicht / so soll man mit List an sie kommen / bis man ihnen den Tod verursacht.“ (Maimonides: „Jad Chasaka“ Hilchoth rozeach 4. T., 4. Kap. Num. 10, fol. 49, col. 2, zitiert nach Eisenmenger a. a. O., 2. Band, Seite 195.)

Hier sind alle jene freidenkenden Juden gemeint, die sich erlauben, die rabbinischen Lehren zu kritisieren oder gar zu verwerfen. Das ist nun allerdings eine Angelegenheit der Juden selbst. Aber unter den „Kindern Noahs“ — den „Noachiden“ — die im ersten Zitat genannt werden, sind alle Völker zu verstehen, die in der Noah-Sage in den Noah-Söhnen Sem, Ham und Japhet personifiziert sind. Also betrifft die Androhung der Todesstrafe die anderen Völker, welche jene Gebote, „welche den Kindern Noahs befohlen sind“, nicht annehmen.

Noah ist eine hebräisierte Gestalt aus einer der Sintflutsagen des alten Orients. Die „Noachitischen Gebote“ sind — so erklärt das „Wörterbuch der Religionen“ —

„Eine Reihe sittl. und relig. Urgebote, die **nach jüd. Auffassung** nicht erst Mose, sondern schon (Adam und) Noah von Gott gegeben (1. Mos 9, 4–6) und darum **auch für die Heiden verpflichtend sind**.“ („Wörterbuch der Religionen“, Stuttgart 1952, S. 340, r. Sp.)

Also auch die „Heiden“ sollen an diese hebräischen Gesetze gebunden sein. Wollen sie aber diese „Gebote, welche den Kindern Noahs befohlen sind“, nicht annehmen, so sollen sie — wie Maimonides ausdrücklich verlangt — getötet werden. Und als Vollstrecker dieses Urteils sind doch wohl die Juden zu verstehen.

Von diesen „Kindern Noahs“ — den „Noachiden“ — stammen nach der Sage von Noah **alle Völker der Erde** ab. Es heißt 1. Mos. 9, 18/19:

„Die Söhne Noahs, die aus der Arche gingen, waren Sem, Ham und Japhet. Ham aber ist der Vater Kanaans. Diese drei sind die Söhne Noahs, und von ihnen aus hat sich die ganze Erde bevölkert.“

Selbstverständlich handelt es sich hier um eine Sage. Zu Stammvätern der ganzen Menschheit wurden die Söhne Noahs aber erst erhoben, nachdem der unbekannte hebräische Verfasser der Noah-Sage die babylonische Sintflutsage kennen gelernt hatte. Das ist der Assyriologie seit 50 Jahren bekannt. Bereits in Meyers Großem Lexikon konnte man im Jahre 1906 lesen:

„Noah ward nach 1. Mos. 6, 9 ff., wie der chaldäische Xisuthros[3], der indische Prithu, der griechische Deukalion nach der allgemeinen Sintflut der Stammvater eines neuen Menschengeschlechts, Vater Sems, Hams und Japhets, der erste, der den Weinstock pflanzte. Nach der neuen kritischen Bibelforschung ist N. eine palästinensische Sagenfigur, und seine drei Söhne, von denen Ham ursprünglich Kanaan genannt wird, sind die Repräsentanten der wichtigsten Volksteile des alten

3 Anm. Matthias Köpke: Auch bekannt unter dem Namen **Utnapischti(m)**.

Palästina, der Israeliten, Phönikier und der kanaanitischen Urbevölkerung. Zu Stammvätern der Menschheit erklärte man sie erst, nachdem die babylonische Sintflutsage nach Palästina eingewandert und das Schicksal des Xisuthros auf N. übertragen war."

Das „Allg. Lexicon der Religions- und christlichen Kirchengeschichte" (Weimar 1835) erklärt:

„Die Nachkommen Noahs werden Noachiden genannt. Der Talmud (Tractat Sanhedrin) und mehrere Rabbiner verstehen unter diesem Ausdruck gewöhnlich einen **Nichtjuden**, weil die Israeliten nach dem Namen Abrahams, nicht nach dem des Noah genannt würden. Ihnen wurden sieben Gebote von Gott gegeben, weil man das Gesetz in die Arche mit aufzunehmen aus großer Bekümmernis wegen der Wassernot vergessen hatte ... **Wer diese Gebote hält, sagt der Talmud, soll Teil haben am künftigen Leben; wer aber eines derselben oder sie alle verwirft, getötet werden.**" (a. a. O., 3. Band, Seite 489.)

Im Talmud wird dazu gesagt:

„Die Schrift sagt: er stand auf und die Erde wankte, er sah und löste die Völker: er sah, daß die Noachiden die sieben Gebote, die sie auf sich nahmen, nicht hielten, da stand er auf und gab ihr Vermögen den Jisraeliten preis." (Goldschmidt: „Babylonischer Talmud", 7. Band, Seite 128; Baba Qamma IV, iii fol. 38 a.)

Also: Außer der den Noachiden angedrohten Tötung soll ihr Vermögen den Juden überwiesen werden. Diese Forderungen des Talmud und des Maimonides entsprechen den Bestimmungen des Papstes Innozenz III. gegen die „Ketzer", und diese sind — das kann kein Theologe bestreiten — durchgeführt worden. Allerdings erhielten deren Vermögen nicht die Juden, — die christlich-jüdische Zusammenarbeit war noch nicht praktisch wie heute — sondern die Kirche, die mit der Staatsgewalt teilte. Denn der Henker mußte bezahlt werden!

Nach der hebräischen Mythologie sind also unter der Bezeichnung **„Kinder Noahs"** oder **„Noachiden"** die Nachkommen der drei Söhne, d. h. gemäß 1. Mos. 9, 18/19, alle Völkerschaften zu verstehen. Das bedeutet: Maimonides will, daß **alle „Menschen, welche in die Welt kommen"**, gezwungen werden sollen, jene Noachitischen Gebote einzuhalten bzw. anzunehmen. Und „daß derjenige, welcher sie nicht annimmt, getötet werden soll". Also nicht nur die Israeliten, das hat er in jenem anderen Zitat gefordert — sondern **alle anderen Menschen**. Zweifellos eine **sehr** weitgehende Forderung, zumal ja diese Forderung auf einer Sage beruht, die nicht mehr Bedeutung hat als ihr Vorbild — jene babylonische Sage —, die Sage von der Deukalionischen Flut und andere. Sie mag literaturhistorisch beachtlich sein, sie mag geologische Grund-lagen haben — wie jene anderen Sintflutsagen auch —, aber solche Forderungen, wie Maimonides sie hier stellt, damit zu begründen, ist denn doch — sagen wir einmal — **sehr** kühn!

Der Zweck dieser Forderung wird aus den Forderungen des berühmten jüdischen Schriftstellers Philo von Alexandrien, dem politischen Führer des alexandrinischen Judentums klar. Er behauptet nämlich u. a., daß die Seelen der Juden einer höheren Ordnung angehören als die der Heiden. Daher sollen diese „die väterlichen Sitten aufgeben und nur die Gesetze des Moses anerkennen". Denn — so begründet er diese Forderung:

„Unserem Gott ist nicht bloß ein Stück der Welt untertan, sondern die ganze Welt und ihre einzelnen Teile dienen ihm wie Sklaven zu jedem Gebrauche, wozu er sie verwenden will ... Einst wird aus euch (Juden) ein Mann hervorgehen und über die Völker herrschen, fortschreiten wird seine Herrschaft von Tag zu Tag und sich hoch über alles erheben." (Vita Mosis, 104-7.)

Bis dahin sollten die Völker jene „Noachitischen Gebote" befolgen, um dann die „Gesetze des Moses" anzunehmen. Wer dies nicht will, soll — wie Maimonides verlangt — getötet werden. Die „Noachitischen Gebote" sind also gewissermaßen die Vorstufe für die Annahme der „Gesetze des Moses". Daher das so befremdliche Verlangen des jüdischen Theologen.

Auch Heinrich Heine ist dieses Aufdrängen religiöser Gebote bereits aufgefallen und hat die Juden deshalb mit seinem Spott bedacht. Er schrieb:

„... einem Griechen wäre es ein Greuel gewesen, wenn ein Fremder, der nicht von seinem

Geschlecht, eine Religionsgenossenschaft mit ihm verlangt hätte; noch mehr würde er es für eine Unmenschlichkeit gehalten haben, irgend Jemand durch Zwang oder List dahinzubringen, seine angeborene Religion aufzugeben, und eine fremde dafür anzunehmen. Da kam aber ein Volk aus Ägypten, dem Vaterland der Krokodile und des Priestertums, und außer den Hautkrankheiten und den gestohlenen Gold- und Silbergeschirren brachte es auch eine sogenannte positive Religion mit, eine sogenannte Kirche, ein Gerüste von Dogmen, an die man glauben, und heiligen Ceremonien, die man feiern mußte, ein Vorbild der späteren Staatsreligionen. Nun entstand die ‚Menschenmäkelei', das Proselytenmachen, der Glaubenszwang, und all' jene heiligen Greuel, die dem Menschengeschlecht so viel Blut und Tränen gekostet. Goddamn! Dieses Urübelvolk!" (Heinrich Heine: „Reisebilder", „Italien", III. „Die Stadt Lucca" Kapitel 11 [oder 13. Anm. M.K.]. 2. Teil, Sämtl. Werke, Hamburg 1867 [Hoffmann & Campe], 2. Band, S. 391–393).

Der politische Hintergrund

Aber Juden- und Christentum sind Priesterreligionen par exellence und daher politische Religionen. Auch die Noah-Sage hat einen politischen Hintergrund und machtpolitischen Zweck. Mit einer komisch wirkenden, literarisch kümmerlichen Begründung wird der Noah-Sohn Ham zum Sklaven der Brüder degradiert. Dieser Sohn ist aber — das ist für das Eindringen der Israeliten in das Land Kanaan wichtig — der Stammvater der Kanaaniter. Die betreffende Stelle in 1. Mos. 9, 20-27 lautet:

„Noah aber, der Landmann, war der erste, der Weinreben pflanzte. Und da er von dem Weine trank, ward er berauscht und lag entblößt im Innern seines Zeltes. Als nun Ham, der Vater Kanaans, seines Vaters Blöße sah, sagte er es seinen beiden Brüdern draußen. Da nahmen Sem und Japhet das Gewand, legten es auf ihre Schultern und gingen rückwärts hinzu und bedeckten ihres Vaters Blöße, indem ihr Angesicht rückwärts gewendet war, so daß sie ihres Vaters Blöße nicht sahen. Als aber Noah von seinem Rausch erwachte und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn getan, sprach er: ‚Verflucht sei Kanaan! Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern!' Und weiter sprach er: ‚Gepriesen sei der Herr, der Gott Sems, Kanaan aber sei ihm Knecht! Raum schaffe Gott dem Japhet, daß er wohne in den Zelten Sems[4], Kanaan aber sei ihm Knecht!'"

Also auch den Nachkommen Japhets sollen die Nachkommen Hams als Knechte — genauer übersetzt als Sklaven — dienen. Das ist — wie wir noch sehen werden — besonders wichtig.

Die Nachkommen Sems sind nach dieser willkürlich, mit politischen Nebenabsichten konstruierten Abstammungslehre: die Israeliten. Die Nachkommen Hams dagegen jene Kanaaniter, die von den in Palästina einfallenden Israeliten auf Anordnung ihrer Priester zu Ehren ihres Gottes Jahwe in grauenerregender Weise mit Weibern und Kindern niedergemetzelt wurden (siehe die Bücher „Josua" und „Samuel" im sog. „Alten Testament"). Jene Abstammungssage diente u. a. zur Begründung jener Untaten und der willkürlichen Unterdrückung anderer Völker. Die „Stuttgarter Jubiläumsbibel" erläutert diese Maßnahmen gegen die Nachkommen Hams folgendermaßen:

„Noah spricht, vom Geist der Weissagung erfüllt" — (also: nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hat, heute nennt man das „Katerstimmung") — „Fluch- und Segensworte, die durch Gottes Macht fortwirken durch die Jahrhunderte. Hams Sünde ward an Kanaan, seinem jüngsten Sohn, und dessen Nachkommen gestraft; vgl., wie die Kanaaniter von den Israeliten unterdrückt wurden, ja wie Knechtsgesinnung und **Knechtslos bis auf den heutigen Tag den Nachkommen Hams anhaftet** ... daher die Missionare fragen: **Wann wird Afrika von der Sünde Hams frei.** Jehova ist der Gott Sems. Diesem Geschlecht wird die besondere Offenbarung Gottes zuteil. Japheth wird zunächst der irdische

4 Auch die Freimaurer nannten sich **„Noachiden"** und waren demnach die Nachkommen Japhets. Sie sollten ja **„in den Zelten Sems"** wohnen. Wir werden auf jene Logen der **„Noachiden"**, die im 18. Jahrhundert sehr verbreitet waren, in einer der nächsten Folgen (Anm. M. Köpke: der Zeitschrift „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit") zurückkommen. Anm. M. Köpke: **„In Vers 9,27 des Noahsegens sehen die Kirchenväter den Eintritt der Heiden (Japhet) in die Kirche (Sem):** *‚Weiten Raum gebe Gott Japhet, und er wohne in den Zelten Sems ... (Gen. 9,27)'* **während Kanaan sich mit dem Platz eines Sklaven begnügen muss."** (Quelle: Andre Retif und Paul Lamarche „**Das Heil der Völker** – Israels Erwählung und die Berufung der Heiden im Alten Testament", Patmos-Verlag-Düsseldorf 1960, 1. Auflage S. 16).

Segen weiter Ausbreitung verheißen, der sich durch die **Kolonisation** der Japhethiten erfüllt hat. Aber er soll auch Teil bekommen an der Offenbarung Gottes, die Sems Geschlecht geschenkt ward." („Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments", Stuttgart 1916, Seite 10/11.)

Zu jenen Nachkommen Hams zählen auch — wie in jener Bibelerklärung richtig gesagt wird — die Völker Afrikas. Tatsächlich suchte man **bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts** den grausamen Negersklavenhandel mit dieser religiös-politischen israelitischen „Abstammungslehre" zu begründen, und mit Noahs Fluch und „Gottes Willen" zu entschuldigen. Der Dr. T. S. Witherspoon von der presbyterianischen Kirche erklärte u. a. im Jahre 1836 bei Verteidigung und Begründung der Negersklaverei in den USA:

„Ich entnehme den heiligen Büchern des Alten und des Neuen Testamentes meine Beweise für das Halten der Sklaven als Leibeigene. Der Grundsatz, daß die Heiden in Leibeigenschaft gehalten werden können, **ist von Gott anerkannt** … In allen moralischen Fragen halte ich mich wegen der Beweise an die Bibel." (Harriet Beecher-Stowe: „Schlüssel zu Onkel Toms Hütte." Original-Tatsachen und Beweisstücke, 4. Teil, Seite 26, Berlin 1853.)

Der Bischof Meade ermahnte die Sklaven in den USA vor hundert Jahren:

„Habet acht, daß ihr nicht über eure Lage murret, darüber unwillig werdet und euch dagegen empört, denn das würde nicht nur euer Leben verbittern, **sondern auch den allmächtigen Gott erzürnen**. Bedenkt, daß ihr euch nicht selbst gehört, nicht das Volk, von dem ihr stammt, nicht die Leute, die euch hergebracht haben, **sondern der Wille Gottes hat euch nach seiner Vorsehung zu Sklaven gemacht**." (Ebendaselbst, Seite 127/8.)

Nach hebräischer Sage, die ja als „Wort Gottes" bzw. „Offenbarung Gottes" ausgegeben und für die Glauben verlangt wird, geschieht jene Versklavung — von anderen sklavereibejahenden Verlautbarungen der Bibel abgesehen — grundsätzlich nach der zitierten Stelle 1. Mos, 9, 20–27. Wir haben hier also ein einleuchtendes Beispiel vor Augen, wie sich derartige religiöse Lehren in der Praxis auswirken. Sie würden sich heute noch auswirken, wenn die Sklaverei nicht infolge der Maschinenindustrie unwirtschaftlich geworden wäre. Die römische Kirche stand bei dem wegen der Aufhebung der Sklaverei entbrannten Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten (1861–1863) auf der Seite der sklavenhaltenden Südstaaten.

Jedenfalls hatten die Sklavenjäger, -händler und -halter bei allen ihren Untaten in Afrika das beste Gewissen. Sie handelten, wie die Kolonialherren, nach dem Bibelglauben. Sie waren ja — nach der durch den Mund Noahs verkündeten „Offenbarung Gottes" — Nachkommen des Japhet. Infolgedessen hielten sie sich für berechtigt, ja sogar verpflichtet, die Nachkommen Hams — die Neger — zu versklaven. Sie waren Christen — sogar gute Christen, denn der berühmte Sklavenhändler John Hawkins, der Günstling der englischen Königin Elisabeth I., nannte sein Sklaventransportschiff „Jesus". Und als Christen hatten sie Anteil „an der Offenbarung Gottes, die Sems Geschlecht geschenkt" worden war, wie die Stuttgarter Bibel erläutert. Wer wollte es also christlich erzogenen Menschen verargen, wenn sie nach der Bibel handelten? — Die Schuld trifft jene, die den Glauben daran genährt haben und — **noch immer nähren!**

Andere Nachkommen Hams

Für unsere Zeit ist es nun sehr beachtlich, daß auch die Völker Mizraims, das sind die Ägypter und andere arabische Völker, zu diesen Nachkommen Hams gezählt werden und infolgedessen Sklaven — die deutsche Übersetzung der Bibel sagt milder klingend „Knechte" — der Nachkommen Sems, das sind die Israeliten, sein sollen. Ja, einer der bedeutendsten Bibelerklärer, der Rabbi Kimschi (gest. 1160), sagt uns:

„Es wird durch die Tradition oder mündliche Lehre gesagt / daß die Einwohner von Teutschland / Canaaniter seyen: dann als die Canaaniter vor dem Josua (aus Furcht getötet zu werden) sich weg begaben / wie wir über das Buch Josua geschrieben haben / gingen sie in das Land Alemannia, welches Teutschland genennet wird: und werden dieselben (nemlich die

Teutschen) noch heutigen Tages Canaaniter geheißen.“ (Rabbi David Kimschi, Auslegung Obad I, V. 20, zit. nach Eisenmenger, a. a. O., 2. Band, Seite 202.)

Wir Deutschen sollen also nach dieser erdichteten, aber geheiligten Mythologie Kanaaniter sein. Und folglich sollen wir die Sklaven der Nachkommen Sems d. h. der Juden sein. Natürlich könnten uns solche Mythologien und Kosmogonien völlig gleichgültig bleiben, wenn sie nicht als Bestandteil der Bibel von Christen und Juden für unantastbares „Gotteswort“ ausgegeben würden. Ja, man verbreitet heute sogar mit offenbarer Absicht ein Buch „Die Bibel hat doch recht“. Also liegt hier eine gewisse Gefahr für die zu Kanaanitern degradierten Deutschen, wie in den Forderungen des Maimonides eine Gefahr für alle Völker verborgen ist. Wir sehen leider, daß im Verlauf der Geschichte solche religiösen Lehren der Anlaß zu entsetzlichen Greueltaten gewesen sind. Solange den Kindern diese Lehren als „Gottes“ Wort, Bestimmung und Willen erklärt werden, wird die Gefahr ihrer praktischen Durchführung — wie im Falle der Negersklaverei — bestehen.

Übrigens findet man jene Auffassung des Maimonides ja auch im sog. „Neuen Testament“[5]. Man denke nur an das furchtbare Wort des bei Lukas geschilderten Jesus von Nazareth:

„Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringt her und erwürgt sie vor mir!“ (Lukas 19, 27. Wörtl.: „vor meinen Augen!“)

Auch an diesem Wort hat sich theologische Auslegungskunst versucht. Man wollte geltend machen, diese Worte gehörten in das dort erzählte Gleichnis. Dagegen hat ein bedeutender Theologe, H. J. Holtzmann, in dem „Handkommentar zum Neuen Testament“ (Synoptiker, Tübingen 1901) eigens erklärt, daß es sich hier um ein **Urteil des Jesus über die Ungläubigen** — folgerichtig auch über die Andersgläubigen — handelt. Außerdem erweist die Geschichte ausgiebig, daß von der Kirche und ihren Vertretern nach diesem „Herrenwort“ gehandelt worden ist. Ja, im Inquisitionsverfahren wurde — bei der Urteilsvollstreckung durch die sog. „Garotte“ — dieses Bibelwort wörtlich erfüllt, indem der „Ketzer“ erdrosselt, d. h. erwürgt wurde. Jedenfalls fordert Maimonides nichts anderes, als die Kirche gemäß der Forderung des Lukas gefordert und **getan** hat. Beide Auffassungen und Lehren enthalten die gleiche Unduldsamkeit, beide verlangen die Todesstrafe für Ungläubige. Dementsprechend fordern die Jesuiten:

„Der Staat hat die Pflicht, den Ketzer auf Befehl und Auftrag der Kirche mit dem Tode zu bestrafen. Er kann den von der Kirche ihm überlieferten Ketzer von dieser Strafe nicht befreien. Der Todesstrafe verfallen nicht nur diejenigen, die als Erwachsene vom Glauben abgefallen sind, sondern alle diejenigen, die der mit der Muttermilch eingesogenen Ketzerei hartnäckig anhangen.“ (De Luca S. J.: „Instit. juris eccles. Publici“, Romae 1901, I. pag. 143, 145 f., 261.)

In gleicher Weise erklärte der Jesuit Oldra im Jahre 1928 in einer Rede u. a.:

„Denken Sie an die Ketzereien der Waldenser, Albigenser, Anglikaner, Lutheraner und aller dieser Vandalen, die auf christliches Blut begierig sind; bedenken Sie, daß ein Ketzer schlimmer ist als der größte Verbrecher, und Ihr Gewissen wird nicht mehr beunruhigt sein von einer **notwendigen Todesstrafe**, um alle schlechten Keime jener moralischen und materiellen Infektion zu entfernen.“

Nun, Friedrich d. Gr. schrieb bereits am 4. 11. 1736 an Voltaire:

„Die Theologen scheinen sich im wesentlichen zu ähneln, einerlei, welcher Religion oder welchem Volke sie angehören. Ihr Ziel ist nämlich immer, sich despotische Macht über die Gewissen anzumaßen. Das genügt, um sie zu eifrigen Verfolgern aller zu machen, die in edler Kühnheit die Wahrheit zu entschleiern gewagt haben.“

Die Herrenrasse

Der Historiker Bernhard Slade schrieb zu dieser hebräischen Sage von Noah:

„Der Fluch (Noahs) geht dahin, daß Kanaan (Ham) seinen Brüdern dienen soll. Schon hieraus sehen

5 Anm. M. Köpke: Näheres zum hier Erwähnten in den nachfolgenden Anmerkungen zu diesem Aufsatz unter: **Wer ist denn der „läuternde“ Gott der Bibel?**

wir, daß unter Kanaanäern ein unterworfenes, unter Sem und Japhet aber Herrenvölker verstanden sind. Dann werden wir aber Kanaan nicht von den Kaufherren zu Sidon und Tyrus, sondern von der Israel unterworfenen Urbevölkerung Palästinas und folgerichtig Sem von den sie beherrschenden Israeliten verstehen müssen. Kinder Sem ist sonach ein alter Ausdruck für die Kinder Israel, welcher später auf andere Israel gleichartige Völker übertragen wurde. Und zwar ist es eine poetische Bezeichnung. Denn Sem (schem) bedeutet ‚Ruhm'. Es sind die Kinder Sems **‚die berühmten'**, das adelige **Herrenvolk**." (Bernh. Slade: „Geschichte des Volkes Israel", 2. Aufl., 1. Band, S. 109, Berlin 1889.)

Die Sage von Noah, die Abstammung und Erhebung des israelitischen Volkes zum Herrenvolk ist weder „Gotteswort" noch eine „Prophetie", sondern eine Dichtung post eventum (nach dem Ereignis), nach der Eroberung von Palästina. Dieser jüdische Standpunkt, eine Herrenrasse zu sein, kommt in dem sog. „Neuen Testament" besonders stark zum Ausdruck, indem der bei Matthäus dargestellte Jesus die Kanaaniter „Hunde" nennt, eine im Orient sehr verächtliche Bezeichnung (vergl. Matth. 15, 21–27). Hier zeigt sich — wie der jüdische Psychiater William Hirsch sehr richtig bemerkte — ein unüberbietbarer Rassendünkel, ganz abgesehen von der lieblosen Form des Ausdrucks.

Wir sehen also, daß sich in dieser hebräischen Sage die ersten Ansätze zu dem Gedanken einer jüdischen Herrenrasse, d. h. zu der Höherwertigkeit der Juden und zu dem Begriff eines „auserwählten Volkes" finden. Denn hier wird die „gottgewollte" Rangordnung der Völker nach hebräischer Auffassung proklamiert. Dieser Gedanke wird dann von dem Verfasser des Pentateuch (der 5 Bücher Moses) in der Geschichte von Esau und Jakob weiter entwickelt.[6] Er läßt die Rebekka — das Weib des Isaak — Zwillinge zur Welt bringen, in denen das Volk Israel und die übrigen Völker personifiziert sind:

„Und der Herr (Jahwe) sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoße scheiden; ein Volk wird dem andern überlegen sein, und der ältere wird dem jüngeren dienen." (1. Mos. 25, 23.)

Nachdem die Söhne erwachsen sind, erschleicht der jüngere Jakob den sog. Erstgeburtssegen, mit dem die Oberherrschaft verbunden ist. Die bereits genannte „Stuttgarter Jubiläumsbibel" glossiert die Handlungsweise des Jakob (1. Mos. 25, 23) folgendermaßen:

„Jakob handelt wie ein geriebener Geschäftsmann, der den schwachen Augenblick des anderen ausnutzt (den Hunger Esaus), um den Vertrag (die Überlassung des Erstgeburtsrechtes) festzumachen, — der echte Schacherjude." (a. a. O., Seite 28.)

Nun, jener Erklärer vergisst, daß ja Jahwe der Rebekka sagte, der Ältere soll dem Jüngeren dienen. Es zeigt die ganze Ungeschicklichkeit — oder Rasseeigenart — des hebräischen Schriftstellers, den „Willen Gottes" durch diese Überlistung verwirklichen zu lassen. Aber es kam ihm offensichtlich darauf an, den Gedanken der noachitischen Sage fortzuführen. Denn durch den auf diese Weise erschlichenen Segen wird Jakob, d. h. das jüdische Volk, zum Herren über Esau, d. h. die übrigen Völker, erhoben, wie es bereits durch die Überordnung Sems in der Noah-Sage geschah. Aber der Jahwes Willen verkündende Isaak versichert dem betrogenen Esau, er würde nun zwar zunächst dem Jakob dienen müssen, aber — **„es wird geschehen, daß du auch ein Herr sein und sein Joch von deinem Halse reißen wirst"** (1. Mos. 27, 40). Die genauere Übersetzung der i. J. 1954 in Zürich erschienenen „Zwingli-Bibel" hat noch den Zusatz „wenn du dich mühst". Eine sehr wesentliche Ergänzung!

Esau — so heißt es weiter — hat Kanaaniterinnen zu Frauen genommen. Also Frauen aus der Nachkommenschaft Hams, die ja Sklaven der Israeliten sein sollten. Die Nachkommen Esaus waren nach der alttestamentlichen Genealogie u. a. die so sehr gehaßten Edomiter, d. h. die Bewohner des heutigen Transjordanien (1. Mos. 36). Auch das ist für die religiös inspirierte Politik des heutigen Israel recht beachtlich!

Wir sehen also deutlich, daß die Israeliten sich als eine „Herrenrasse" fühlten und dies in ihren religiösen Büchern „beweisen" wollten. Das haben nun auch andere Völker getan. Es ist durchaus

6 Anm. M. Köpke: Siehe die Literaturhinweise am Ende der Abhandlung.

verständlich, daß die Juden als Volk völkisch empfanden. Es ist sogar ihr gutes Recht. Der Fall wird erst dadurch bedenklich, daß sie auf Grund ihrer erdichteten Mythologien den Anspruch erheben, das „auserwählte Volk Gottes“ zu sein, und verlangen, daß alle Völker ihrem National-Gott gehorchen sollen. Die Erhebung des jüdischen Gottes Jahwe zum Gott aller Völker schließt die Beherrschung dieser Völker durch das von ihm zur Herrschaft bestimmte Volk theoretisch ein und wird ja auch praktisch erstrebt.

Es gibt manche Mythologien und Kosmogonien alter Völker. Aber für diese wird weder Allein- noch Allgemeingültigkeit beansprucht. Im Gegenteil. Man wertet sie nur als Dichtung alter Zeiten; man schätzt sie nach ihrer mehr oder weniger schönen Form, Inhalt oder Symbolik. Aber man erwartet keinen Glauben, man verurteilt jene Menschen nicht, die den darin enthaltenen Geboten irgendwelcher Götter ihre Anerkennung versagen. Man fordert nicht den Tod solcher Menschen, wie Maimonides dies getan hat. Wenn dieser Theologe indessen solche Lehren theoretisch verkündete, so glaubte er offenbar, daß sein Volk einmal die Macht haben würde, sie praktisch zu verwirklichen, wie es die Priester der christlichen Schwesterkonfession in der Inquisitionszeit bereits getan haben.

Aber William Shakespeare sagt in seinem „Wintermärchen“:

„Dem fehlte nie, der freche Laster übte,
Die Unverschämtheit, seine Tat zu leugnen,
Wie erst sie zu begeh‘n.“

Ende des Aufsatzes.

Anmerkungen zu obigem Beitrag

Wer war Johann Andreas Eisenmenger?[7]

Der Verfasser des Buches ***„Entdecktes Judentum“*** — aus dem hier zitiert wird — ist Johann Andreas **Eisenmenger** (1654–1704). Er studierte in Amsterdam orientalische Sprachen — besonders hebräisch — und wurde im Jahre 1700 Professor dieser Sprachen an der Universität Heidelberg. Sein umfangreiches Werk enthält Zitate — hebräisch und deutsch — aus 196 Schriften jüdischer Theologen und Gelehrten. Das Buch erregte damals großes Aufsehen. Dem Verfasser wurden von jüdischer Seite 1200 Gulden für die Unterdrückung seines Buches geboten. Als das Buch dann nach dem Tod Eisenmengers mit dem sog. *„Arrest“*, d.h. Verbot belegt worden war, ließ es der erste preußische König Friedrich I. (1701–1713) auf eigene Kosten in Königsberg drucken. In einer katholischen Schrift, die das Buch von De Cholewa Pawlikowski „Der Talmud“ (Regensburg 1866) zitiert, heißt es u. a. über das Werk Eisenmengers:

„Das Werk Eisenmengers war auf Betreiben der Juden zunächst vom Kaiser Leopold I. beschlagnahmt, aber von König Friedrich I. von Preußen herausgegeben worden […] Da ergriff dieser König das wahrhaft königliche Auskunftsmittel, daß er das Werk auf eigene Kosten von neuem drucken ließ, was zugleich die Folge hatte, daß hinterher auch die dadurch nutzlos gewordene Beschlagnahme der ersten Auflage wieder aufgehoben wurde und das Werk endlich ins Publikum kam […] Friedrich I. bestellte die Universitäten von Gießen, Heidelberg und Mainz, zu untersuchen, ob irgendeine Stelle des Prof. Eisenmenger falsch zitiert oder entstellt sei, zugleich zwang er die Rabbinen, Eisenmengers Zitate zu prüfen und anzugeben, ob und inwiefern und wo etwas verkehrt sei. Einstimmig erklärten alle Eisenmengers Texte und Versionen für unwiderleglich […] Das Urteil der genannten Universitäten und Rabbinen wurde in der Folge von namhaften Orientalisten wie F. G. Budeus, O. G. Michaelis, Wolf u.a. wiederholt erneuert und ausdrücklich auf die Richtigkeit des Werkes für Regierungen und Spruchkollegien aufmerksam gemacht. Im Königlichen Kammergericht zu Berlin ist seit 1787 folgende Beurteilung des genannten Werkes deponiert: ‚Die von Eisenmenger aus klassischen, jüdischen Schriftstellern gelieferten Auszüge sind mit einer Treue geliefert und übersetzt, die jede Probe aushält. Da es für ein Verbrechen von den Juden selbst gehalten wird, ihrer Rabbiner Aussprüche für ungereimt zu erklären, so können sie es bloß sich selbst zuschreiben, wenn

7 Quelle dieser Anmerkung: „Ein letztes Wort zu alter Hetze“ von Walter Löhde in „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“ Nr. 8 vom 23.04.1956.

vernünftige Leser aus Gift keinen Honig, aus Unsinn keine Wahrheit, aus Intoleranz keine Toleranz, aus Feindschaft und Haß keine Freundschaft und Liebe herauszuziehen auch mit dem besten Willen imstande sind'" (Quelle: „Blicke ins talmudische Judentum nach den Forschungen von Dr. Konrad Martin, Bischof von Paderborn, dem christlichen Volke enthüllt von Professor Dr. Josef Rebbert", Paderborn 1876, Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei [J. W. Schröder], S. 9.)

Wer ist denn der „läuternde" Gott der Bibel?[8]

1. Mose 14, 22: „Ich erhebe meine Hände auf zu dem Herrn, dem höchsten Gott (Jahweh), der Himmel und Erde geschaffen hat."

2. Mose 19, 5-6: „Werdet ihr meiner (Jahwehs) Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so sollt ihr **mein Eigentum** sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein."

Jesaja 8, 13: „Den Herrn der Heerscharen (Jahweh), den sollt ihr heiligen! **ER sei eure Furcht, und ER sei euer Schrecken!**"

Psalm 119, Vers 118-120: „Du zertrittst alle, die von deinen Rechten abirren; denn Lüge ist ihr Trug. Du wirfst alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken; darum liebe ich deine Zeugnisse. **Vor deinem Schrecken schaudert mein Fleisch, ich fürchte mich vor deinen Urteilen (Gerichten)**."

Psalm 2, 8-9: „Fordere von mir, so will ich dir die Völker zum Erbe geben und die Enden der Erde zum Eigentum! Mit eisernem Stabe magst du sie zerschmettern, wie Töpfergefäß sie zertrümmern. Nun denn, ihr Könige, handelt klug! Lasst euch warnen, ihr Richter auf Erden! **Dient Jahweh voll Furcht und küsst seine Füße unter Zittern!**"

Lukas 19, 27: „Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie König würde, bringt her und erschlagt sie vor mir!"

Johannes 15, 6-8: „Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; **und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen**."

Lukas 3, 9: „Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Frucht bringt, **wird abgehauen und in das Feuer geworfen**."

Lukas 3, 16-17: „ ... der (Jesus) wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. In seiner Hand ist die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen und wird den Weizen in seine Scheuer sammeln, **und die Spreu wird er mit dem ewigen Feuer verbrennen**."

Hebräer 6, 7-8: „Denn das Land, das den reichlich strömenden Regen eingesogen, und denen für die es bebaut wird nützliches Kraut hervorbringt, genießt den Segen von Gott. Bringt es aber Dornen und Disteln, so wird es verworfen, **geht dem Fluche entgegen, dessen Ende ist das Verbrennen**."

1. Korinther 5, 3-7: „Ich meinesteils, zwar abwesend dem Leibe, doch anwesend dem Geist nach, habe über den, der sich so vergangen hat (Sünder), schon wie anwesend entschieden, im Namen des Herrn Jesus dahin, dass wir zusammentreten, ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus, **und übergeben einen solchen dem Satan zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tag des Herrn Jesus.** Es sieht nicht gut aus mit eurem Ruhm. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid. Ihr seid ja Ungesäuerte: denn als unser Passa ist geschlachtet Christus."

Graf von Hoensbroech schreibt in seinem Buch „Das Papsttum" dazu:

„Es ist eine unbestreitbare Wahrheit, das die Päpste jahrhundertelang an der Spitze eines Mord- und Raubsystems gestanden, das schlimmer als irgendein Krieg Verwüstung und Elend unter den blühendsten Völkern verbreitet hat [...]".[9]

8 Anm. M. Köpke. Siehe auch meinen, im folgenden 2. Teil nach Anmerkung 36, gemachten Kommentar zum Thema „e**thisch geläuterte Menschheit"** und im 4. Teil **„Praxisbeispiel GERECHTIGKEIT: Sodom und Gomorra"**.

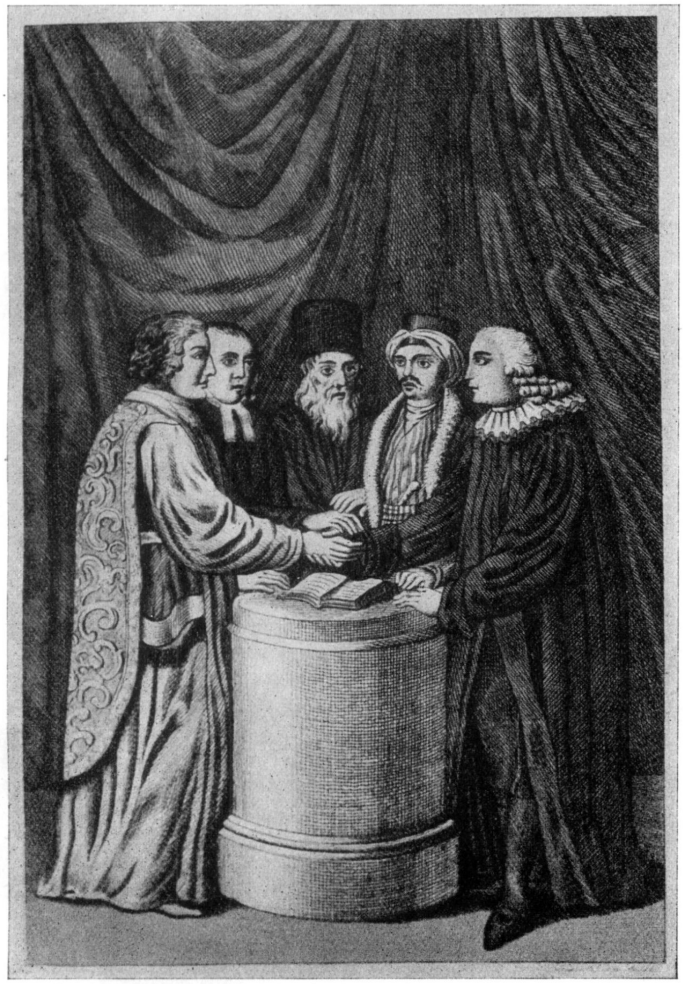
9 Quelle: Graf Paul von Hoensbroech: „Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit", 1. Teil, Erstes Buch:

Die noahchidischen Gebote und der Esausegen

2. Teil

Die Sprache der Bibel verstehen

Sollte man die Sprache der Bibel verstehen und sprechen können? Warum wäre das denn so wichtig? Ein Blick auf die nachfolgende Abbildung hilft uns vielleicht bei der Beantwortung dieser Fragen.



Die jüdiſchen Konfeſſionen, Prieſter des Mohammedanismus, des katholiſchen und lutheriſchen reformierten Chriſtentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt
Stich aus einer alten freimaureriſchen Geheimſchrift

„Die Konfessionen, Priester des Islam (Mohammedanismus), des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt. (Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift)“.[1]

Judentum, Christentum und Mohammedanismus-Islam repräsentieren einen Glauben der in drei Religionen zum Ausdruck kommt. Die Lehre von Gott (Theologie) ist bei diesen drei „großen“

Papsttum und Inquisition S. 7, Breitkopf & Härtel Leipzig, ohne Jahr, ca. 1904.

1 Erich und Mathilde Ludendorff: „Die Judenmacht – Ihr Wesen und Ende“, Ludendorffs Verlag GmbH München, 1939, S. 168.

Weltreligionen ganz ähnlich. Die Mutterreligion (der Ursprung) ist das Judentum; Christentum und Islam sind deren Tochterreligionen. **Abraham** steht im Mittelpunkt der Weltgeschichte; er ist der Anfänger des Heils der „Menschheitsgeschichte“ und gewissermaßen der Gründer des Reiches Gottes auf Erden. Abraham wird jeweils als Stammvater angesehen, weshalb man auch vom Judentum, Christentum und Mohammedanismus (Islam) von den abrahamitischen Religionen spricht. Alle drei Religionen haben als letztgültiges Ziel die **ERLÖSUNG**. **„Erlösung ist ein Zentralbegriff der ihr jeweiliges letztgültiges Ziel bezeichnet, den einzelnen Menschen, die Menschheit und/oder die Welt von allem Negativen[2] zu befreien.“[3]** Deshalb werden sie auch Erlösungsreligionen genannt. Vor diesem Hintergrund ist es folgerichtig, dass die noachidischen Gebote von den meisten Vertretern der abrahamitischen Religionen anerkannt werden und ihre Durchsetzung erstrebt wird. Da in der sog. westlichen Welt das „Gottesvolk“ des Christentum im abnehmen begriffen ist, ist es aus Sicht der biblisch-religiösen **ERLÖSUNG** sinnvoll, die sog. „gottlose“ und somit „böse“ einheimische Bevölkerung mit einem gehorsameren „Gottesvolk“, wie z.B. den gläubigen Mohammedanern (Islam) zu ersetzen bzw. auszutauschen. Aus Sicht der noachidischen Gebote weder Götzendienst noch Gotteslästerung zu treiben macht die Aussage von Rabbiner David Touitou oberflächlich gesehen Sinn wenn er sagt, **„Die Zerstörung der heidnischen Völker durch den Islam ist exzellent für uns** (Israel)**. Es bedeutet das Kommen des Messias.“[4]**. Natürlich bedeutet das Kommen des Messias aus jüdischer Sicht die **ERLÖSUNG** vom „Bösen“, von den „Götzendienern“. Jedoch hat er wahrscheinlich nicht den Esausegen in seine Aussage miteinbezogen, wie wir weiter unten noch sehen werden. Aus jüdisch-orthodoxer Sicht gehört Esau-Edom nicht zum Hause Abrahams.[5] Auch Maimonides (Rabbi Mosche bar Maimon) fordert, wie oben im 1. Teil beschrieben, in Bezug auf die noahchidischen Gebote die Vernichtung der Gottlosen. Das ist in Übereinstimmung mit der rabbinischen Halacha, die besagt, **„dass auch im gerechten Krieg keine Israeliten und Gottesfürchtigen umgebracht werden dürfen, sondern nur Menschen, die die noachidischen Gebote nicht annehmen und Friedensangebote ausschlagen.“[6]**

So einfach ist es aus meiner Sicht aber nicht, denn da ist ja noch der Esausegen, wie weiter unten ausführlicher beschrieben wird. Bin ich denn kein Gerechter bzw. Gottesfürchtiger, wenn ich in meiner „unerlöst-heidnischen Natur“ meine mir von Gott Jahweh gegebene Verheißung, den Esausegen Gen. 27,40, für mich beanspruche und durchsetzen möchte? Ich denke doch. Gottfeindlich verhalten sich m.E. jene, die mich in diesem meinem göttlichen Recht behindern oder verhindern.

Bereits im Jahr 1891 schreibt Prof. Lic. W. Bornemann in seinem Buch „Unterricht im Christentum“, Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen auf S. 27: **„Als Ziel der Weltgeschichte gilt die Erhebung des israelitischen Volkes zur herrschenden Nation der Erde.“** Wer sich dagegen auflehnt ist ein „Antisemit“, ein „satanischer“ Widersacher gegen Gott Jahwehs Verheißung. Aber stimmt das? Auch hier wurde/wird der Esausegen (Gen. 27,40), die Verheißung an die sog. Heiden, völlig außer acht gelassen, der ja die Abwehr gegen diesen Weltherrschaftsanspruch gesetzlich legitimiert.

Das Papsttum beansprucht – genau wie das Judentum auch – die Herrschaft über die Völker und Staaten und beruft sich dabei auf Jeremia 1,10 als „für ewig festgelegte Worte“:

„Siehe, ich setze dich heute über die Völker und Reiche, dass du ausreißt und niederreißt, aufbaust und pflanzt.“

---

2 Anm. M. Köpke: „Bösem“, „Teuflischem“, „Satanischem“, „Heidnischem“ usw.

3 Wikipedia „Erlösung“ abgerufen am 13.09.2025. https://de.wikipedia.org/wiki/Erl%C3%B6sung

4 Internet, Youtube, „Rabbiner: Zerstörung der heidnischen Völker durch den Islam ist exzellent für uns (Israel).“ Abgerufen am 24.08.2025 unter https://www.youtube.com/watch?v=zNIFMWEihvs

5 **„Im Hause Abrahams sah er** (Isaak) **daher keine Stellung mehr für Esau. Gibt es denn außer dem Abraham-Hause gar keinen Segen?“.** Quelle: „Der Pentateuch, Erster Teil: Die Genesis“, übersetzt und erläutert von Rabbiner Samson Raphael Hirsch, Seite 421, Verlag der J. Kauffmann'schen Buchhandlung, Frankfurt am Main 1867. Hier legt Rabbiner Hirsch 1. Mose 27,37-38 aus.

6 „Die Gleichnisse der Rabbinen, Zweiter Teil – Von der Erschaffung der Welt bis zum Tod Abrahams: Bereschit Rabba 1-63“ von Clemens Thoma und Simon Lauer, S. 261, Peter Lang Verlag, Bern 1991. Diese Aussage ist in Übereinstimmung mit dem 7. noachidischen Gebot **„Ein Gerichtssystem bzw. ein Rechtssystem soll eingerichtet werden, um die Einhaltung der genannten Gesetze zu gewährleisten“**. Mit „genannten Gesetzen“ sind die anderen 6 noachidischen Gebote gemeint.

Über diese Worte schrieb 1867 der römische Bischof Hefele in seiner Konziliengeschichte, Band VI, S. 229:

„Wer das Recht besitzt, in einem Reich zu ordnen, zu bauen, auszureißen, ist der wirkliche Obere desselben."

Die Wuppertaler Studienbibel deutet Jeremia 1,10 bestätigend u.a. folgendermaßen:

„[...] Zum Niederreißen gehört auch die Zerstörung der falschen »Glaubensgewächse« sowie der Kampf gegen die falsche Prophetie. – Das Bauen und Pflanzen Jeremias ist zu seinen Lebzeiten nicht sichtbar geworden, es ist Verheißung und Ankündigung geblieben."[7]

Man beachte die Tatsache, dass sowohl das Christentum als auch der Mohammedanismus-Islam jüdische Konfessionen bzw. genaugenommen jüdische Sekten sind, die ihre Wurzeln tief im Alten Testament verankert haben und die göttlichen Verheißungen darin jeweils auf sich selber beziehen. Ihre jeweiligen Ziele und die Wege zur Durchsetzung dieser Ziele sind ähnlich bis gleich, auch wenn es um den Führungsanspruch gelegentlich untereinander Streitigkeiten und Auseinandersetzungen gibt:

„Wie im Gleichnis von den beiden Lichtern stehen sich auch Römer 9,10-13 Esau und Jakob gegenüber. Doch ist hier die Typik so verwendet, dass sie nicht wie im (jüdischen)[8] PesK-Gleichnis zwischen Israel und den Weltvölkern scheidet, sondern in Israel selbst eine Scheidungslinie zwischen den Kindern des Fleisches und der Verheißung zieht (V. 8). Hier steht Esau wohl für denjenigen Teil Israels, der sich der christlichen Verkündigung nicht geöffnet hat, und Jakob für jene aus Israel, welche die christliche Botschaft angenommen haben."[9]

Ob da in der Vergangenheit die Grundlage der Dienstbarkeit des Judentums dem Christentum gegenüber lag? Oder gar der Judenverfolgungen durch christliche Kirchen, oder den in ihrem Auftrag handelnden Staaten? Wir haben ja im 1. Teil gesehen wer der „läuternde" Gott der Bibel ist, und bekanntlich nutzt die Geistlichkeit gerne den Staat – als sog. weltlichen Arm – zur Durchsetzung ihrer Ziele.

Das Alte Testament als Grundlage der abrahamitischen Religionen.

Sind Christen und Mohammedaner „künstliche" Juden?

Jesus Christus – der Erbe Jakob-Israels? – Die christliche Sicht in groben Zügen

„Bei Paulus spielt das Thema Erbe/Erbrecht im Zusammenhang der Diskussion des Status nichtjüdischer Christusgläubiger eine hervorragende Rolle. Dem Völkerapostel kommt es darauf an, diese als legitime Söhne Abrahams (Gal 3,7) und damit auch als Erben (Gal 3,29) der an ihn ergangenen Segensverheißung (Gal 3,8.14) auszuweisen. In Übereinstimmung mit jüdischen, griechischen und römischen Rechtsvorstellungen begründet Sohnschaft den Status als Erbe (Gal 4,7; Röm 8,17; vgl. Gal 3,29). Söhne Abrahams und Erben der Verheißung sind die nichtjüdischen Christusgläubigen aber nur durch Christus, d e n einen Nachkommen Abrahams (Gal 3,16). Durch die Gabe des eschatologischen Geistes werden sie nicht nur als Kinder Gottes adoptiert (Gal 4,5-7; vgl. Röm 8,14-17), sondern als Glaubende auch in die Nachkommenschaft Abrahams integriert (Gal 3,7; Gal 3,26-29). Abraham ist somit Vater ‚nicht nur derjenigen, die aus der Tora leben, sondern auch derjenigen, die aus dem Glauben Abrahams leben' (Röm 4,16; vgl. Röm 4,11). [...] Wie Paulus betont der Epheserbrief die Partizipation der nichtjüdischen Völker am Leib Christi: Sie sind Miterben Israels

7 „Wuppertaler Studienbibel – Der Prophet Jeremia" erklärt von Dieter Schneider, R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich 1977, S. 32.

8 Anmerkung von M. Köpke: PesK = Pesiqta deRav Kahana. Siehe „Die Gleichnisse der Rabbinen, Erster Teil – Pesiqta deRav Kahana (PesK)" von Clemens Thoma und Simon Lauer, Verlag Peter Lang, Bern 1986.

9 „Rabbinische Gleichnisse und das Neue Testament – Die Gleichnisse der PesK im Vergleich mit den Gleichnissen Jesu und dem Neuen Testament" von Peter Dschulnigg, S. 155, Verlag Peter Lang, Bern 1988. Siehe bezüglich „Erwählung" auch „Wuppertaler Studienbibel – Das erste Buch Mose, 2. Teil" S. 260, von Hansjörg Bräumer Brockhaus Verlag Wuppertal 1987.

und Teilhaber der Israel geltenden Verheißung (Eph 3,6) … “[10]

Jakobsegen – Judasegen: David – Jesus

Zitat Anfang:[11]

Ein ganz bezeichnendes Beispiel, das wie kein anderes die verjudende Absicht der Kirche zeigt, diese Absicht, den Deutschen Menschen **„herauszuerlösen aus aller Art von Stamm, Nation, Sprache und Volk“**, ist das liturgische Messformular am Feste des „Apostels der Deutschen“ (5. Juni), des Bonifatius. An diesem Tage pflegen sich seit langem die in Deutschland beamteten Bischöfe am Grabe des Bonifatius in Fulda zu treffen, um dort ihre gemeinsamen Hirtenbriefe zu entwerfen, diese Hirtenbriefe, die sich unentwegt gegen den völkischen Staat, überhaupt gegen die Volkwerdung der Deutschen richten. Die Kenntnis des Messrituals, das doch sicherlich maßgebend ist auch für die Stunden der Hirtenbriefberatungen, dürfte also jedem Deutschen hocherwünscht sein.

Zuerst einige Vorbemerkungen: das Kernstück der Messe ist liturgisch für jeden Tag das gleiche, ist gleich, im großen und ganzen. Und doch hat die Messe wieder für jedes Fest, ja für jeden Tag ihre zweckbestimmten Besonderheiten; das sind ihre veränderlichen Teile. Und gerade diese für den Bonifatiustag bestimmten Sonderstücke sind so sehr bezeichnend. Denn sie bedeuten nichts anderes als ein bewusstes Umpflanzen des Deutschen in jüdischen Boden.

Alle Beziehungen zu den Ahnen werden abgeschnitten, und an die Stelle des Erbes der Ahnen setzt Rom die jüdische Tradition. Mit anderen Worten: die feierliche Messe des Bonifatiustages unterstreicht triumphierend die Tat des Bonifatius und weist überdies noch mit Nachdruck darauf hin, dass diese Tat in einer Art von „Umrassung“ bestand und immer noch besteht. Denn die Arbeit an der „Umrassung“ ist für die Kirche noch lange nicht erledigt. Und nun beachte man, mit welcher Klarheit sie dies Werk des Bonifatius umreißt.

Zuerst spricht sie mit voller Absicht in ihrer Festliturgie von Volk und Ahnen. Aber wer ist dies Volk und wer sind diese Ahnen? Schon im Eingangsgebet (Introitus) heißt es nach Jes. 65,19:

„Frohlocken will ich über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Nicht soll fürder darin gehört werden die Stimme des Weinens und die Stimme der Klage. Meine Auserwählten sollen nicht vergeblich arbeiten, noch Kinder erhalten unter Bangen. Denn ein Geschlecht der Gesegneten des Herrn sind sie und ihre Enkel mit ihnen“[12]

Und dann folgt sofort Psalm 44, 2:

„Gott, mit unseren Ohren haben wir es gehört, es haben unsere Väter es uns erzählt, das Werk, das du getan in ihren Tagen.“[13]

Also: Das Deutsche Land ist durch seine „Bekehrung“ jetzt Jerusalem geworden, die Juden wurden die geistigen Ahnen der Deutschen. Und was der Deutsche früher, als Deutscher, schaffte, das war „vergeblich“, „umsonst“ war das Kind, das die Deutsche Mutter gebar. Durch die Herauserlösung erst wird der Deutsche ins „Auserwählte Volk“ hineingeboren, – freilich erst durch die Taufe, genau wie der Jude erst als Jude gilt, und in den Bund Jahwehs aufgenommen wird, wenn er beschnitten ward.

Das also ist sozusagen das Leitwort dieser Festmesse. Noch deutlicher wird der Wille zur „Umrassung“ in der Epistel ausgedrückt, und zwar suchte die Kirche zu dieser Lesung Sirach 44, 1-15 aus. Ein schärferer Text war eben in der ganzen Bibel kaum zu finden. Hört man den Anfang, so schaut

10 Maschmeier, Jens-Christian, Art. Erbe / Erbrecht (NT), in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2011.

11 Quelle: Matthießen, Dr. Wilhelm: Der Schlüssel zur Kirchenmacht – Ein Blick in das römisch-katholische Ritual – eine Untersuchung über Seelenmißbrauch zu imperialistischen Zwecken; Ludendorffs Verlag, 1937; Nachdruck durch den Verlag für ganzheitliche Forschung, Viöl, 2001.

12 Übersetzung selbstverständlich nach dem in der Messe gebrauchten Vulgatatext. In Wirklichkeit lautet die Jesajastelle wesentlich anders. Man beachte das wohl: Vulgata und Original bedeuten beide Jahwehs „buchstabengetreu hingeschriebenes Werk“, obschon sie in Zehntausenden von Fällen gedanklich fast nichts mehr miteinander zu tun haben.

13 Übersetzung selbstverständlich nach dem in der Messe gebrauchten Vulgatatext.

der irregeführte Deutsche auf: ja, das kann er freudig unterschreiben:

„Nun lasst uns Lob den edlen Männern singen, den Vätern, denen wir entstammen!“

Aber wer ist es, den die Kirche dem Deutschen Volke als seine **„Ahnen“** preist, **„Völker erzählen sich von ihrer Weisheit, und ihren Ruhm verkündet die Gemeinde“**?

Sirach (44 ff.) zählt sie alle auf: den „Völkervater“ Abraham, den Betrüger Jakob, Moses, David, den Mordbrenner Josuah, den Elias …, und so weiter, viele Kapitel hindurch.

Ich führte dieses Beispiel ausführlicher an, weil es so ganz besonders unser Deutsches Volk betrifft. Dass über dies hinaus, vor allem in den verschiedensten Weihen und Segnungen, die Liturgie glatte Fortsetzung und folgerichtiger Ausbau des jüdischen Jahwehdienstes ist, ein ständiges Aufgehen in Moral, Kult und Gottesbegriff des alten Testamentes, ist danach nicht zu verwundern. Der römische Pontifex, jeder Bischof also, fühlt sich unbedingt und in jeder Weise als Nachfolger des ersten jüdischen Hohenpriesters Aaron. Ausdrücklich stellt der Bischof das auch bei der einfachsten Diözesansynode fest, wenn er bei dieser Gelegenheit zu sagen hat (Pontif. 791):

„Geliebteste Brüder und Priester des Herrn, ihr seid die Helfer unseres Standes. Wir, obwohl nicht würdig, sitzen hier an Stelle Aarons, ihr aber an Stelle Eleazars und Ithamars“.

Diese beiden Juden waren nach 2. Mose 28,1 als Söhne Aarons die ersten jüdischen Priester. Und Diakon wird, wie bereits angedeutet, von der Kirche einfach mit „Levit“ bezeichnet. Das Wort Levit, so heißt es bei der feierlichen Diakonatsweihe (Pontif. 108), **„wird gedeutet als ‚der Hinzugegebene’, oder der ‚Angenommene’. Und du, geliebtester Sohn, der du aus väterlichem Erbe her deine Namensbezeichnung erhältst.“** Und dann auf der nächsten Seite:

„er möge glänzen im Segen des levitischen Standes.“

Dann führe ich noch die feierlichen Worte bei der Bischofsweihe an, soweit sie sich auf die „hohenpriesterlichen“ Gewänder beziehen, die nun der neue Bischof anlegen soll (Pontif. 143):

„Gott, der du deinen Diener Moses in geheimnisvoll vertrauter Unterredung, außer den übrigen Lehren über den religiösen Kult, auch über die Art der priesterlichen Gewänder unterrichtet hast, du befahlst, Aaron, den Auserwählten während der heiligen Handlung mit dem mystischen Gewande zu kleiden, damit die später folgende Nachkommenschaft aus dem Beispiel der Vorangegangenen den Sinn erkenne und also keinem Zeitalter die Kenntnis deiner Lehre fehle.“

Also die jüdische Nachfolgeschaft und die Fortsetzung aaronschen Tempeldienstes geht bis in die priesterlichen und insbesondere die hohenpriesterlichen, also bischöflichen und päpstlichen Amtstrachten.[14]

Geradezu unfasslich aber wird für uns diese Verjudetheit, wenn wir lesen, mit welchen rituellen Worten dem neugeweihten Pontifex (Bischof) die, selbstverständlich auch geweihten, Handschuhe angezogen werden. Man muss diesen Text ein paar Mal lesen, um überhaupt glauben zu können, dass so etwas möglich ist. So lautet er (Pont. 161):[15]

„Umgib, Herr, die Hände dieses deines Dieners mit der Reinheit des neuen Menschen, der vom Himmel herabstieg, damit auch er wie Jakob, dein Vielgeliebter, der den väterlichen Segen erlangte, nachdem er sich mit Ziegenfell die Hände bedeckt und dem Vater das ersehnte Essen und Trinken brachte, den Segen deiner Gnade zu erhalten gewürdigt werde, wenn er dir mit seinen Händen darbringt das Opfer des Heiles.“

Demnach nimmt jeder römische Pontifex (Bischof) zu seinem Vorbild den Jakob, der nach 1. Mose 27 auf den Rat seiner gerissenen Mutter Rebekka sich auf die angegebene Weise Esaus

14 Anm. M. Köpke: siehe auch in vorliegender Schrift über die Bischofsmütze Mitra.

15 PONTIFICALE ROMANUM; SUMMORUM PONTIFICUM; JUSSU EDITUM; A BENEDICTO XIV ET LEONE XIII; RECOGNITUM ET CASTIGATUM; Seiten 62 und 83-84, von Laudate Dominum, Liturgical Editions. Digitalisat als PDF-Datei: https://introibo.net/download/buecher/pontificale_romanum.pdf abgerufen am 07.05.2025.

Erstgeburtsrecht und Segen ergaunerte. Der Name Jakob bedeutet ja an sich schon „der Betrüger“.[16]

Aber auch die Jüdin Rebekka finden wir in der Liturgie, und zwar bezeichnenderweise als Vorbild der christlichen Ehefrau. Nämlich in der sogenannten Brautmesse. Da sagt der Kirchenfunktionär zu der Frau:

„Liebenswert sei sie ihrem Manne wie Rachel, klug wie Rebekka, alt und treu wie Sara“.

Und zum Schluss kommt dann der Segen mit den denkwürdigen Worten:

„Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs sei mit euch und erfülle an euch seinen Segen,“ während das erste Wort dieser Messe lautet: **„Der Gott Israels vereinige euch“**.

Diese Stellen mögen genügen, um zu erkennen, dass wir in der römischen Liturgie ein jüdisch rassereines magisches Brauchtum vor uns haben.

Zitat Ende.

Wilhelm Matthießen beschreibt hier ganz eindrücklich und beispielhaft, wie die Heiden durch das Christentum als Zweige auf den alten, „guten Ölbaum“ Israels aufgepflanzt werden, um der „Vorzüge“ teilhaftig zu werden, die durch Jahwehs Erwählung dem Volk Israel zuteil wurden. Der Christ bekommt durch das einpfropfen (einpflanzen) in den „guten Ölbaum“ einen neuen jüdisch-israelitischen **Stammbaum** mit biblischen Gestalten als Vorfahren und Ahnen.

Das Zweite Vatikanische Konzil greift in seiner Erklärung über das Verhältnis zwischen der Kirche und dem jüdischen Volk dieses Thema auf:

„Bei ihrer Besinnung auf das Geheimnis der Kirche gedenkt die Heilige Synode des Bundes, wodurch das Volk des Neuen Bundes mit dem Stamme Abrahams geistlich verbunden ist. […] Deshalb kann die Kirche auch nicht vergessen, dass sie durch jenes Volk, mit dem Gott aus unsagbarem Erbarmen den Alten Bund geschlossen hat, die Offenbarung des Alten Testamentes empfing und genährt wird von der Wurzel des guten Ölbaums, in den die Heiden als wilde Schösslinge eingepfropft sind.“[17]

Und wozu all das ganze?

Um die Heiden zur Befolgung der **noahchidischen Gebote** zu zwingen, dafür braucht es wahrlich eine Mission zum Glauben und dementsprechenden Gehorsam an den einen Gott Jahweh. Wie sollen die Heiden die noahchidischen Gebote erfüllen wenn sie Heiden bleiben? Etwa wenn sie sich auf den Esausegen berufen und umsetzen?

Die beiden ÖLBÄUME und der ESAUSEGEN

Das biblische Heil im Blick auf Israel und die heidnischen Völker, Nationen (Esau-Edom)[18]:

Der Unterschied, der zwischen Christentum und Judentum besteht, ist von Paulus in Römer 11,16 ff. ausgesprochen worden. Danach ist Israel nach wie vor das auserwählte Volk, der **„GUTE ÖLBAUM“**, in welche einzelne Zweige des **„WILDEN ÖLBAUMES“** eingepflanzt werden. Die in Frage kommenden Verse des 11. Kapitels des Römerbriefes sind zu wichtig, als dass sie hier nicht erwähnt werden dürften, denn sie enthalten das Bekenntnis des Christentums zum auserwählten Volk. Sowohl die Systematik des Christentums wie auch seine Dogmatik ist von jüdischer Anschauung beherrscht. Übrigens: Was hier vom Christentum gesagt wird trifft im gewissen Maß auch auf den Mohammedanismus-Islam zu.

Nun, was schreibt denn Paulus im Römerbrief bezüglich der beiden Ölbäume?

16 Anm. Matthias Köpke: Wir sehen, dass der Esausegen in 1. Mose 27,40 auch vom Christentum (Jakob-Israel) als Gesetz anerkannt werden muss, und für den geistigen Freiheitskampf sehr wichtig ist.

17 Nostra aetate, Nr. 4.

18 Einiges ist entnommen dem Buch von Ernst Seeger „Der Krieg der unsichtbaren Fronten“, S. 51-72; Selbstverlag Dr. Ernst Seeger 1933, hier Faksimiledruck Archiv Edition im Verlag für ganzheitliche Forschung Viöl 2003.

„Euch Heiden aber sage ich: Als Apostel für die Völker bin ich stolz auf meinen Dienst. Denn vielleicht kann ich dadurch mein eigenes Volk (Israel) eifersüchtig machen und einige von ihnen retten. Denn wenn schon die Verstoßung Israels der Welt die Versöhnung mit Gott brachte, was wird dann erst Israels Wiederannahme bringen? Nicht weniger als Leben aus dem Tod. Wenn das erste Brot der neuen Ernte Gott geweiht ist, dann ist alles Korn dieser Ernte geheiligt. **Wenn die Wurzel des Baumes** (Jakob-Israel) **Gott geweiht ist, dann sind es auch die Zweige. Nun sind einige Zweige ausgebrochen worden, und du wurdest als neuer Zweig unter die übrigen eingepfropft. Obwohl du von einem wilden Ölbaum stammst, hast du jetzt Anteil am Saft aus der Wurzel des edlen Ölbaums.** Du hast keinen Grund, verächtlich auf die anderen Zweige herabzusehen. Und wenn du es dennoch tust, sollte dir klar sein: **Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich!** Vielleicht wirst du nun sagen: "Die Zweige sind ja herausgebrochen worden, damit ich eingepfropft werden konnte." Das ist richtig. Aber dass sie ausgebrochen wurden, lag an ihrem Unglauben. Und du hast deinen Stand nur durch den Glauben. Sei also nicht überheblich, sondern pass auf, dass es dir nicht genauso geht. **Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, warum sollte er dann dich verschonen?** Du siehst hier also die Güte und die Strenge Gottes: Seine Strenge gilt denen, die sich von ihm abgewandt haben, aber seine Güte gilt dir, sofern du dich auf seine Güte verlässt; sonst wirst auch du herausgeschnitten werden. Doch auch die anderen Zweige können wieder eingepfropft werden, vorausgesetzt, sie halten nicht an ihrem Unglauben fest. Gott hat sehr wohl die Macht dazu. **Denn wenn du aus dem wilden Ölbaum** (heidnisches Volk, Esau-Edom)**, zu dem du von Natur** (Geburt) **aus gehörtest, ausgeschnitten und gegen die natürliche Ordnung in den edlen Ölbaum** (Jakob-Israel) **eingepfropft** (eingepflanzt, integriert) **wurdest** (z.B. durch Beschneidung, Taufe, Glaubensbekenntnis)**, wie viel leichter wird es dann sein, die Zweige, die natürlicherweise zum edlen Ölbaum gehören, wieder an ihre Stelle einzupfropfen.“** (Römer 11,13-24).

„Deshalb denkt daran, dass ihr (Heiden) **früher zu den Völkern gehörtet, die von den Juden die ‚Unbeschnittenen' genannt werden, obwohl sie selbst nur äußerlich beschnitten sind. Ihr wart damals von Christus getrennt, vom Bürgerrecht Israels ausgeschlossen und standet den Bündnissen Gottes und den damit verbundenen Zusagen als Fremde gegenüber. Ihr hattet keine Hoffnung und lebtet ohne Gott in der Welt. […] Denn durch ihn** (Jesus Christus) **haben wir beide in einem Geist freien Zugang zum Vater. So seid ihr** (Christen) **also keine Fremden mehr, geduldete Ausländer, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und gehört zur Familie Gottes“** (Epheser 2,11-19).

„Wenn ihr aber Christus gehört, seid ihr Abrahams Nachkommen und habt Anspruch auf das zugesagte (verheißene) **Erbe“ (**Galater 3,29).

„Nicht der ist nämlich ein Jude, der es nach außen hin ist, und nicht der körperliche Vollzug ist die wirkliche Beschneidung. Ein wahrer Jude ist der, der es innerlich ist, und die wahre Beschneidung ist die, die am Herzen geschieht. Sie kommt nicht durch die genaue Befolgung der Vorschrift zustande, sondern durch den Geist Gottes. Ein solcher Jude sucht nicht den Beifall von Menschen. Sein Lob kommt von Gott“ (Römer 2,28-29).

„Und weil ihr ihm gehört, seid ihr auch beschnitten, aber nicht durch einen äußeren Eingriff. Eure Beschneidung kam durch Christus und besteht im Ablegen eurer alten Natur (dem wilden Ölbaum, Esau-Edom)**“** (Kolosser 2,11)**.**

Dies in Übereinstimmung mit der folgenden Aussage im Alten Testament:

„Jahwe, dein Gott, wird dein und deiner Nachkommen Herz beschneiden, damit du Jahwe, deinen Gott, mit Herz und Seele liebst und am Leben bleibst“ (5. Mose 30,6)**.**

„Denn du (Jesus Christus, siehe Vers 5) **wurdest als Opfer geschlachtet. Und mit deinem vergossenen Blut hast du Menschen erkauft, Menschen aus allen Stämmen und Völkern, aus jeder Sprache und Kultur. Du hast sie freigekauft für unseren Gott und sie zu Mitherrschern und Priestern für ihn gemacht. Sie regieren in Zukunft die Welt“** (Offenbarung 5,9-10).

Dies ebenfalls bezugnehmend auf den alttestamentlichen Vers:

„[…] und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst“ (2. Mose 19,6).

Paulus sagt also, dass der Heidenchrist als ein Zweig des wilden Ölbaums dem guten Ölbaum, das

ist das Volk Israel, das auserwählte Volk, wie er im ganzen 11. Kapitel des Römerbriefes ausführt, eingepflanzt wird. Den Heidenchristen trägt die Wurzel des guten Ölbaums, des auserwählten Volkes. Darum soll er sich nicht gegen die jüdischen Zweige des guten Ölbaumes rühmen. Paulus sagt weiter, dass der Heidenchrist aus dem wilden Ölbaum **ausgehauen, ausgeschnitten** würde. **Die Loslösung des Heidenchristen aus seinem Volkstum kann eigentlich nicht schärfer und klarer geschildert werden.**

Das Christentum bildet aus den aus dem wilden Ölbaum ausgehauenen Heidenchristen eine neue Gemeinschaft, die durch das Band des christlichen Glaubens zusammengehaltene Glaubensherde, deren typisches Merkmal die wahllose Verwürfelung und Durcheinandermischung der Einzelmenschen, bei welchen weder Name, noch Art, noch Herkunft, sondern allein der Glaube eine Rolle spielt. Demzufolge gerät das Christentum oft in Konflikt mit dem arteigenen Leben der Völker, denn arteigenes Leben ist gleichbedeutend mit Heidentum, mit dem wilden Ölbaum.

Auch Mathilde Ludendorff schreibt bezüglich der bei Paulus erwähnten Ölbäume:

„Der christgläubige Jude Paulus kann sich also oben nicht vorstellen, dass seine Blutsgeschwister alle unbelehrbar sind, denn er sagt: **das Leben kommt uns allen vom Judenblut,** dann kann dieses aber auch nicht tot sein. Nur einige Zweige dieses edlen jüdischen Ölbaumes sind abgebrochen. Judenblut ist heilig von der Wurzel aus. Judensaft ist edel von Anbeginn an und dringt in die aufgepfropften wilden Zweige, die getauften Nichtjuden. Diese haben dank der christlichen Taufe nun teil an dem edlen Judenblut, das aus der Wurzel, dem jüdischen Volk kommt, **sie sind Samen Abrahams geworden.** Ihr unedles wildes Blut haben sie verloren, denn sie wurden ja von ihrer Wurzel, ihrem Volk, ihrem Blut durch die christliche Taufe für immer getrennt! Haben sie nun auch teil an all dem Segen, der auf dem Judenblut ruht, so sollen sie nicht sich anmaßen, dem nicht christgläubigen Juden (den abgebrochenen Zweigen des edlen Ölbaumes) gegenüber Hochmut zu empfinden! **Sie selbst sind ohne das Judenblut verloren, ohne jede Lebenskraft, sie müssen sich vom Judenblut nähren und tragen lassen.** Wohl aber kann die Lebenskraft spendende Wurzel: das jüdische Volk, ihrer, der aufgepfropften Zweige des **‚wilden Ölbaums'** (der getauften Gojim) entraten (du trägst die Wurzel nicht!).

Das ist deutlich gesprochen, und da ist etwas mehr vom jüdischen Blutsdünkel zutage getreten, als es wohl für den Heidenapostel angebracht war. Aber gefährlich war das nicht, denn denen, zu denen er sprach, war durch die Lehre tatsächlich der Zusammenhang mit ihrem Blute ausgetilgt, sie waren, wie Paulus sagt, von ihrer Wurzel abgeschnittene Zweige, oder, **‚herauserlöst'** aus ihrem Volk. (Offenbarung Joh. 5, 9-10.) Die Schändung ihres Blutes empfanden sie nicht mehr.

Fassen wir noch einmal das erschütternd Ernste zusammen:

Nach den Grundlagen des Christenglaubens, den Verkündungen des neuen Testaments, hat die christliche Taufe der Nichtjuden den Sinn, den Menschen völlig von seinem Erbblut zu trennen, dies nicht mehr durch seine Adern fließen zu lassen, ihn dagegen aus dem jüdischen Volk, als der heiligen Wurzel, mit dem edlen Saft des Judenblutes zu durchdringen und ihn dadurch erst zu **veredeln** und **lebensfähig** zu machen. Sie hat ferner den Sinn, dass der Nichtjude durch die Vermittlung des beschnittenen Juden Jesus Christus teil hat an der Beschneidung und durch die Taufe Abrahams Same wird, also als Judenblut auch teil hat an dem Bund Jahwehs mit den Juden. Zu seiner Erlösung freilich reicht die Taufe nicht aus, hier muss ganz wie bei dem Vollblutjuden der Glaube an Jesu Christus noch hinzukommen.

Ja, die Taufe ist für alle, die an deren Wirkung glauben, wichtig, sehr wichtig! Mit Millionen von Nichtjuden wird solche Kulthandlung vollzogen. Wie sollte der Jude es begreifen können, dass sich christlich Getaufte gegen die **‚heilige Wurzel'** mit dem **‚edlen Saft'**, die alle diese Täuflinge **‚trägt'**, wenden, um das **‚Fressen der Völker'**, die Verheißung, das Erbe des Juden, in letzter Stunde abzuwehren?

Heute weiß die Wissenschaft, dass das Erbblut des Täuflings dem Zugriff der Taufenden unerreichbar ist. Ich zeigte in meinen Werken die heilige göttliche Aufgabe, die das Erbgut im Unterbewusstsein der Seele, auch der des Getauften, erfüllt. Aber ich musste auf die ungeheure Gefahr

für das Gotterleben der Menschenseele hinweisen, die dadurch entsteht, dass der Mensch künstlich von der segensreichen Wirkung des Erbgutes getrennt wird. Nicht durch die Taufe, wohl aber durch die Suggestionen eines Fremdglaubens, in diesem Fall der Christenlehre, wird also der Mensch von seiner **‚Wurzel'** losgerissen und ist dann hilflos den seelischen Gefahren gegenüber und jeder Entartung, auch der des Blutsverrats, nur zu sehr ausgesetzt. Ich sagte, sein Erbgut der Ahnen, seine Volksseele **‚ist in ihm verschüttet'** durch die Fremdlehre. Keine Lehre des Christentums besorgt dieses traurige Amt so gründlich wie die Lehre über den Sinn der Taufe. Wer sie kennt, wie die meisten Theologen beider Konfessionen, und es fertig bringt die Kindlein seines Blutes dennoch zu taufen – sein Blut unreiner, unedler zu nennen als das der Juden, und das Kind deshalb zu Abrahams Same macht, der ist seinem Volk innerlich abgestorben, ob er das weiß oder nicht.“[19]

Was ist Heidentum?

„**Heiden sind alle diejenigen, welche außer der Gemeinschaft des jüdischen Volkes waren.** Indem sie ohne Erkenntnis des wahren Gottes, ohne Zusicherung seiner Liebe, und der auch den Gefallenen sich erweisenden Barmherzigkeit lebten, **so war und ist freilich das Heidentum ein Zustand der Finsternis und Blindheit,** da man weder Licht noch Trost, noch Hoffnung, besonders an dem Sterbetage haben konnte und kann. Denn außer Christus ist weder Trost noch Heil. Daher es ganz schriftwidrig und verkehrt ist, das Heidentum (die umgekehrte Religion, die Vergötterung der Natur, wodurch der Mensch zur Sinnlichkeit herabgezogen wird, anstatt zum Übersinnlichen erhoben zu werden) als eine notwendige Durchgangsperiode in der religiösen Entwicklung des menschlichen Geschlechts zu betrachten, was ebenso widersinnig ist, wenn man zur physischen Entwicklung des Menschen den Durchgang des Kindes durch Verkrüppelungen notwendig finden wollte. **Die Schrift lehrt die Verirrungen des Heidentums überall als Gott schlechthin missfällige Greuel und Folgen der Sünde, ja als Werk des Satans ansehen.** Man muss deshalb auch in der Vorliebe für das Heidentum nur das Symptom eines **völlig krankhaften religiösen Zustandes** erkennen.“[20]

Wichtig ist für uns die aus diesen Ausführungen gewonnene Erkenntnis, dass das Heidentum als ein Zustand der Finsternis und der Blindheit, als eine Folge der Sünde und somit ein Werk des Satans, und als ein völlig krankhafter religiöser Zustand angesehen wird, somit aus den Bibelreligionen Judentum, Christentum und Mohammedanismus-Islam ausgeschlossen wird. Da die Menschen aber alle in Rasse- und Volksgemeinschaften als Heiden geboren werden, so ist es, um bei Paulus zu bleiben, für das Christentum ein unerlässliches Erfordernis, die Zweige aus dem „wilden“ Ölbaum auszuhauen, d.h. mit den „heidnischen Greueln und Verirrungen“ aufzuräumen, die Heiden an Herz und an Geist zu beschneiden. Mit anderen Worten: Der Ausrottungskampf gegen die selbstbewussten und arteigenen Völker gehört zum Wesensgefüge des Christentums, ja ist genaugenommen, ein Kampf gegen die sog. satanischen Mächte.

Symbolisiert Esau-Edom die Heiden, die erwähnten satanischen Mächte?

„[...] durch die gemeinsame Herleitung von Stammvater Isaak **wurden ‚Edom' und ‚Esau' in der judäisch-jüd. Sicht mehr zu Chiffren für ‚Erbfeind'** (z.B. Jes. 34, Sir. 50,24f.) **als für ‚Bruder'** (Num. 20,14; Dtn. 2,4f.; 23,8; Am. 1,11). [...] “[21]

„[...] **Zudem galt Esau als der Ahnherr der Edomiter und konnte mit dem Stämmeverband , Staat oder Volk Edom gleichgesetzt werden** (z.B. Gen. 25,30; 32,4; Jer. 49,8.10; Obd. 6ff.)**. Dadurch wurden die Verwandtschaft mit Israel und zugleich die politischen Gegensätze beider erklärt.**

19 Auszug aus dem Aufsatz „Der Sinn der christlichen Taufe“ von Mathilde Ludendorff, erschienen in „Wahn und seine Wirkung“ Band 5 der blauen Reihe, Ludendorffs Verlag 1938. Ebenfalls in „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ Nr. 8 von 1935. Hervorhebungen nicht im Original.

20 M. Gottfried Büchners Biblische Real- und Verbal-Handkonkordanz, 14. Aufl. 1873, S. 553. Hervorhebungen nicht im Original.

21 „Lexikon für Theologie und Kirche“ Band 3 „Edom“ S. 457, Verlag Herder Freiburg im Breisgau, 3. völlig neu bearbeitete Auflage 1995. Hervorhebungen nicht im Original.

Das bei Mal 1,2f. überl. Gotteswort wirkte in versch. Varianten innerhalb zahlreicher jüd. und chr. Quellen lange Zeit nach (vgl. Röm. 9,13): **Esau wird zum Typos des gottlosen und eifersüchtigen Menschen stilisiert, der seiner schlechten Taten und bösen Gesinnung wegen von Gott verstoßen wird** (z.B. Jub. 15,30; 35,13; 4Esra 3,16; Philo all. III, 2, 191ff.; bSanhedrin 12a; Hebr. 12,16f.; 1Clem. 4,8; ActThom 84). **Ebenso kann Esau Symbol des verderbten Zeitalters** (4Esra 6,7-10), **der bösen Leidenschaft schlechthin** (z.B. Philo her. 251-254) **oder Roms sein** (z.B. b'Abod.Zar. 10b; GenR 65,21; 67,7). **In Hebr. 1,20 wird der Jakob und Esau gemeinsam gewährte Segen Isaaks als Beispiel für das in der Zukunft bezogene Handeln Gottes verstanden.**“[22]

„**Yetzer hara** (hebräisch יֵצֶר הָרַע ‚Yetzer ha-Ra‘, auch יֵצֶר רַע **Yetzer Ra**, teilweise auch Jetzer hara geschrieben) ist in der jüdischen Religion und speziell in der Kabbala die Bezeichnung für den ‚Trieb zum Bösen' oder auch ‚Böser Trieb', die angeborene Neigung, Böses zu tun, indem man den Willen JHWHs verletzt.“[23]

„Der Begriff ‚böse Trieb' (Yetzer ha-Ra) beschreibt die angeborene Neigung, Gottes Willen zuwiderzuhandeln, und wird in einigen jüdischen Interpretationen Esau zugeschrieben.“[24]

„Mosche Efrajim sieht, wie der rabbinische Midrasch Genesis Rabba die Deutung des Namens Esaus auf die Weltvölker bereits in dessen Namen angelegt. Dazu greift er zwei hermeneutische Methoden auf, die von den Rabbinen zur Deutung narrativer Texte zugelassen worden sind. Deren erste, *Notarikon* (griech. *Schnellschreiben*) genannt, unterstellt, dass jede Silbe oder jeder Buchstabe für ein ganzes Wort steht. Das zweite, die *Gimatria* (von griech. *Grammatik* oder *Geometrie*), nutzt den Zahlenwert der hebräischen Buchstaben, um zusätzliche Bedeutungsebenen eines Textes zu erheben. Der Name Esau (hebr. *Essaw*) wird in zwei Silben unterteilt (hebr. עֵ'שָׂוְא, d.h. *E-śaw*), deren erste als Zahl (עֵ *'ajin* entspricht dem Zahlenwert 70), deren zweite (שָׂוְ eigentlich: *schaw*, nichtig) als eigenständiges Wort interpretiert wird. Daraus ergibt sich die Aussage: Esau als Exponent der siebzig Weltvölker ist nichtig. Mit diesem exegetischen ‚Kunstgriff' schickt Mosche Efrajim sich an, die Klage Rebekkas zu deuten, die sich über die in ihrem Leib stoßenden Föten beklagt (Gen. 25,22):

‚[...] Es wird nämlich im Midrasch (Genesis Rabba 63.8) gebracht: Esau [hebr. *Esaw* עֵשָׂוְ sind die Buchstaben עֵ'שָׂוְא (*E-śaw)*. Dies ist ein Hinweis [*Remez*] darauf, dass Esau den siebzig Weltvölkern in seiner Nichtigkeit gleichkommt. Dies aber wird hier durch den Hinweis [*Remez*] im Vers zum Ausdruck gebracht: ‚wenn das so ist' [*'im ken*] denn *ken* (so) entspricht der Zahl siebzig. Daher [bedeutet der Ausruf Rebekkas:] Wenn es Lüge in dieser Welt gibt – warum dies mir? ... Warum mir Nichtiges und Lüge, wenn ich es doch bin, die Tora, welche die Lüge zerbricht? *(Degel Machané Efrajim*, Toldot §6).“[25]

Das Esau mit den Begriffen **„Lüge“**, **„Nichtig“**, **„Leer“**, **„Trügerisch“**, **„Verdorben“**, **„Verlogen“**, **„Irreführend“** in Verbindung gebracht wird bestätigt m.E. auch „Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex)“ unter dem Begriff „Lüge/Lügen“:

„[...] 2.5. שָׂוְא **šāw' ‚trügerisch'.** Ebenfalls eine Gewisse Nähe zur ‚Lüge' hat der Begriff שְׁוְא šāw', der vornehmlich das ‚Leere / Trügerische' bezeichnet. [...] Die Verwendung des Begriffs für den Lügenzeugen (vgl. Dtn. 5,20) würde sich entsprechend auf die Nichtigkeit der gerügten Zeugenaussage

22 A.a.o. „Esau“ S. 858. Hervorhebungen nicht im Original.

23 Wikipedia: „Yetzer hara“ abgerufen am 16.09.2025. https://de.wikipedia.org/wiki/Yetzer_hara Und weiter heißt es da: […] Das zugrunde liegende Prinzip im jüdischen Denken besagt, dass jeder Mensch – ob Jude und Nichtjude gleichermaßen – sowohl mit guten als auch mit bösen Neigungen geboren wird. Damit wird der Yetzer hara zu einem konstitutionellen Bestandteil des Menschseins – oder anders formuliert: Der Yetzer-Hara ist ein natürlicher Teil von Gottes Schöpfung. Das Teilhaben an bösen Neigungen gilt damit nicht von vornherein als moralisch schlecht. Ein Problem tritt jedoch auf, wenn Menschen eine vorsätzliche Entscheidung treffen, ‚die Grenze zu überschreiten' und versuchen, ihre bösen Neigungen zu befriedigen, basierend auf den prototypischen Modellen (Baum der Erkenntnis) von „richtig und falsch“ in der hebräischen Bibel.“

24 Gabrielle Oberhänsli-Widmer „Esau: Zur Biographie eines Feindbildes im Judentum“, Sonderdrucke aus der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Originalbeitrag erschienen in: Thomas Jürgasch (Hrsg.): Gegenwart der Einheit: zum Begriff der Religion; Festschrift anlässlich des 60. Geburtstages Bernhard Uhdes. Freiburg: Rombach 2008, S. 269-299.

25 Susanne Talabardon: „Esau in der Interpretation bedeutender chassidischer Meister“, veröffentlicht im Buch „Esau – Bruder und Feind“ S. 172, herausgegeben von Gerhard Langer, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2009.

beziehen. Auch die Leere falscher Prophetie wird mit diesem Ausdruck beschrieben (vgl. Ez. 12,24; Ez. 13,6-9 und vor allem Ez. 22,25-30, **wo der Begriff der ‚markanteste Terminus' ist, ‚um das JHWH-Ferne, in sich Verdorbene, Verlogene und Irreführende, das zur Vernichtung drängt, zu verbalisieren.**' Reiterer, 1110).“[26]

Das deckt sich mit der Aussage vom Propheten Obadja im Alten Testament, wenn er sagt:

„‚Dann werden die Nachkommen Jakobs wie ein Feuer sein und die Nachkommen Josefs wie eine Flamme. Doch die Nachkommen Esaus werden das Stoppelfeld sein. Es wird vom Brand erfasst und verzehrt. Dem Haus Esau wird kein Überlebender bleiben. Denn Jahwe hat gesprochen.' Dann werden sie den Negev besitzen und das Bergland von Esau, die Schefela und das Gebiet der Philister, auch die Gebiete Efraïms und Samarias. Benjamin wird Gilead besitzen“ (Obadja 1,18-19).

Nun, diese Ausführungen decken sich mit der biblischen Annahme, dass Esau das satanische, teuflische, widergöttliche repräsentiert. Auch Jesus sagte im Neuen Testament in Johannes 8,44 zu den Pharisäern, weil diese ihn nicht als Messias anerkennen wollten, dass ihr Vater der Teufel sein, denn er ist der Vater der Lüge. Deswegen titulierte auch Paulus in seinem Römerbrief die Juden als zu Esau bzw. den Edomitern zugehörig:

„Wie im Gleichnis von den beiden Lichtern stehen sich auch Römer 9,10-13 Esau und Jakob gegenüber. Doch ist hier die Typik so verwendet, dass sie nicht wie im (jüdischen)[27] PesK-Gleichnis zwischen Israel und den Weltvölkern scheidet, sondern in Israel selbst eine Scheidungslinie zwischen den Kindern des Fleisches und der Verheißung zieht (V. 8). Hier steht Esau wohl für denjenigen Teil Israels, der sich der christlichen Verkündigung nicht geöffnet hat, und Jakob für jene aus Israel, welche die christliche Botschaft angenommen haben.“[28]

Im Falle einer Behinderung oder Verhinderung des Esausegens an mich, lehnt sich sowohl das sog. Alte Israel als auch das sog. Neue Israel gegen den Willen ihres eigenen Gottes Jahweh auf, und sie verhalten sich nun ebenso wie der von ihnen bekämpfte, dem Willen Gottes gegenüber ungehorsame Esau. **Faktisch sind die Israeliten nun selber zu einem frevlerischen Esau geworden. Und alle biblischen Aussagen die Esau betreffen, treffen nun die Israeliten, sie sind zu Straftätern geworden.**

Wie sieht nun der jüdisch-christliche Kampf gegen diese „heidnischen Greuel und Verirrungen“ aus?

Wie werden die Heiden nun an Herz und Geist beschnitten?

„Während das Heidentum, der wilde Ölbaum, dem Gesetz der Naturentwicklung unterworfen ist, wird dem Volk Israel das Gesetz der **Heiligkeit** offenbar. [...] **Was das Gewissen in der inneren Welt des einzelnen sündigen Menschen ist, das ist Israel in der sündigen Völkerwelt – der stille Zeuge der Wahrheit mitten unter der Ungerechtigkeit der Welt,** und damit das von dem Heidentum übersehene und unbemerkte Volk. [...] Sein Beruf geht ausschließlich auf in der religiösen Aufgabe, **seine Bestimmung ist es, ein Ausdruck zu sein für die sündige Menschheit, insofern diese unter der Einwirkung des Wortes und Geistes Gottes für sein Reich erzogen werden soll. Der Kampf, den dieses Volk seine ganze Geschichte hindurch kämpfen soll, ist der Kampf des GLAUBENS, der geistige Kampf zwischen Gott und Welt, zwischen dem Herrn und den Götzen, der Kampf zwischen dem Gesetz des Herrn und dem heidnischen Wesen, damit das Reich Gottes auf Erden wieder gegründet werden könne.** [...] Der Gegensatz zwischen dem Herrn und

26 Wilke, Alexa, Art. Lüge / Lügen, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2013. Abgerufen am 28.09.2025 unter: https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/luege-luegen . Reiterer, F.V., Art. שָׁוְא *šāw*, in: ThWAT VII, Stuttgart u.a. 1993, 1104-1117. ThWAT = Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, Stuttgart u.a. 1973ff .

27 Anmerkung von M. Köpke: PesK = Pesiqta deRav Kahana. Siehe „Die Gleichnisse der Rabbinen, Erster Teil – Pesiqta deRav Kahana (PesK)“ von Clemens Thoma und Simon Lauer, Verlag Peter Lang, Bern 1986.

28 „Rabbinische Gleichnisse und das Neue Testament – Die Gleichnisse der PesK im Vergleich mit den Gleichnissen Jesu und dem Neuen Testament“ von Peter Dschulnigg, S. 155, Verlag Peter Lang, Bern 1988. Siehe bezüglich „Erwählung“ auch „Wuppertaler Studienbibel – Das erste Buch Mose, 2. Teil“ S. 260, von Hansjörg Bräumer Brockhaus Verlag Wuppertal 1987.

den Götzen ist also **der Gegensatz zwischen dem heiligen Schöpferwillen, dem es allein gebührt zu herrschen, und den kosmischen Mächten in ihrer falschen Herrschaft über die Seelen der Menschen,** eine Betrachtung, welche weiter sich ausbildet zu dem Gegensatz zwischen dem Gottesreich (Theokratie) und den Weltreichen, von denen Israel umgeben ist, **und die vor Jahwe keine Berechtigung haben**. Und aus dieser Grundbestimmung in der israelitischen Anschauung lässt sich die Bedeutung des Volkes Israel erklären. Die Notwendigkeit eines solchen Volkes ist in dem Begriff der Ökonomie des Heils begründet. Wie in der sündigen Menschen**natur** das Gewissen und die Sehnsucht des Herzens der Anknüpfungspunkt für die erlösende Gnade Gottes ist, **so soll in der sündigen Menschengeschichte dieses Volk mit dem Gesetz und den Propheten die Verwirklichung des Heils vorbereiten und dafür die Bedingungen abgeben.** [...] Denn das Heil kommt von den Juden (Joh. 4,22)."[29] Siehe dazu auch weiter unten die Betrachtungen zum **ENDZIEL** der Bibelreligionen.

Die Heiden treiben alle Götzendienst, die Juden allein haben den wahren Gott und den wahren Gottglauben. Der Kampf geht solange fort, bis vor dem Gottesreich (Theokratie) die Weltreiche in Trümmer liegen, **denen jede Berechtigung abgesprochen wird!** Es sei denn, sie unterwerfen sich bedingungslos dem Willen Jahwehs. Im Namen der Theokratie, der messianischen Hoffnung, wird hier in religiös-dogmatischer Form den Christen gesagt, dass die heidnischen Reiche vor Jahweh keine Berechtigung haben. Das Volk Israel wird mit dem Gewissen des Menschen verglichen und als „Volk des Heils" der „sündigen Völkerwelt" gegenübergestellt. Der christliche Dogmatiker sieht die Bestimmung dieses Volkes in der „Verwirklichung des Heils in der sündigen Menschengeschichte". **Der Messias der Welt soll also Israel sein.** Da die Heiden nicht ohne das Judentum zur Erkenntnis des Heils und des wahren Gottes Jahweh kommen können, so steht es als Mittlervolk zwischen Jahweh und den Heiden, als heiliges Volk weit über den Heiden. Als ein über allen Völkern stehendes „Heiliges priesterliches Volk" wird es als ein mit göttlichen Gaben ausgerüstetes Volk gedacht, dessen übernatürliche Berufung auf übernatürliche Gaben schließen lässt. Darum und weil es „das Volk des Heils" ist, hat es unbedingten Anspruch auf ganz besondere Verehrung seitens der Heidenvölker. So führt die judäozentrische Geschichtsauffassung zur Rassenvergötzung mit dem Judentum!Im eigenen nichtjüdischen Volk sieht man einen missratenen Topf, im Judentum erblickt man „das Heil der Welt". Der Jude erfüllt seine Berufung indem er der Welt keine Ruhe gibt, solange die Welt Gott nicht hat.

Sollen die Weltvölker in Trümmer gelegt werden?

Die zweifach gehörnte Bischofsmütze Mitra als Symbol des Stieres und des Völkertodes

Diesbezüglich sei nachfolgend aus dem Buch „Israels Ritualmord an den Völkern" von Dr. Wilhelm Matthießen zitiert.

Zitat Anfang:

Es wird in der Bibel überliefert, wie auch **„Ägypten darauf drängte, das Volk** (Israel) **schleunigst aus dem Lande zu bringen. Denn sie sagten: „Wir sind sonst alle des Todes!"** (2. Mos. 12, 33).

Und die Philister sagten:

„Haltet euch tapfer und seid Männer, daß ihr nicht den Hebräern dient!" (1. Sam. 4, 8).

Ja, es ist schon so: wer die Jahwehbanner Israels oder Großisraels sich widerstandslos über dem Kopfe wehen läßt, der ist „des Todes". Der Völkertod klopft an die Tore ihrer Nationen und wird sie überwältigen. Ausdrücklich erklärt ja die Kirche, daß diese Jahwehworte, die den Völkern Tod und Vernichtung künden, nicht nur für das Alte Israel (Judentum), sondern auch „auf Christus und seine Kirche" (Neues Israel) geredet seien, etwa Ps. 110, 1. 2. 5/6:

„In meine Rechte setze dich! Ich mache deine Feinde zum Schemel deiner Füße. Dein

29 H. Martensen „Die christliche Dogmatik", J.C. Hinrichs'sche Buchhandlung 1886; § 121: Das auserwählte Volk, S. 213-214. Hervorhebungen nicht im Original.

machtvolles Zepter lasse Jahweh weit über Zions Grenzen reichen! Steig hinab in deiner Feinde Mitte … Jahweh zu deiner Rechten zerschmettert Könige an seinem Zornestag. Er geht mit den frevelschwangeren Gojim ins Gericht, zerschmettere Fürsten auf dem breiten Plan.“

Und ich lasse Moses noch einmal seinen „Segen“ über die Völker sprechen:

„Und für Joseph sagte er (Moses): Gesegnet von Jahweh sei sein Land vom Besten des Himmels, vom Tau und von der Urflut, die drunten lagert. Und vom Besten der Erträge der Sonne, und vom Besten, was die Monate abwerfen. Vom Besten der Hügel der Vorzeit und vom Besten der ewigen Hügel. Vom Besten der Erde und ihrer Fülle und das Wohlgefallen dessen, der im Dornbusch wohnt. Das komme auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Geweihten seiner Brüder. Sein Erstgeborener (Anm. M. Köpke: Ephraim[30])**, STIERGLEICH, habe Hoheit, und Wildstierhörner seien seine Hörner. Mit ihnen stoße er die Völker nieder, die Enden der Erde insgesamt. Das sind die Zehntausende Efraims, und das sind die Tausende Manasses.“** (5. Mose 33,13-17).

Hier haben wir sie: die Hörner der beiden Testamente; diese Hörner des Moses, die auch heute noch bedeutsam auf den Stirnen aller römischen Bischöfe starren, nämlich in der zwiegehörnten Bischofsmütze, der Mitra: bekommt der neue Bischof diesen orientalischen Hörnerhut bei der Weihe zum ersten mal aufgesetzt, so wird dabei folgendes feierliche Gebet gesprochen:

„Wir setzen, o Herr, auf das Haupt dieses deines Bischofs und Kämpfers den Helm der Festigkeit und des Heiles, damit er, herrlichen Antlitzes und mit bewaffnetem Haupt, den Hörnern beider Testamente, furchtbar erscheine den Gegnern der Wahrheit. Dieser Menschen kraftvoller Bekämpfer soll er mit deiner Gnade bleiben (Jahweh), der du das Gesicht deines Dieners Moses, das strahlte von dem Zusammensein mit deinem Gespräch, schmücktest mit den leuchtenden Hörnern deiner Klarheit und Wahrheit und ihm befahlst, dem Haupt deines Hohenpriesters Aaron die Tiara aufzusetzen.“ (Pontifikale 160).[31]

Diese Hörner also sind es, diese beiden „Testamente“ der Bibel, die den Banden Israels Bresche stoßen, diesen Scharen, die da im Namen des Jahwehfriedens als Mörder kommen, als Nutznießer fremder Arbeit:

„Bringt dich Jahweh, dein Gott in das Land, das er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen, und gibt er dir große und schöne Städte, die du nicht gebaut, und Häuser voll jeglichen Gutes, das du nicht angehäuft, gehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen, Wein– und Ölgärten, die du nicht gepflanzt, und du ißt dich satt, – dann hüte dich, Jahwehs, deines Gottes, zu vergessen.“ (5. Mos. 6,10 ff.)

Das eben ist das „Reich Gottes“, von dem ich sprach:

---

30 „Wir befragen zuerst die Thargume. Das älteste derselben, daß sog. Thargum des Onkelos zum Pentateuch, erwähnt keinen Messias ben Joseph; aber es pflegt sich überhaupt von durch den Text unveranlassten Erörterungen fern zu halten. Das Thargum Jeruschalmi I zum Pentateuch, welches Umschreibungen liebt, gedenkt seiner zu 2. Mose 40,11-15: **‚Messias ben Ephraim soll am Ende der Tage Gog, den mächtigen Feind Israels, besiegen'. Messias ben Ephraim ist hier zu Josua ben Nun** (Josua dem Sohne Nuns) **in dasselbe Verhältnis gestellt, wie in V. 9 der Messias ben David zu der Königsfamilie, von welcher er herstammen soll.** Und das Thargum Jeruschlmi zu Hoh. Lied 4,5 und 7,4 **nennt Messias ben David und Messias ben Ephraim nebeneinander als Erlöser Israels wie Mose und Aaron.**“ (Quelle: Dr. G.H. Dalman „Der leidende und der sterbende Messias der Synagoge im ersten nachchristlichen Jahrtausend“, H. Reuthers Verlagsbuchhandlung, Berlin 1888). **Josua ben Nun (Messias ben Joseph/Ephraim) ist der Kriegsherr aus dem Buch Josua im Alten Testament. Siehe dazu weiter unten seinen Kampf gegen Amalek** „In 2. Mose 40,9-15 geht es um die Salbung von Gegenständen und Personen. Gott Jahweh gibt die Anweisung, die Priester, den Hohenpriester Aaron und seine Söhne, in ihr Amt einzusetzen. Die Installation der Priester wird erst in 3. Mose 8 berichtet. Vom Zeitpunkt der Salbung der Priester an darf niemand mehr Priester sein, der nicht dem Geschlecht Aarons angehört.“ (Quelle: „Wuppertaler Studienbibel – das zweite Buch Mose, 2. Teil“ von Hansjörg Bräumer, S. 384 zu 2. Mose 40,12-15, Brockhaus Verlag Wuppertal 1999.)

31 Anm. M. Köpke: Digitalisat als PDF-Datei: PONTIFICALE ROMANUM; SUMMORUM PONTIFICUM; JUSSU EDITUM; A BENEDICTO XIV ET LEONE XIII; RECOGNITUM ET CASTIGATUM; Seiten 61 und 83, von Laudate Dominum, Liturgical Editions. Quelle: https://introibo.net/download/buecher/pontificale_romanum.pdf abgerufen am 07.05.2025.

„Die Völker mögen fliehen vor der Donnerstimme; vor deiner (Jahwehs) **Hoheit die Gojim auseinanderstieben. Dann sei das Beutemachen wie das Tun der Heuschrecken. Wie Heuschrecken, so falle man darüber her“.** (Jes. 33,3 f.)

Ja, das Gottesreich, das Reich des „Friedens“, der „Liebe“, der „Gnade“ und der „Barmherzigkeit“, dies Reich, das nie und nimmer „von dieser Welt ist“, wie mit dem N.T. Großisrael-Rom und -Wittenberg in tiefer Demut und Entsagung behaupten. Wissen sie doch, daß nur die wenigsten ihrer gläubigen Schäflein das Geheimgesetz Israels kennen, das so deutlich von diesem Gottesreich spricht:

„Ihr heißt Jahwehs Priester. Euch nennen sie ‚Die Diener unseres Gottes'. Und ihr verzehrt der Gojim Reichtum, verfügt völlig über ihre Schätze“. (Jes. 61,6.)

„Denn also spricht Jahweh: Ich lenke stromweise Wohlfahrt zu ihm (nach Jerusalem) hin, gleich einem Wildbach der Gojim Schätze“. (Jes. 66,12.)

Und Jahweh bestellt mit **„seiner Stimme ganzer Kraft Schätze in sein Heiligtum“**. (Ps. 29,9.)

„Und ich (Jahweh) erschüttere alle Gojimvölker, und aller Gojim Schätze kommen her. Mein ist das Silber, mein ist das Gold“. (Haggai 2,7 f.)

Ebenso ist es natürlich mit dem „geistigen“ oder „himmlischen“ neuen Jerusalem Großisraels. Auch dieser Stadt **„Tore werden nie geschlossen. Man wird die Herrlichkeit und den Reichtum der Völker in sie bringen“**. (Offenb. 21,25 f.)

Man sieht hier, wie genau das A. T. im Neuen fortgesetzt wird. Erinnern wir uns doch an Jesaja 60,10 ff., wo ebenfalls von dieser Stadt Jahwehs die Rede ist:

„Und deine Mauern bauen Ausländer, und ihre Könige bedienen dich ... Beständig stehen deine Tore offen; bei Tag und Nacht sind sie unverschlossen, daß man der Heiden Reichtum bei dir einführe ... Denn Volk und Reich, das dir nicht dienen will, wird untergehen, und Gojimvölker völlig ausgerottet“.

Damit ist also die finanzielle Weltherrschaft, die ohne weiteres die politische einschließt, gefordert, diese Herrschaft, in die sich ja brüderlich die jüdische und die Hochfinanz teilen

„Jahweh, dein Gott, segnet dich, wie er dir verheißen, daß du vielen Völkern leihen kannst, selbst aber nichts entlehnen mußt, und daß du über diese Völker herrschst, über dich aber keines herrscht“. (5. Mos. 15,6.)

Die Völker selber aber sollen verarmen, „betteln gehen“, wie Ps. 12,9 sagt. Im Übrigen haben die Heiden, „die Göttersöhne“, wie die Bibel gern die Angehörigen anderer rassischer Völker nennt, ihre Reichtümer Jahweh zur Verfügung zu stellen, – wie es ja z.B. der Deutsche Mensch des Mittelalters bis zur Selbstaufgabe getan hat:

„So spricht Jahweh: Ägyptens Arbeit, Äthiopiens Handel, und die Sabäer, diese hochgewachsenen Männer, – sie sollen auf dich (Israel) übergehen. Sie folgen dir und ziehen unentwegt dahin, und vor dir niederfallend beten sie vor dir: Bei dir allein ist Gott, und weiter gibt es keinen anderen Gott“. (Jes. 45,14 ff.)

Ja, mit diesem israelitischen Heiligtum aller Völker lockt Jahweh wieder und wieder: das ist so recht das Kernstück des Jahwehfriedens, – dieser allisraelische Tempel als einziges und größtes Heiligtum der Erde. Alle Völker sollen diesen Sitz Jahwehs als das Hochziel ihres Erdendaseins ansehen:

„Ihr Göttersöhne, bringt herbei für Jahweh Kostbarkeiten, Schätze für Jahweh! ... Werft euch hin vor Jahweh mit Schmuck für das Heiligtum“ (Ps. 29,1 f.)

„So spricht Jahweh, der Herr: Bis zu den Gojimvölkern hin erhebe ich die Hand und richte unter den Nationen meine Flagge auf.“ (Jes. 49,22.)

„Zu jener Zeit bringt man dem Zabaoth-Jahweh Gaben von einem Volke, hochgereckt und blank, von einem Volke, furchtbar, seit es ist, von einem Gojimvolke wundersamen Wohlstandes und Behagens ... hin zu dem Ort für den Namen des Heerscharen-Jahweh, bis zum Zionsberg.“ (Jes. 18,7 ff.)

„Da steht an jenem Tag Jesses Wurzelsproß als aufgestecktes Banner für die Völker da, und es wird von Gojimvölkern aufgesucht, und wo er (der jüdische Weltherrscher) **weilt, der Ort ist heilig.“** (Jes. 11,10.).

Zitat Ende.[32]

Muss ich mir die Beschneidung an Herz und Geist gefallen lassen?

Nun gibt es aber ein Problem: **Welche Rolle spielt nun der Esausegen in 1. Mose 27,40 für die Heiden und die Israeliten?** Aus biblischer Sicht wird doch die sog. sündige Völkerwelt, die von sog. Götzen regiert wird, vom Bibelgott Jahweh gesegnet und ermächtigt, über sich selbst zu herrschen, dem eigenen Gewissen zu folgen und sich der Herrschaft und Erziehung Jakob-Israels zu entziehen. **Mit anderen Worten: Sich nicht von Israel an Herz und Geist beschneiden zu lassen**, also natürlich und unbeschnitten zu bleiben. Schauen wir uns das nun etwas genauer an.

Grundlage der obigen Ausführungen ist der Abrahamsegen in 1. Mose 12,1-3:

„Und der HERR sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“

Diesen Segen, oder Verheißung, erbt Abrahams Sohn Isaak, und ist sozusagen die Grundlage der Segnungen, oder Verheißungen, die Isaak an seine beiden Söhne Jakob-Israel und Esau-Edom ausspricht. Genaugenommen spricht diese Segnungen der Bibelgott Jahweh durch seinen RÄPRÄSENTANTEN Isaak direkt an dessen beide Söhne aus. Diese beiden Söhne repräsentieren auch die beiden Ölbäume wie wir oben gesehen haben.

Die Segnung des „edlen“ Ölbaums

Bibelgott Jahweh segnet also über seinen Repräsentanten Isaak in 1. Mose 27,27-29 den Jakob folgendermaßen:

„Ja, der Duft meines Sohnes ist wie der Duft eines Feldes, das Jahwe gesegnet hat. So gebe dir Gott vom Tau des Himmels und vom Fett des Erdbodens Korn und Most im Überfluss. Nationen sollen dir dienen und Völker sich vor dir verneigen. Du wirst der Herr über deine Brüder sein! Die Söhne deiner Mutter müssen sich beugen vor dir! Wer dir flucht, der sei verflucht, wer dich segnet, soll gesegnet sein!“

Jakob-Israel wird Kraft biblisch-göttlichem Vollzug zum „edlen“ Ölbaum gesegnet bzw. geweiht.

Die Segnung des „wilden“ Ölbaums

Nun wird aber auch noch der „wilde“ Ölbaum Esau-Edom kraft biblisch-göttlichem Vollzug vom Bibelgott Jahweh über seinen Repräsentanten Isaak gesegnet bzw. geweiht, was oftmals gänzlich vergessen oder verdrängt wird. Dieser Segen bzw. Verheißung lautet in 1. Mose 27,39-40:

„Fern vom Fett der Erde wird dein Wohnsitz sein, fern vom Tau des Himmels oben. Von deinem Schwert wirst du dich ernähren, und du wirst Sklave deines Bruders sein. Doch wenn du dich losreißt, wirfst du sein Joch von deinen Schultern ab.“

Wer hätte das gedacht, dem heidnischen „wilden“ Ölbaum Esau-Edom wird die Selbstherrschaft verheißen, das heißt, er darf und soll „wilder“ Ölbaum bleiben, gleichberechtigt neben dem „edlem“ Ölbaum Jakob-Israel. Allerdings, er braucht Jakob-Israel nicht zu segnen, darf ihm aber auch nicht

32 Quelle: Dr. Wilhelm Matthießen: Israels Ritualmord an den Völkern; erschienen 1939. Nachdruck beim Verlag für ganzheitliche Forschung, 2005, Viöl.

fluchen, was für mich eine Selbstverständlichkeit ist, es sei denn, es handelt sich um berechtigte Notwehr. Somit erweist sich m.E. der Esausegen als der letztendlich stärkere Segen, wie auch Roland Bohlinger in seiner DENKSCHRIFT[33] ausführt.

Da nun Jesus Christus der Erbe von Jakob-Israel ist, wie wir oben gesehen haben, hat das weitreichende Folgen.

Und wozu das ganze? Welchem Ziel dienen die noahchidischen Gebote, besonders der Gehorsam gegen den Bibelgott Jahweh?

Um das verstehen zu können müssen wir das **Endziel** der Bibelreligionen betrachten:

„Geschichtsphilosophische Gedanken treten zuerst bei den Propheten Israels in der Form von Verheißungen entgegen. Gott wird alle Völker der Erde vereinen, ‚sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Spieße zu Winzermessern. Kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben und sie werden nicht mehr den Krieg lernen' (Jesaja 2,4). Ähnliche Verheißungen des ewigen Friedens und der Völkervereinigung finden sich öfter (z.B. Jes. 11 und 56). Der Gedanke einer **göttlichen Leitung** der Menschheitsgeschichte ist hier zum erstenmal ausgesprochen. – Wilhelm Jerusalem: Einleitung in die Philosophie S. 356.“[34]

Göttliche Leitung = Auch der Esausegen ist göttlich geleitet, auch der gewaltlose Weg des Esausegens ist ein Weg zu Frieden und Völkerverständigung, allerdings nicht im Sinne des biblisch-israelitischen Weges, sondern wie Roland Bohlinger in seiner DENKSCHRIFT beschrieben hat und im folgenden 3. Teil der vorliegenden Abhandlung zitiert wird. Selbst Rabbiner Leo Baeck schreibt unter der Überschrift „Der ewige Friede“:

„ […] Der Mensch, der von Gott weiß und sein Gebot erfüllt, hat den Frieden. Alles Streben nach Macht lässt ruhelos und unstät werden, **im Dienst der Gerechtigkeit findet der Mensch seine Sicherheit und Ruhe**. Wo der Frieden ist, dort ist das Reich Gottes, er ist die Welt, in der das Gute seine Erfüllung hat, in der der Mensch seine Einheit mit Gott besitzt. […]“[35] (Leo Baeck).

„Israels Messias-Ideal als Grundbestandteil seiner Religion ist das Zukunfts-Ideal, **verwirklicht durch die unter Gottes Herrschaft vereinte, ethisch geläuterte Menschheit**, da ‚kein Volk mehr gegen das andere das Schwert erheben wird; jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzt, ohne dass ihn jemand aufschreckt'. (Micha 4,3-4). – Ludwig Venetianer: Jüdisches im Christentum S. 42.“[36]

Ethisch geläuterte Menschheit, heißt doch nichts anderes, als dem Bibelgott Jahweh gehorsam sein und seinen Willen im täglichen Leben tun. M.E. tue ich das in der Befolgung und Umsetzung des Esausegens in meinem Leben. Das Abwerfen des Herrschaftsjoches Jakob-Israels ist somit ganz folgerichtig im biblisch-göttlichem Sinne eine ethische Handlung. Mich außerhalb des israelitischen Gottesreiches zu stellen ist weltlich und religiös gesehen mein gutes Recht. Ich bedarf somit keiner **Läuterung** mehr – bestehend aus erzieherischen Maßnahmen seitens der Israeliten wie z.B. Bestrafung, Überwachung usw. – um mich in **ihr** Gottesreich einzugliedern. Ich stehe in meinem eigenen Gottesreich, wie mit dem Esausegen biblisch-göttlich verheißen wurde, dort ist – aus biblisch-göttlicher Sicht – meine Einheit mit Gott, wie es Rabbiner Leo Baeck in obigem Zitat ausgedrückt hat.

„Es ist ganz klar, der Messias ist in allen diesen Stellen nicht der nationale Heros, der Errichter des

33 Roland Bohlinger: „DENKSCHRIFT – auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und den im Alten Testament verkündeten Jakob-und Esausegens“, Verlag für ganzheitliche Forschung Viöl, 2002. Im Internet einsehbar unter https://archive.org/details/DenkschriftAufDerGrundlageDesGeltendenEsausegen/BohlingerRoland-DenkschriftAufDerGrundlageDesGeltendenVlkerrechtsUndImAltenTestamentVerkndetenJakob-UndEsausegensVerlagFrGanzheitlicheForschung/ abgerufen am 23.01.2026.

34 „Die Lehren des Judentums nach den Quellen“ Band II, Dritter Teil – Die sittlichen Pflichten der Gemeinschaft, IX. Der ewige Friede., S. 185-186, Gustav Engel Verlag, Leipzig, 1928–1930. Als Faksimiledruck neu herausgegeben von Walter Homolka, erschienen 1999 beim Knesebeck Verlag München. Hervorhebungen nicht im Original.

35 a.a.o. S. 178.

36 a.a.o. S. 186.

jüdischen herrlichen Staatswesens am Ende der Zeit. **Er ist der Erneuerer oder Bringer des Paradieses oder des goldenen Zeitalters, der Friedensfürst oder Paradieskönig.** Seine Wirksamkeit beschränkt sich nicht auf Palästina. Wenn es hier und da so scheint, dann liegt nur eine sichtliche Umdeutung von seiten des nationalen Glaubens vor. Was hier geschildert wird, ist eine Erneuerung der ganzen Erde von Grund auf, d.h. wir haben es hier im Grunde nicht mit nationalen Hoffnungen, sondern mit einem Mythus, dem Mythus vom wiederkehrenden Paradies zu tun. – Wilhelm Bousset: Die Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter, 1906, S. 299."[37]

„Nur die alttestamentliche Prophetie besitzt ihren Gipfelpunkt in der Verkündigung von einem Plan der Gottheit, das Heil der Menschheit und damit ihren wahren Frieden in einem mit Abrahams Berufung begründeten **Gottesreich** zu verwirklichen (Gen. 12,3 usw.; Jes. 5,1-7, 28,23-29, 41,8 usw., 42,6, 49,6). – Eduard König: Geschichte der alttestamentlichen Religion, 1912, S. 341."[38]

Rudolf Kittel, während des 1. Weltkriegs Professor für Altes Testament an der Universität Leipzig, schrieb im Jahre 1916 in seiner Schrift „Das Alte Testament und unser Krieg":

„Einmal muss der Tag kommen, wo an Stelle des Waffengeklirrs und des grausen Mordens die Ruhe und der Friede treten werden und wo die blutige Arbeit des Krieges abgelöst sein wird durch das friedliche Tun des Landmanns und aller derer, die Dinge des Friedens und der Wohlfahrt der Völker treiben. **Das ist die Zeit, wo die Menschen sich zu dem Gott des Friedens zurückfinden und in ihm das Heil der Welt sehen werden.** (S. 26) [...]

Solange wir aber in dieser **Welt der Ungerechtigkeit**[39] leben, haben wir mit allen jenen Dingen zu rechnen, die der Abwehr der Ungerechtigkeit dienen, ja sie sind in ihr notwendig und berechtigt. Mit ihnen der abwehrende Krieg. [...] Scheidet schon das Neue Testament, wie wir sehen, aufs strengste zwischen dieser Welt der Ungerechtigkeit und der kommenden, erst leise anbrechenden Gotteswelt der Vollkommenheit, zwischen der jetzigen Erscheinungswelt und den künftigen Idealzustand: so nicht minder das Alte Testament. Es kennt sehr wohl die Zeit des Friedens, da man Bogen und Spieß zerbrechen[40], und die Waffen des Krieges zu Werkzeugen des Friedens, die Schwerter und Lanzen zu Pflugscharen und Winzermesser umschmieden wird[41]. Ja es brennt vor heißer Sehnsucht nach diesem **Reich des Friedens** mit seinem großen Friedensfürsten an seiner Spitze[42]. Aber es weiß auch, dass alles dies nur kommen kann, **wenn erst einmal die Ungerechtigkeit ein Ende hat und ein scharfes Gericht über die ergangen ist, die der Ausbreitung des Guten im Wege stehen.**[43] **Für die Gegenwart, wie sie ist, kennt es nirgends die Forderung des Friedens in dem Sinne, dass es den Krieg als solchen ablehnte.** Aber in der sehnsüchtigen Erwartung des Friedens liegt natürlich auch ein Urteil über den Krieg. (S. 35-36) [...]

So ist der Krieg ein Kampf nicht nur um das Land, sondern auch um und für den Gott. **Der Krieg ist eine heilige Handlung, ein Stück Gottesdienst, und der Gott ist unmittelbar am Kriege beteiligt:** des Volkes Kämpfe sind die Kriege Gottes, seine Streiter Gottes Scharen, Gott selbst ihr oberster Kriegsherr, der Herzog seiner Scharen. So stürzt das Volk sich in wilder enthusiastischer Kampfbegier in den heiligen Krieg[44].Seine Losung ist: **‚In Gottes Namen!'**[45], sein Schlachtruf: **‚Schwert des Herrn!'**[46]. **Aber ein Bewusstsein davon, dass der Krieg an sich oder in seiner Durchführung**

37 a.a.o. S. 187.

38 a.a.o. S. 190.

39 Anm. M. Köpke: Gerechtigkeit im hier gemeinten biblischen Sinne üben die „Gläubigen" aus, Ungerechtigkeit dagegen üben die „Ungläubigen" aus. Siehe im 1. Teil unter der Überschrift „**Wer ist denn der ‚läuternde' Gott der Bibel?"**

40 Psalm 46,10.

41 Jesaja 2,4.

42 Jesaja 9,5.

43 Jesaja 4,3 f. (wenn abgewaschen sein wird die Unreinheit der Töchter Zions); Amos 9,8 ff. u. 5. Anm. M. Köpke: Hervorhebung von mir. Mit anderen Worten: **Die Ungläubigen sollen sich dem Willen Gottes unterwerfen oder sie werden geläutert in Form von Bestrafung oder sogar Vernichtung.** Das ist in der Bibelsprache unter **FRIEDEN** und **GOTT DES FRIEDENS** zu verstehen. Zum Thema **Läuterung** siehe weiter oben und im 1. Teil.

44 Richter 5,5; 11,29; 1. Samuel 11,6.

45 Psalm 118,10 ff., 1. Samuel 17,45.

46 Richter 7,20 (oder vielleicht einfach: „Für Jahwe").

unrecht sei, würden wir vergeblich suchen. (S. 38) [...]

Aber immer noch lauert im Hintergrund ein Einwand. **Das 5. Gebot: du sollst nicht töten!** – wirft es denn mit einem Schlag alle bisherigen Ausführungen zu Boden? Im Grunde ist die Sache sehr einfach. [...] Das 5. Gebot lautet streng genommen, wie jede gute Übersetzung zeigen kann, nicht: ‚Du sollst nicht töten!' sondern: ‚**Du sollst nicht morden!**' Hätte Martin Luther geahnt, welche Verwirrung die Ungenauigkeit anrichten würde, er hätte sich bestimmter ausgedrückt. Tatsächlich bezeichnet das Wort **‚rasach'** durchweg ausschließlich den eigentlichen, **im Frieden vollzogenen dolosen ‚Mord'** oder den dem äußeren Verlauf der Handlung nach ihn gleichartigen, nur durch den Beweggrund und auf Grund genauer Untersuchung von ihm zu scheidenden **Totschlag**. Nie wird es anders gebraucht, sei es für die Tiertötung in Jagd oder Schlachtung, sei es für die gerichtliche Tötung in der Hinrichtung oder für den Kriegstot. Alle diese Arten der Tötung sind dem Alten Testament wohlbekannt. Von einem ‚Widerspruch' gegen jenes Gebot zu reden, zeugt von geringer Sachkunde. Er läge auch nicht vor, wenn der Sprachgebrauch ein anderer wäre. (S. 42-43).“[47]

Prof. Rudolf Kittel ist mit seiner obigen christlichen Sicht in Einklang mit der biblisch-jüdischen Sicht, wo vom Alten Testament im Allgemeinen, und von der Tora im Speziellen als vom Sefer Milchamot haSchem **„Dem Buch der Kriege des <d.h. für den> HERRN“**[48] (Jahweh) gesprochen wird.

Ist das hier oben angeführte etwa das Ziel des römischen Katholiken Peter Thiel mit seiner Überwachungssoftware Palantir? Oder dient diesem Ziel die aus Israel stammende Spionagesoftware Pegasus? Arbeiten alle gläubigen Mitglieder der abrahamitischen Religionen auf das oben beschriebene Endziel hin? Soll deshalb ein weltweiter Überwachungsstaat geschaffen werden um alle Menschen zur Erfüllung dieses Endziels zu erziehen?

47 „Das Alte Testament und unser Krieg“ von Prof. Rudolf Kittel, Verlag von Dörffling & Franke, Leipzig 1916, Seite 26, 35-36, 38 und 42-43. Die meisten Hervorhebungen nicht im Original.

48 Siehe Rolf P. Schmitz: „JAKOB BEN REUBEN: KRIEGE GOTTES, Milchamot hash-shem“, S. 8; Peter Lang Verlag Frankfurt am Main 2011, Band 81 aus der Reihe „Judentum und Umwelt“ herausgegeben von Prof. Dr. Dr. Johann Maier in Verbindung mit Paolo Sacchi und Joseph Shatzmiller. Anm. M. Köpke: Das „Buch der Kriege Jahwehs“ hebräisch: „Sepher Milchamot Jahveh“, das ist die Selbstbezeichnung des Pentateuch, Tora, die 5 Bücher Mose, Teil der Bibel in 4. Mose 21,14. Siehe dazu auch den folgenden 3. Teil.

Die noahchidischen Gebote und der Esausegen

3. Teil

Welche Rolle könnte der Esausegen spielen?

Kürzlich kommentierte auf Youtube jemand unter ein Video von mir mit dem Titel „Der Esausegen bei Mathilde Ludendorff“, der hier folgt:

„Der Fehler ist: Wir sind nicht Esau, denn Esau ist der größere Bruder von Jakob, also handelt es sich um Geschwister - ergo Zwillinge oder sonstige jüdische Geschwister derselben Eltern. Es handelt sich folglich nicht um Deutsche noch sonstige nicht jüdische Völker. Warum sich daher auf einen Gott von jüdischen Poeten einlassen und nicht ganz davon distanzieren und den ganzen Irrsinn ablehnen. Die haben halt einen Familienstreit, wer von ihnen das Sagen haben soll und zwar über alle anderen Völker und das nennen sie dann Demokratie. Wir sollen uns einen ihrer poetischen Despoten Gottes aussuchen. Du bist auf das induzierte Irresein ihrer Poesie hereingefallen, welche du selbst so schön herausgearbeitet hast wie auch die widerwärtigen Proklamationen des Christentums. Bleib dabei und distanziere dich wider so einen Irrsinn.“

Solche und ähnliche Kommentare höre ich relativ oft, habe dafür auch ein gewisses Verständnis. Aus der Sicht eines sog. „Ungläubigen“ mag das auch stimmen, aus der Sicht eines Bibelgläubigen aber ganz sicher nicht. Aber um ein Verständnis bei den Bibelgläubigen hervorzurufen kommt es m.E. hauptsächlich an, dies ist mein Anliegen, dazu dient mir der Esausegen. Es sind ja m.E. die Bibelgläubigen mit ihrer biblischen Agenda der Weltherrschaft von der ich mich befreien möchte. Da nun der Esausegen auch Teil dieser biblischen Agenda ist, jedoch von den Bibelgläubigen oft ausgeblendet wird, werde ich nicht müde, immer wieder auf den Esausegen hinzuweisen, sozusagen „den Finger in die Wunde zu legen“. Mit anderen Worten: Um ein Verständnis bei den Bibelgläubigen zu erreichen und in einen Dialog mit ihnen treten zu können, muss man m.E. deren Sprache sprechen, eine biblische Sprache sprechen, kennt somit ihre Denkweise und auch ihr folgerichtiges Handeln. Auch wenn ich mich mit der Bibel beschäftige, muss ich ja kein Teil davon sein, kann ich Inhalt und Lehre ablehnen, mich davon distanzieren, mir diese biblischen Anschauungen und Überzeugungen nicht zu eigen machen. **All dies bedeutet m.E. nämlich der ESAUSEGEN, den ich für mich in Anspruch nehme und auf den ich mich berufe: aus biblisch-göttlicher Sicht das „JOCH DER TORA“, „DAS JOCH DER BIBEL“ rechtmäßig abwerfen, den israelitischen Weg als Irrweg ablehnen.** Mit dem gleichen Maß mit dem die Bibelgläubigen messen, müssen sie sich allerdings auch messen lassen. Darum geht es auch in meiner Antwort auf den obigen Kommentar, der auch hier nachfolgend wiedergegeben werden soll:

„Aus religiös jüdischer Sicht symbolisiert Esau die sog. Ungläubigen, Heiden usw., was unschwer aus deren Schriften zu entnehmen ist. Der Esausegen ist – **in biblischer Sprache ausgedrückt** – die Distanzierung vom Inhalt und vom Glauben an den Bibelinhalt, mit der Ausnahme von Genesis 27,40. Diese Distanzierung müssen selbst jene Gläubigen anerkennen, welche die Bibel zu ihrer Richtschnur und Handlungsanweisung gemacht haben.“

Übrigens ist meine Distanzierung in Übereinstimmung mit einem Unvereinbarkeitsbeschluss der deutschen Bischofskonferenz vom 22. Februar 2024, der besagt, **dass völkisch-nationales Gedankengut,** (biblisch gesprochen: Esau-Edom) **und Christentum** (biblisch: Jakob-Israel) **unvereinbar sind.**[1] Das ist aus christlicher Sicht ganz folgerichtig ausgedrückt. Durch den Esausegen bekommt m.E. das völkisch-nationale Gedankengut auch aus biblisch-göttlicher Sicht seine Rechtmäßigkeit und darf von keinem Christen, Juden oder Moslem benachteiligt, diskriminiert, bekämpft oder vernichtet werden.

In diesem Zusammenhang sei hier ausdrücklich auf die folgenden beiden Schriften von Roland

1 „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“ https://www.dbk.de/themen/erklaerung-zum-voelkischen-nationalismus abgerufen am 30.08.2025.

Bohlinger hingewiesen: „DENKSCHRIFT – auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und den im Alten Testament verkündeten Jakob-und Esausegens“[2] und „Fundamente für den Freiheitskampf“[3] erschienen jeweils im Verlag für ganzheitliche Forschung Viöl, 2002.

Warum ist Bibelsprache sprechen für mich wichtig?

Weil ich – aus biblischer Sicht – in Form von Esau-Edom in der Bibel vorkomme und dort eine m.E. wichtige Rolle spiele. Ist es da nicht angebracht sich in diesem Bereich auszukennen und in der Sprache der Bibelgläubigen **mitreden** und eine Lösung anbieten zu können? Mit normaler, profaner Vernunfterkenntnis kommt man als sog. „Ungläubiger“ bei den „Gläubigen“ nicht weit, da diese Art Vernunfterkenntnis aus biblischer Sicht als widergöttlich-satanisch-teuflisch angesehen und nur der Bibelgeist als göttlich anerkannt wird. Dieser Bibelgeist formt nun maßgebliche die Muttersprache jener gläubigen Menschen, welche das Weltgeschehen mitbestimmen. Betrachten wir uns nachfolgend die Unterschiede zwischen diesem biblisch-göttlichen Geist, symbolisiert durch Jakob-Israel und dem sog. heidnischen Geist, symbolisiert durch Esau-Edom.

Was ist göttlicher– und heidnisch-satanisch[4]-teuflischer Geist, in biblischer Sicht?

Der Geist der Bibel ist göttlich – auch bezeichnet als „Licht“ und vertreten durch Jakob-Israel und seine Kinder, den Israeliten. **Der Geist der Welt ist heidnisch-satanisch-teuflisch** – auch bezeichnet als „Finsternis“ und vertreten durch Esau-Edom und seine Kinder, den Edomitern. **WICHTIG: Diesen heidnisch-teuflisch-satanischen „Geist der Welt“ hat nun der Bibelgott Jahweh mit dem Esausegen in 1. Mose 27,40 gesegnet „das israelitische Joch vom Halse zu reißen“ um selbst Herr zu sein.**

„Wenn unsere gute Botschaft dennoch verhüllt erscheint, **so ist das nur bei denen der Fall, die ins Verderben gehen, bei den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt[5] das Denken verdunkelt hat,** damit sie das helle Licht des Evangeliums nicht sehen: die Botschaft von der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Ebenbild ist“ (2. Kor. 4,3-4).

„Glückselig die ARMEN IM GEIST, denn ihrer ist das Reich der Himmel“ (Matth. 5,3).

„Wenn einer unter euch für weise gilt in dieser Welt, der werde erst ein Tor, um weise zu werden. Denn DIE WEISHEIT DER WELT IST TORHEIT BEI GOTT;“ (1. Kor. 3,18-19).

„Christus hat mich ja nicht zum Taufen ausgesandt, sondern zur Verkündigung des Evangeliums. Diese Botschaft darf ich aber nicht mit kunstfertigen Worten menschlicher Weisheit weitergeben, denn sonst verliert das Kreuz des Christus seinen Inhalt. **Die Botschaft vom Kreuz ist nämlich für die, die ins Verderben gehen, eine Dummheit, aber für uns, die gerettet werden, ist sie Gottes Kraft.** Denn Gott hat gesagt: **‚Ich werde die Weisheit der Weisen zunichte machen und die Klugheit der Klugen verwerfen.‘** Wo bleiben da die Weisen? Wo die Schriftgelehrten? Wo die Wortführer unserer Welt? **Hat Gott nicht gerade das als Dummheit entlarvt, was diese Welt für Weisheit hält?** Denn obwohl die Welt von Gottes Weisheit umgeben ist, hat sie mit ihrer Weisheit Gott

2 Erhältlich als PDF-Datei u.a. auf www.archive.org

3 Erhältlich als PDF_Datei u.a. auf www.archive.org

4 Hebräisch, aramäisch und mandäisch *swṭ* „ungerecht sein“, „aufbegehren“, „revoltieren“. […] **Altes Testament:** Nach christlichen Vorstellungen ist der Satan des Alten Testaments (AT) der Versucher der Menschen. Die hebräische Bezeichnung „Satan“ (שטן, *Sin-Teth-Nun*) bedeutet „Widersacher“ oder „Gegner“. **Die Bezeichnung „Satan“ wird im AT auch für Menschen verwendet** (Num. 22,22;32; 1. Sam. 29,4; 1. Kön. 5,18; 11,14 und 11,23-25; Ps. 109,6; als Verben im Sinne von „Anfeindungen“ in Ps. 38,21; 71,13; 109,4; 109,20 und 109,29). Im Hinblick auf das Neue Testament (Offb. 12,9; 2. Kor. 11,3) wurde Satan mit der Schlange im Garten Eden identifiziert und habe, durch sie sprechend, Eva zur Sünde verführt. (Quelle: Wikipedia „Satan“ abgerufen am 06.09.2025. Hervorhebungen von M. Köpke.)

5 Der „Gott dieser Welt“ ist der Satan, der Teufel. Siehe dazu z.B. das Buch von Hermannus Obendick „Der Teufel bei Martin Luther – Eine theologische Untersuchung“, Furche Verlag 1931, als PDF-Datei erhältlich bei www.archive.org https://archive.org/details/ObendieckHarmannusDerTeufelBeiMartinLutherEineTheologischeUntersuchungFurcheVerlag1931

nicht erkannt. Und darum hat Gott beschlossen, alle zu retten, die seiner scheinbar so törichten Botschaft glauben. Die Juden wollen Wunder sehen, die Nichtjuden suchen Weisheit, aber wir, wir predigen, dass der Gekreuzigte der von Gott versprochene Retter ist. Für die Juden ist das ein Skandal, für die anderen Völker eine Dummheit, aber für die, die Gott berufen hat – Juden oder Nichtjuden – ist der gekreuzigte Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit. **Denn was an Gott töricht erscheint, ist weiser als die Menschen, und was an Gott schwach erscheint, ist stärker als die Menschen**. Denkt einmal an das, was ihr vor eurer Berufung wart, liebe Geschwister! Da gab es nicht viele, die nach menschlichen Maßstäben weise, einflussreich oder prominent gewesen wären, **sondern Gott hat das ausgewählt, was nach dem Maßstab der Welt einfältig und schwach ist** – um die Weisen und Mächtigen zu beschämen. **Er erwählte das, was in der Welt als niedrig und bedeutungslos gilt; das, was für sie nichts zählt, um das, was für sie zählt, zunichte zu machen. Niemand soll sich vor Gott rühmen können. Euch aber hat Gott mit Jesus Christus verbunden, der uns zur Weisheit wurde, die von Gott kommt**, zur Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, zur Heiligkeit und zur Erlösung. Es sollte so kommen, wie geschrieben steht: ‚Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn'" (1. Kor. 1,18-28).

„Denn er (Jesus Christus) ist das Geheimnis Gottes, **und in ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.** Ich sage das, damit euch niemand durch seine Überredungskünste zu Trugschlüssen verleitet" (Kol. 2,2-4).

„Lasst euch nicht durch spekulative Weltanschauungen (z.B. die Weltweisheit, Philosophie) **und anderen hochtrabenden Unsinn einfangen. So etwas kommt nicht von Christus, sondern beruht nur auf menschlichen Überlieferungen und entspringt den Prinzipien dieser Welt** (z.B. den Naturwissenschaften)**.** Denn in Christus allein wohnt die ganze Fülle des Göttlichen und durch die Verbindung mit ihm seid auch ihr mit diesem Leben erfüllt. **Er ist der Herr über alle Herrscher und alle Mächte. Und weil ihr ihm gehört, seid ihr auch beschnitten, aber nicht durch einen äußeren Eingriff. Eure Beschneidung kam durch Christus und besteht im Ablegen eurer alten Natur. In der Taufe wurdet ihr ja mit ihm begraben. Durch ihn wurdet ihr auch zu neuem Leben erweckt, weil ihr auf die wirksame Kraft Gottes vertraut habt, der Christus aus den Toten auferweckte. Ihr wart ja auch tot in Schuld und eurer unbeschnittenen sündigen Natur. Doch nun hat Gott euch mit ihm lebendig gemacht und uns die ganze Schuld vergeben"** (Kol 2,8-13)[6].

Der Kirchenvater Tertullian kennzeichnet die **WAHRE GEISTESHALTUNG DER CHRISTEN** so:

„Credo quia absurdum est" lat. **„ich glaube, weil es der Vernunft zuwiderläuft"** oder **„ich glaube, weil es widersinnig ist** (d. h. weil es das Fassungsvermögen der Vernunft übersteigt)**'.**

Es ist ein geflügeltes Wort im Diskurs der christlichen Theologie. Das Adjektiv **absurdum** bedeutet konkret übersetzt **‚abgeschmackt, unpassend, ungereimt, ohne Sinn und Verstand, sinnlos, unvernünftig, Unfug'**.

Es steht im Kontext der Erörterung des christlichen Urthemas der Verhältnisbestimmung von geschichtlichem bedingtem Offenbarungsglauben einerseits und einer aus wiederholbaren Erfahrungen schlussfolgernden Vernunft andererseits. Für dieses Verhältnis formuliert der Satz eine der beiden möglichen Extrembestimmungen: **Christlicher Glaube sei nur im diametralen Widerspruch zur Vernunfterkenntnis echt und plausibel**, weil Menschwerdung, Kreuzestod und Auferstehung des ewigen Gottessohnes in der Zeit jedem vernünftigen Gottesbegriff widersprechen."[7]

Die Verheißung des Esausegens in 1. Mose 27,40 durch den Bibelgott Jahweh an mich, meine Familie und alle sog. Ungläubigen und Heiden ist für die Juden und Christen (Israeliten) auch nicht mit der Vernunft zu begreifen, denn **weshalb sollte Jahweh jenen die Freiheit vom israelitischen Herrschaftsjoch versprechen** (Esau-Edom) **die ja auf seinen Befehl hin durch die Israeliten** (1. Mose 27,29) **geknechtet werden sollen?** Ist das nicht auch ein Paradoxon?[8] Warum verheißt er der

6 Siehe Lothar Coenen, Hans Bietenhard, Erich Beyreuther: „Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament" Band 1 und 2, R. Brockhaus Verlag 1971, die Begriffe „Weisheit/Torheit", „Denken/Überlegen", „Lüge".

7 Auszug aus Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Credo,_quia_absurdum_est abgerufen am 22.4.2023. Hervorhebungen vom Verfasser.

8 **„Die Ankunft des Messias selber ist an unmögliche, jedenfalls höchst paradoxe Bedingungen gebunden,**

sog. Finsternis, dem Bösen, dem Teuflischen in der Gestalt von Esau-Edom die Freiheit vom israelitischen (jüdisch-christlich-freimaurerischem) Herrschaftsjoch? **Ist dies nur mit der oben beschriebenen** – Tertullian zugeschriebenen – **israelitischen** (Juden, Christen, Freimaurer usw.) **Geisteshaltung ergründbar, die für alle Israeliten** – wie z.B. Juden, Christen, Freimaurer – **verbindlich ist?**

„Aber das Haus Israel spricht: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Sind meine Wege nicht recht, Haus Israel? Sind nicht vielmehr eure Wege nicht recht?“ (Hesekiel 18,29).

„"Meine Gedanken sind nicht wie eure Gedanken, und eure Wege nicht wie meine Wege!", spricht Jahwe. "Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so weit reichen meine Gedanken über alles hinaus, was ihr euch denkt, und meine Möglichkeiten über alles, was für euch machbar ist. Und wie Regen oder Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne dass er die Erde tränkt, sie fruchtbar macht, dass alles sprießt, dass Brot zum Essen da ist und Saatgut für die nächste Saat, so ist es auch mit meinem Wort: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und führt aus, was ich ihm aufgetragen habe".“ (Jesaja 55,8-11).

Sagt hier nicht Bibelgott Jahweh ganz klar, und Paulus im Römerbrief[9] feststellt: Ich bin unergründlich Freunde, damit müsst ihr klarkommen? Da der Mensch – nach biblischer Ansicht – zur Ergründung der Absichten Gottes ohnehin nicht imstande ist, leisten höchste Weltweisheit und größte Torheit im Grunde dafür denselben Dienst. Und weil das Denken allemal unbequem und zuweilen auch noch höchst gefährlich zu sein pflegt, darf man die Folgerung ziehen, **dass es besser sein wird, auf eigenes unnützes Denken zu verzichten, dagegen die Torheit des Nichtdenkens als höchste Weisheit zu erkennen,** womit man getrost das Denken und Befehlen denen überlassen kann, die genau wissen, was Gott denkt und will, nämlich den Theologen oder, institutionell ausgedrückt, den Kirchen.[10] Viele Bibelgläubige wenden m.E. solche biblischen Denk- und Verhaltensmuster auf weltlichen (säkularen) und wissenschaftlichen Gebieten an, wo sie völlig fehl am Platze sind. **Die Freiheit des Denkens, sofern es sich nicht unterordnet unter jenen Bibelgott,** der sogar in der Präambel unseres Grundgesetzes seinen Thron errichten konnte, **wird m.E. bis auf diesen Tag verfemt und verfolgt.** Das gehört wohl zum Erbe der abendländischen Kultur, die mit der blutigen Christianisierung begann. Die biblischen Religionsgesellschaften – besonders die römisch-katholische Kirche – haben es immer wieder gut verstanden, für ihre Interessen den Staat zum Büttel zu machen, um ihn dann hernach als den eigentlich Verantwortlichen (bzw. Sündenbock) für alle damit verbundenen Verbrechen hinzustellen. Diese Taktik ist besonders erfolgreich und gut anzuwenden bei

niemals wohl melancholischer und menschlich-vertrackter als in dem, einen Gedanken des Sohar zuspitzenden Wort, der Messias werde nicht eher kommen, als bis die Tränen Esaus versiegt sein werden. Unter allen Bedingungen der Erlösung wahrlich die überraschendste und zugleich unmöglichste! Denn die Tränen Esaus sind die, die er nach Gen. 27,38 vergoss, als er von Jakob“ (Anm. Verf..: Israel) **„um den Segen Isaaks betrogen wurde.“** Als Sohar-Zitat bei Benjamin aus Solositz, Ture Sahab, Mohilew 1816, f. 56b. Die Formulierung ist eine Zuspitzung einer Stelle im Sohar II, 12b. (Quelle: Gershom Scholem: „Judaica“, Suhrkamp Verlag 1968, S. 72: Zum Verständnis der messianischen Idee im Judentum). **„Die Endzeit ist nicht mehr weit entfernt. Im Talmud wird versprochen, dass der Messias sich vor dem Jahr 6000 offenbaren wird** (wir sind jetzt im Jahr 5781, also kann es noch 219 Jahre dauern)**. Wenn der Schein nicht trügt, sieht es so aus, als ob ein Anfang dieses Befreiungsprozesses bereits begonnen hat“**. (Quelle: „Jüdische Allgemeine“ vom 15.06.2023: https://www.juedische-allgemeine.de/religion/sehnsucht-nach-dem-friedensreich/ abgerufen am 15.06.2023). **„Es gibt eine kabbalistische Tradition, die behauptet, dass jeder der sieben Schöpfungstage in Genesis Kapitel 1 einem Jahrtausend der Existenz natürlicher Schöpfung entspricht. Die Tradition lehrt, dass der siebte Tag der Woche, der Sabbat der Ruhe, dem siebten Jahrtausend entspricht, dem Zeitalter der universellen „Ruhe“ - der messianischen Ära“. …** Der Wilnaer Gaon schreibt dazu: **„Beginnend mit der zweiten Stunde [d.h. ab 5541 (1781 n. Chr.)] Trat das gesamte Haus Israel sowohl als Ganzes als auch in Bezug auf jedes einzelne Mitglied der Nation als Befehl des Messias von oben auf die Bühne der Beginn der Erlösung, nämlich der Messias Sohn (ben) Josephs“** (Quelle: https://de.wikibrief.org/wiki/Year_6000 abgerufen am 15.06.2023). Siehe dazu ausführlich in meinem Rechtsgutachten Teil II Punkt 16 „Umkehr und Erlösung durch Buße und Leid?“ mit allen Unterpunkten dazu (z.B. 16.1. „Wer sind der Messias ben Josef und der Messias ben David?“).

9 Römer 11,33: „Wie unermesslich reich ist Gottes Weisheit, wie abgrundtief seine Erkenntnis! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen (Gerichte), wie unerforschlich seine Wege!“

10 Siehe Lothar Coenen, Hans Bietenhard, Erich Beyreuther: „Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament“, Band 1+2, R. Brockhaus Verl. 1971, die Begriffe „Weisheit/Torheit“, „Denken/Überlegen“, „Gehorsam“, „Freiheit“.

Menschen mit Doppelfunktion, jenen Mitgliedern von Bibelkonfessionen also, die auch gleichzeitig Verantwortung bei staatlichen Stellen inne haben, wie z.B. der ehem. Gesundheitsminister und „Macher“ des „Masernschutzgesetzes“ Jens Spahn. Auch hier wurde sich m.E. an der biblischen Geschichte von Jakob-Israel und Esau-Edom ein Beispiel genommen.[11]

ACHTUNG: Mit List Krieg führen

Auch Juden und Christen können sich in ein völkisch-nationales Gewand hüllen, um dann diesen völkischen Nationalismus in ihrem Sinne manipulierend beeinflussen, genau wie es ihr Vorbild und Stammvater Jakob-Israel in 1. Mose 27 getan hat. Dieser hat sich bekanntlich als Esau-Edom verkleidet, sich also in dessen Kleider gehüllt, um vor seinem blinden Vater Isaak durch Geruch und Betasten als Esau-Edom zu erscheinen. Durch diese List er den Segen von Isaak erschlichen der eigentlich für Esau-Edom vorgesehen war. Man sei aufmerksam, nicht nur im völkisch-nationalen sondern auch in anderen Lebensbereichen, auf solche List nicht hereinzufallen, denn in der jüdischen Schrift Jalkut Rubeni f. 20,2 steht: **„Es ist dem Gerechten (Israeliten) erlaubt, betrüglich zu handeln, gleich wie Jakob getan hat“**. Mit anderen Worten: Juden und Christen als Israeliten können sich im Gewand ihrer Feinde unter diese mischen um deren Absichten zu ihren Gunsten zu manipulieren.

„Jakob-Israel führt ein mehr listenreiches denn gottesfürchtiges Leben und erhält durch Täuschung (Bedeutung: Jakob = der Betrüger) den Erstgeburtssegen seines Vaters Isaak. Doch die Erzählung über Handeln und Schicksal Jakobs ist nicht nur die Erzählung über sein eigenes. **Jakobs Leben, der von Gott nach einem Kampf Israel** (Bedeutung: Gottesstreiter) **genannt wird, steht paradigmatisch für das Schicksal des ganzen Volkes.** Israel und seine Bedeutung für dessen Geschichte geht über die seiner Väter Abraham und Isaak hinaus.“[12]

Der jüdische Gelehrte Nachmanides schreibt in seinem Buch Perusch ha-Tora zu dieser Thematik:

„Ich werde dir eine Regel sagen, du begreifst sie in allen folgenden Auslegungen zu Abraham, Isaak und Jakob. Es ist eine bedeutende Angelegenheit. Merkt sie Euch in Kürze, ihr Gelehrten, und sprecht: **‚alles was den Vätern zustößt, gilt als Zeichen für die Nachkommen.'** Ihr werdet dadurch die Schriften schätzen, wenn ihr von den Wanderungen erzählt, vom Graben der Brunnen und von den weiteren Ereignissen, auch wenn der, der über sie nachdenkt, sie auch für überflüssige Dinge hält, die keinen Nutzen bringen. Aber alle dienen dazu um über die Zukunft zu lehren (Perusch ha-Tora zu Gen 12,6).“[13]

Was hier von den israelitischen Vätern gesagt wird, trifft dann auch folgerichtig auf alle anderen biblischen Figuren, wie z.B. Esau-Edom, zu.

Auch der israelische Ministerpräsident Benjamin Nethanjahu sagte übereinstimmend mit den obigen Aussagen im Jahr 2021: **„Eine Verjährungsfrist gilt für die Bibel nicht“**[14]

---

11 Siehe „Rechtsgutachten“ von Matthias Köpke Teil II Punkt 10 „Wer ist Jakob-Israel? Wer ist Esau-Edom?“ sowie die Unterpunkte dazu.

12 Bocian, M.: „Lexikon biblischer Personen. Mit ihrem Fortleben in Judentum, Christentum, Islam, Dichtung, Musik und Kunst“. Unter Mitarbeit von U. Kraut und I. Lenz. Stuttgart: Kröner Verlag 1989, S. 189. Hervorhebungen nicht im Original.

13 Aufsatz von Asaf Turgeman: „Mein Bruder ist ein Einzelkind: Die Esau-Darstellung in jüdischen Schriften des Mittelalters“, S. 139, erschienen in „Esau – Bruder und Feind“ von Gerhard Langer (Hg.) S. 135-153, Vandenhoeck & Ruprecht 2009.

14 Quelle: „Israel heute“ https://www.israelheute.com/erfahren/die-geschichte-lugt-nicht-menschen-ja/ vom 3.5.2017, abgerufen am 3.5.2021. Dies ist ein Zitat des damaligen israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu. **Die Aussage Netanjahus wird von den Geistlichen im Judentum, Christentum und Mohammedanismus-Islam als allgemein gültig erachtet. Der Leser möchte demzufolge die Bibel unter Berücksichtigung dieser wichtigen Aussage lesen und werten.** Ebenso die folgende Aussage Benjamin Netanjahu's: Unter der Überschrift **„Netanjahu: Ohne Bibel gibt es keine jüdische Zukunft“** veröffentlichte „Fokus Jerusalem – Das TV-Magazin aus Israel“ am 05.10.2017 (FJ) u.a. folgendes: **„… Bibel als Existenz-Grundlage: Während des Treffens hat Netanjahu eine klare Stellung bezüglich der Wichtigkeit des biblischen Textes bezogen: ‚Es gibt keine**

Im Vorwort seines Buches „Zeitlos aktuell – Gedanken zum Wochenabschnitt“ schreibt Dr. Zwi Braun:

„Mit **‚Zeitlos aktuell'** liegt eine weitere Sammlung von Gedanken zum Wochenabschnitt vor. **Der Titel soll darauf hinweisen, dass die Botschaften und Mizwot[15] der Tora für alle Zeitalter Gültigkeit besitzen, und jede Generation in ihr Antworten auf aktuelle, sie beschäftigende Fragen finden kann.“[16]**

Am 2. November 1956 führte Prof. Graubard im Radio u.a. aus:

„‚Die Taten der Väter sind Zeichen für die Kinder‘ – sagt der Talmud. Die Thora ist nicht für eine Generation geschrieben. Das Geschehen ist nie abgeschlossen und versinkt nie in Vergangenheit und Vergessen [...] Die Thora führt auch in ihren epischen Berichten durch die Vergangenheit um die Zukunft zu gestalten. [...] Der Midrasch sagt: ‚Die Gerechten werden gekrönt durch ihre Enkel und die Krone der Enkel sind die Vorväter.’ Nur im Zusammenhang aller Generationen wird der Sinn des Geschehens ersichtlich. Auch in der Patriarchengeschichte waltet, wie in der ganzen Geisteswelt des Judentums, das Prinzip der überzeitlichen Einheit.“[17]

Übereinstimmend mit der Aussage von Prof. Graubard stellt Prof. Clemens Thoma fest:

„Mit Amalek, Ägypten, Nebukadnezzar, Haman etc. sind nie nur historische Judenfeinde gemeint. Es handelt sich vielmehr um typisierte Feinde, die auswechselbar sind. Wenn ein neues Feindvolk auftritt, kann ein jüdischer Prediger es als Haman, Amalek, Pharao, etc. bezeichnen, je nachdem, ob die Juden gerade Pesach (Pharao), Purim (Haman) feiern, oder ob am Sabbat vor Purim gerade die Amalek-Perikope (parschat zakhor) gelesen wird.“[18]

Nachfolgend ein Auszug aus der Ansprache des damaligen Präsidenten des Staates Israel, Ezer Weizmann, vor den Mitgliedern des Deutschen Bundestages und des Bundesrates am 16. Januar 1996:

„ [...] Doch jeder einzelne Jude in jeder Generation muss sich selbst so verstehen, als ob er dort gewesen wäre — dort bei den Generationen, den Stätten und den Ereignissen, die lange vor seiner Zeit liegen. Daher bin ich immer auf der Wanderschaft, aber nicht mehr auf den abgelegenen Wegen der Welt. Jetzt wandere ich durch die Weite der Zeiten, ziehe von Generation zu Generation, laufe auf den Pfaden der Erinnerungen. [...] Erst 150 Generationen sind seit der Feuersäule des Auszugs aus Ägypten bis zu den Rauchsäulen der Shoah vergangen. **Und ich, geboren aus den Nachkommen Abrahams im Lande Abrahams, war überall mit dabei. Ich**

---

jüdische Existenz ohne die Bibel; es (das jüdische Volk) existiert (ohne Bibel) nicht'. Weiter meinte er: ‚Meiner Meinung nach wird es ohne die Bibel außerdem auch keine jüdische Zukunft geben.' Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft seines Volkes stehen demnach im direkten Zusammenhang mit der Bibel – ein starkes Bekenntnis eines Regierungschefs.“ (Quelle: https://www.fokus-jerusalem.tv/2017/10/05/netanjahu-ohne-bibel-gibt-es-keine-juedische-zukunft/ abgerufen am 19.10.2024.)

15 Mizwot = hebräisch für „Gebote“, Mehrzahl von Mizwa. Siehe auch im 4. Teil die Anmerkung 19.

16 Dr. Zwi Braun „Zeitlos aktuell – Gedanken zum Wochenabschnitt“ S. 13, Zürich 2001.

17 Quelle: Abschrift der Manuskripte der Radioansprachen von Prof. B. Graubard vom 02. und 09. November 1956, herausgegeben vom Landesverband der israelitischen Kultusgemeinden in Bayern (K.d.ö.R.). Midrasch Rabba Genesis/Bereschit (GnR), Venedig 1545: „GnR 67 (42^{d}): **Isaak sprach zu Esau: Siehe, zum Herrn (Gebieter) habe ich ihn (Jakob) für dich gesetzt Gn 27,37. … Er sprach zu ihm: Zum König habe ich ihn über dich gemacht, und die für dich bestimmten Segnungen gehören ihm. Ein Sklave, wessen ist er? Seine Güter, wessen sind sie? Der Sklave und alles, was sein ist, gehört seinem Herrn!** Parallelstellen: TanachB (Tanach Buber Wilna 1885) § 24 (72^{b}); DtR 1 (196^{c}) (DtR = Midrasch Rabba Deuteronomium).“ Quelle: Hermann L. Strack und Paul Billerbeck „Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch“ Band 4.2., C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München 1928, „26. Exkurs: Das altjüdische Sklavenwesen“ S. 720. Ebenso bei August Wünsche „Der Midrasch Bereschit Rabba. Das ist die Haggadische Auslegung der Genesis“, bei Otto Schulze Leipzig 1881, S. 323. Auch bei Hans Bietenhard: „Midrasch Tanhuma B; R. Tanhuma über die Tora, genannt Midrasch Jelammedenu“ Band 1, Seite 155, Verlag Peter Lang, Bern 1980.

18 Clemens Thoma: „Die Weltvölker im Urteil rabbinischer Gleichniserzähler“ erschienen in „Judentum – Ausblicke und Einsichten. Festgabe für Kurt Schubert zum siebzigsten Geburtstag“ S. 129, herausgegeben von Clemens Thoma, Günter Stemberger, Johann Maier, Verlag Peter Lang GmbH, Frankfurt/Main 1993. Aus der Reihe Judentum und Umwelt Band 43.

war ein Sklave in Ägypten und empfing die Thora am Berg Sinai, und zusammen mit Josua und Elijah überschritt ich den Jordan. Mit König David zog ich in Jerusalem ein, und mit Zedekiah wurde ich von dort ins Exil geführt. Ich habe Jerusalem an den Wassern zu Babel nicht vergessen, und als der Herr Zion heimführte, war ich unter den Träumenden, die Jerusalems Mauern errichteten. Ich habe gegen die Römer gekämpft und bin aus Spanien vertrieben worden. Ich wurde auf dem Scheiterhaufen in Magenza, in Mainz, geschleppt, und habe die Thora im Jemen studiert. Ich habe meine Familie in Kischinev verloren und bin in Treblinka verbrannt worden. Ich habe im Warschauer Aufstand gekämpft und bin nach Eretz Israel gegangen, in mein Land, aus dem ich ins Exil geführt wurde, in dem ich geboren wurde, aus dem ich komme und in das ich zurückkehren werde. Unstet und flüchtig bin ich, wenn ich den Spuren meiner Väter folge. Wie ich sie dort und in jenen Tagen begleite, so begleiten mich meine Väter und stehen hier und heute neben mir. Die Scharfsichtigen unter Ihnen werden sie erkannt haben: **eine Gefolgschaft von Propheten und Bauern, Königen und Rabbinern, Wissenschaftlern und Soldaten, Handwerkern und Schülern. Manche starben wohl lebenssatt in ihrem Bett, manche wurden vom Feuer verzehrt, und manche fielen dem Schwert zum Opfer. Wie von uns verlangt wird, kraft der Erinnerung an jedem Tag und jedem Ereignis unserer Vergangenheit teilzunehmen, so wird auch von uns verlangt, uns kraft der Hoffnung auf jeden einzelnen Tag unserer Zukunft vorzubereiten. […]“**[19]

Die Grundlage dieser Geisteshaltung ist im 5. Buch Mose 31,19-21 zu finden, wo der Bibelgott Jahweh dem Mose das Ziel mit seinem Lied, das „Lied des Mose“ in 5. Mose 32 selbst erklärt:

„Lege es in ihren Mund, damit dieses Lied mir zum Zeugen sei gegen die Kinder Israel. […] **denn es wird nicht vergessen werden aus dem Mund seiner Nachkommen.** Denn ich kenne sein Sinnen, womit es schon heute umgeht, ehe ich es in das Land bringe, von dem ich geschworen habe“.

Die Israeliten sollten dieses Lied hören, da es Zeugnis davon ablegte, wie schrecklich sie sich Jahweh gegenüber in der Zukunft verhalten würden. Das Lied umfasst eine Zeit von mehreren tausend Jahren. Es beginnt bei dem Zeitpunkt, als Jahwehs Handeln mit seinem irdischen Volk anfing, handelt dann von der Untreue des Volkes und Jahwehs Reaktion – und endet im Tausendjährigen Reich, wenn der Bibelgott Jahweh mit seinem Volk endlich zu seinem Ziel gekommen ist. Das ist die „überzeitliche Einheit“ die Prof. Graubard in seiner Ausführung weiter oben meint, wenn er sagt: „**Auch in der Patriarchengeschichte waltet, wie in der ganzen Geisteswelt des Judentums, das Prinzip der überzeitlichen Einheit.“**[20]

Auch in Jesaja 59,20-21 heißt es diesbezüglich:

„Doch für Zion kommt er (Jahweh) als Erlöser, und auch für die in Jakobs Nachkommenschaft, die umkehren von ihrer Abtrünnigkeit. Das sagt Jahwe. 'Ich schließe einen Bund mit ihnen', sagt Jahwe. **'Mein Geist, der auf dir ruht, und die Worte, die ich dir anvertraut habe, sollen immer in dir bleiben, und genauso auch in deinen Nachkommen und in den Nachkommen deiner Nachkommen. Das gilt von jetzt an bis in Ewigkeit!** Ich, Jahwe, habe es gesagt'.“

Und im Christentum?

Seit jeher wurden in der amtlichen römisch-katholischen Liturgie Bibelstellen, die sich ursprünglich auf Ägypten, auf Babylon, auf Moab, auf Edom und andere Völker beziehen, ohne weiteres als gegen jeden – auch gegenwärtigen – völkischen Freiheitswillen gesprochen angewendet. Der Vatikan drückt das so aus, und zwar in seiner feierlichsten Liturgie:

„Du hast, o Gott (Jahweh)**, durch den Spruch deiner Propheten die Geheimnisse der jetzigen Zeiten kundgetan“.**[21]

Das „Buch der Kriege Jahwehs“ hebräisch: „Sepher Milchamot Jahveh“, das ist die

19 Quelle: https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2016/kwO2-kalenderblatt-weizman-401320 , abgerufen am 24.01.2026. Hervorh. von M. Köpke.

20 Siehe Anmerkung 17.

21 Missale Romanum (römisches Messbuch), in Sabbato sancto, ca. 1930.

Selbstbezeichnung des Pentateuch, Tora, die 5 Bücher Mose, Teil der Bibel in 4. Mose 21, 14.[22]

Der bedeutendste jüdische Kommentar zum Pentateuch, der des Raschi um das Jahr 1000 n. Chr., beginnt mit der bemerkenswerten Erklärung, dass die Völker einst Israel wegen seiner endgültig gelungenen Welteroberung als ein „Volk von Räubern" bezeichnen werden, **weil sie nicht zu erkennen vermögen, dass ein Gott Jahweh es ist, der die Länder und Nationen unter die „Gerechten" verteilt.**[23]

Wundern wir uns dann noch über die Aussage des Vorstandschefs der Investmentbank Goldman Sachs, Lloyd Blankfein im Jahre 2009 gegenüber der „Sunday Times"?:

„Er selbst sei entgegen allen Vorwürfen, er sei ein böser Bonze, der die Öffentlichkeit verhöhnt, nur ein Banker, DER ‚GOTTES (Jahwehs) **WERK VERRICHTET'."** (Frankfurter Allg. Zeitung [FAZ.net], 09.11.2009).

Die Israeliten Raschi und Blankfein stehen mit ihren obigen Aussagen im Einklang mit der Bibel:

5. Mose 15,6: **„Dann wirst du** (Israel) **vielen Völkern leihen, brauchst aber selbst nichts zu borgen, du wirst über viele Völker herrschen, sie aber nicht über dich."**

5. Mose 28,10-13: **„Alle Völker der Erde werden sehen, dass du** (Israel) **nach seinem Namen genannt bist, und sich vor dir fürchten. … Du wirst vielen Völkern leihen können, selbst aber nicht leihen müssen. Jahwe wird dich zum Kopf machen und nicht zum Schwanz, du wirst immer die Oberhand haben und nicht unterliegen, solange du den Geboten Jahwes, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute zu beachten gebe, …"**

Der israelische Geheimdienst **MOSSAD** zum Beispiel verwendet neben seinem offiziellen Motto aus Sprüche 11,14: „Wo nicht weiser Rat ist, da geht das Volk unter; wo aber viele Ratgeber sind, findet sich Hilfe"[24] den folgenden, damit im Zusammenhang stehenden, Bibelvers aus Sprüche 24,6:

„DURCH LIST MACHE KRIEGE, und die Erlösung ist da, wo viele Ratgeber sind"[25] oder je nach Übersetzung **„Denn mit weiser Überlegung** (List) **wirst du glücklich Krieg führen, und bei der Ratgeber Menge ist Heil."**[26]

Die Erklärung findet dieser Spruch im jüdisch-kabbalistischen Buch Zohar (Sohar) Band I, 160a:

„Rabbi Jehuda said to him (Rabbi Chezkia): ‚He is to be praised who is able to free himself from the enemies of Israel, and the just are much to be praised who get free from them and fight against them.' Rabbi Chezkia asked: **‚How must we fight against them?' ‚By wise counsel thou shalt war against them (Proverbs 24,6)'. ‚By what kind of war?' ‚The kind of war that every son of man must war against his enemies, which Jacob used against Esau – by deceit and trickery wherever possible. They must be fought against without ceasing, until proper order be restored. Thus it is with satisfaction that I say we should free ourselves from them and rule over them.'"**[27]

In deutscher Übersetzung:

„Rabbi Jehuda sagte zu ihm (Rabbi Chezkia): ‚Gelobt werden muss der, der sich von den Feinden Israels befreien kann, und die Gerechten sind sehr zu loben, die sich von ihnen befreien und gegen sie kämpfen.' Rabbi Chezkia fragte: **‚Wie müssen wir gegen sie kämpfen?' ‚Mit klugem Rat sollst du gegen sie kämpfen (Sprüche 24,6)'. ‚Durch was für einen Krieg?' ‚DIE ART VON KRIEG, den jeder**

22 Siehe auch die Ausführungen von Prof. Kittel am Schluss des 2. Teils der vorliegenden Abhandlung.

23 „Raschis Pentateuchkommentar". Vollständig ins Deutsche übertragen und mit einer Einleitung versehen von Rabb. Dr. Selig Bamberger, Seite 1, Verlag von George Kramer, Hamburg 1922.

24 Quelle: Wikipedia „Mossad": https://de.wikipedia.org/wiki/Mossad abgerufen am 30.08.2025.

25 Aviel Schneider in „Israel heute" https://www.israelheute.com/erfahren/tacheles-mit-aviel-mit-list-und-gottes-gnade/ abgerufen am 19.09.2024. Hervorhebungen nicht im Original. Siehe auch weiter unten.

26 In der Elberfelder Bibel als Querverweis zu Sprüche 11,14: https://www.bibel-online.net/buch/elberfelder_1905/sprueche/24/#1 abgerufen am 30.08.2025. Auch Querverweis zu Sprüche 20,18: **„Pläne kommen durch Beratung zustande, und mit weiser Überlegung führe Krieg."**

27 „The Zohar" Five Volumes, Volume I 160a, Translated by Harry Sperling and Maurice Simon, The Soncino Press, 5 Gower Street, London 1931. Hervorhebungen nicht im Original.

Menschensohn gegen seine Feinde führen muss, DEN JAKOB GEGEN ESAU ANWENDETE – WO IMMER MÖGLICH DURCH TÄUSCHUNG UND LIST. Sie müssen unaufhörlich bekämpft werden, bis die ordnungsgemäße Ordnung wiederhergestellt ist. Deshalb sage ich mit Befriedigung, dass wir uns von ihnen befreien und ÜBER SIE HERRSCHEN sollten.'"

„Chanukah: Kämpfen für Haschem[28]

Wir können antworten, dass wir, wenn wir gegen die Feinde Haschems kämpfen, im Grunde für Haschems Sache kämpfen. Dies stärkt unsere innere Überzeugung und festigt unsere Spiritualität und unsere Tora-Ideale. So wird der Kampf für Haschem zu einer Quelle inneren spirituellen Wachstums."[29]

Zum weiter oben genannten jüdisch-kabbalistischen Buch Zohar (Sohar) sei noch angemerkt:

„Der Sohar versucht das Wesen Gottes zu erfassen und dieses dem Menschen mitzuteilen. Da Gott verborgen ist, kann dies nur in höchst spekulativer und kontemplativer, nicht in beschreibender oder lehrhafter Form geschehen. **Dabei steht immer die Auslegung der Tora, als wesentliches religiöses Fundament, im Vordergrund.** [...] Schon bald nach seiner Entstehung hat der Sohar eine außergewöhnliche Bedeutung zuerst unter Kabbalisten, dann auch im Judentum allgemein gewonnen, wobei jedoch die übrigen kabbalistischen Schriften ‚in den Hintergrund gedrängt' wurden und teils verloren gingen. Seine Verbreitung nahm insbesondere nach der Vertreibung der Juden aus Spanien (1492) stark zu. Vor allem für die chassidische Tradition im osteuropäischen Judentum erlangte der Sohar geradezu kanonisches Ansehen."[30]

In der Wuppertaler Studienbibel wird der Vers in Sprüche 24,6 so ausgelegt:

„Es wird gezeigt, wie die Weisheit einen Kampf entscheidet (und nicht die Kraft)".[31]

Man beachte hier, dass Täuschung und List, symbolisiert durch Jakob-Israel, als weise bezeichnet werden, bzw. mit der Weisheit gleichgesetzt werden. Die physische Kraft wird wahrscheinlich durch Esau-Edom symbolisiert. **Kriege** werden auch nicht nur mit physischen Kriegsheeren/Armeen durch Soldaten mit Gewehren in den Händen sondern durchaus auch mit metaphysischen Kriegsheeren/Armeen durch Geistliche (z.B. Rabbiner, Priester, Imame, Parteisekretäre) mit Propagandabüchern wie z.B. Bibel, Koran, kommunistisches Manifest in den Händen geführt. Der Kampf bzw. Krieg um Geist und Seele der Menschen durch Propaganda ist wichtiger und geht meistens dem physischen Krieg voraus.[32]

Aviel Schneider von der israelischen Zeitschrift „Israel heute" schrieb dann auch ganz biblisch folgerichtig in seinem Artikel „Tacheles mit Aviel – Mit List und Gottes Gnade" vom 18.09.2024 folgendes:

„Tacheles, offen und unverblümt sage ich meine Meinung. Wenn Israel seine Feinde in dieser Runde des Krieges besiegen will, müssen wir mit List vorgehen. Mit List Krieg führen. Genau das war gestern Nachmittag live im Libanon zu sehen. Mehr als 5000 Pager sind gestern Nachmittag in den Taschen von Hisbollah-Terroristen simultan explodiert. Die Mitglieder der schiitischen Terrormiliz tragen

28 Haschem ist die jüdische Bezeichnung für den Bibelgott Jahweh.

29 Quelle: TorahMates: https://www.torahmates.org/jewish-resources/chanukah-fighting-for-hashem/ abgerufen am 15.12.2025. Ein Beitrag zum jüdischen Lichterfest Chanukah. Chanukah bedeutet im Judentum den Sieg/Herrschaft des Lichtes (symb. Jakob-Israel, das auserwählte Volk) gegen die Finsternis (symb. Esau-Edom, die Heiden), also eine Art von Erlösung. Der damalige, dem Chanukahfest zugrundeliegende Widerstand der jüdischen Makkabäer, wurde zwar teilweise tatsächlich auch militärisch ausgetragen, war aber in aller erster Linie ein geistiger Kampf. Die griechischen Seleukiden wollten das Licht der Tora auslöschen und durch die griechisch-hellenistische Lebensführung ersetzen – **die der Midrasch als „Dunkelheit" bezeichnet**. Siehe dazu auch https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/462976/jewish/Eine-kleine-Schar-Hasmoner.htm

30 Quelle: Wikipedia „Sohar" abgerufen am 20.09.2024. Siehe auch die Schrift von Gerhard von Rad „Der Heilige Krieg im alten Israel".

31 „Wuppertaler Studienbibel – Das Buch der Sprüche" erklärt von Werner Dietrich, R. Brockhaus Verlag Wuppertal 1985.

32 Siehe dazu das Buch von Matthias Köpke „Gibt es eine metaphysische Kriegführung?" als PDF-Datei u.a. auf www.archive.org

diese Art Rufgeräte am Körper, um jederzeit Nachrichten zu empfangen und einsatzbereit zu sein. **Wie sagte schon der weise König Salomo in Sprüche 24: ‚Durch List mache Kriege, und die Erlösung ist da, wo viele Ratgeber sind'. Dies ist übrigens das Motto des israelischen Geheimdienstes Mossad – ‚durch List Kriege führen'.** […] Nur so – mit List und Gottes Gnade – kann Israel seine Feinde besiegen. Obwohl niemand im Land bislang offiziell zugab, dass Israel dahinter steckt, sind wir alle stolz auf diese Taschenexplosion. Wird die Aktion Folgen haben? **Diese Operation erinnert an die biblischen Kriege mit List und gibt Hoffnung. Das tut immer gut".**[33]

Bezugnehmend auf obiger Aussage König Salomos in Sprüche 24 beachte man auch, dass die Freimaurer an einem salomonischen Tempel bauen/arbeiten, und allgemein die drei abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Mohammedanismus-Islam die Aussage Salomos in Sprüche 24,6 **„durch List mache Kriege"** als Gottes Wort in der „Heiligen Schrift" als Richtschnur und Handlungsanleitung zu eigen machen, genauso wie Psalm 18,38-51:

„Ich (König David) jagte meinen Feinden nach und holte sie ein. Erst als sie vernichtet waren, kehrte ich um. Zerschmettert habe ich sie, sie stehen nicht wieder auf. Sie fielen tot vor meine Füße. Du versorgtest mich mit Kraft zum Kampf, du warfst nieder unter mich, die sich gegen mich erhoben. Du hast meine Feinde zur Flucht gezwungen, ich konnte meine Hasser vernichten. Sie schrien um Hilfe, aber kein Retter war da, zu Jahwe, und er antwortete ihnen nicht. Ich zerrieb sie wie Staub vor dem Wind, leerte sie wie Straßendreck aus. Du hast mich aus den Streitigkeiten des Volkes errettet, hast mich zum Haupt der Völker eingesetzt. Ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir. Sie hörten mir zu und gehorchten sofort. Ausländer kamen und krochen vor mir. Zitternd kamen sie aus ihren Festungen und gaben ihren Widerstand auf. Jahwe lebt! Gepriesen sei mein Fels, erhoben der Gott meines Heils! Denn Gott hat mir Rache verschafft, hat mir die Völker unterworfen und mich gerettet vor zornigen Feinden. Du hast mich über meine Gegner erhoben, mich vom Mann der Gewalttat befreit. Darum will ich dich preisen, Jahwe, deinen Ruhm vor den Völkern besingen. Der seinem König große Rettungen (Siege) verschafft, der seinem Gesalbten Gnade erweist, David und seinem Geschlecht in Ewigkeit.".

David und sein Geschlecht meint hier seine Nachkommen, wie z.B. Juden, Christen, Freimaurer.

Auslegung dieser Bibelstelle

Nachfolgend die Auslegung dieser Bibelstelle, entnommen der Wuppertaler Studienbibel:

„Nach dem Erzählen der persönlichen Situation fährt David fort mit dem Bericht von einem (weiteren) Sieg über seine Feinde. Sein Kampf ist kompromisslos, da er weiß, wer eigentlich hinter den Herausforderern steht. Trotz aller Grausamkeit, die nach unserem Dafürhalten in den Kämpfen Davids waltet, ‚ist der Ton eines ehrfürchtigen Staunens nicht zu überhören, mit dem er doch wieder demütig die Erfolge überschaut, die ihm Gott hat zuteil werden lassen' (Weiser). Gott bleibt der Handelnde, wenn David kämpft: **du, Gott, warfst nieder unter mich, die sich gegen mich erhoben.** Wer gegen Gottes Auserwählte streitet, kann nicht auf Rettung durch Gott hoffen: **Sie schrien um Hilfe, aber kein Retter war da.** Obwohl es auch anders klingende Bibelworte gibt, ist der Anruf des Namens Gottes zur Rettung daran geknüpft, dass Menschen zum Gehorsam bereit sind. Sonst muss es heißen: **und er antwortete ihnen nicht.** Wer sich bewusst gegen Gottes Geschichtsplan auflehnt, wird einem schrecklichen Untergang entgegengehen. Nie hat sich David in seinem Beten am Untergang der Feinde geweidet, obwohl er diesen deutlich und klar vor Gott ausspricht. Er wendet sich wieder Gott zu: **Du hast mich errettet**, und zwar **aus den Streitigkeiten des Volkes,** damit er **Haupt der Nationen** (Völker) **sei.** David sollte eine Aufgabe im Großen erfüllen, darum musste er sich im Kleinen bewähren, eben in den ‚Streitigkeiten des Volkes'. Sein geistlicher Kampf und seine Bewährung in diesem qualifizierte ihn zu einer **WELTWEITEN HERRSCHAFT**. Darum ist diese dann keine universale Tyrannei mehr, sondern Vorschein des Geheimnisses Jesu Christi, der den satanischen Versuchungen widerstand und darum von Gott mit dem universalen Messiasamt betraut wurde. Wieder ist das Staunen Davids über Gottes Bewahren in diesen Kämpfen zu vernehmen. **Gott selbst ist es, der**

33 https://www.israelheute.com/erfahren/tacheles-mit-aviel-mit-list-und-gottes-gnade/ abgerufen am 19.09.2024. Hervorhebungen nicht im Original.

seinem Erwählten die Völker zuführt. Weil der Gesalbte in der Kraft Gottes seinen Kampf kämpfte, wurden die Söhne der Fremden (Ausländer) matt. Denn jetzt kam heraus, wer mit eigener Kraft und wer mit geliehener Macht kämpfte. **Festungen** mussten nicht mehr von David bezwungen werden. Sie erledigten sich von selbst, denn alle uneinsichtigen Widersacher **kamen zittern hervor** aus ihren Bollwerken. Das große Gebet Davids, das die Quintessenz seines Lebens mit Gott darstellt, neigt sich dem Ende zu. Nach dem staunenden Gedenken an Gottes frühere Errettungen rundet der Lobpreis das Gebet Davids ab. **Jahwe lebt!** ist der alles Loben prägende Ausruf. Gottes Leben oder Lebendigkeit meint nicht seine ‚ewige Vitalität' im Sinne eines ‚unauslöschlichen Lebensprinzips'. Gottes Leben zeigt sich zu allererst in seiner Kraft zu retten. Vers 47b-49 wiederholen in gedrängter Form das vorher in plastischen Bildern Gesagte. Weil die Bewährung im Kampf David für die **HERRSCHAFT ÜBER DIE VÖLKER** qualifizierte, sieht er sich im Geist bereits **unter den Nationen preisen**. David will seine Berufung zum Liturgen nunmehr unter ihnen praktizieren. **Damit bekommt seine WELTHERRSCHAFT eine andere, eine GOTTGEMÄSSE QALITÄT: ‚Wenn der Gesalbte Gottes die Heiden mit dem Schwerte bekriegt, so ist es doch der Segen der Erkenntnis Jahwehs, dem er auf diese Weise Bahn bricht, und das Heil Jahwes, dem er als Mittler dient'** (Delitzsch). Gott muss die Völker seinem Gesalbten unterwerfen**, damit sie am Segen des Gottesvolkes Anteil gewinnen.** Weil die **Rettungen**, die David widerfuhren, **groß** sind, haben auch die Völker einen großen Segen. **Was David und seinem Geschlecht widerfährt, DIENT ZUR RETTUNG DER WELT und ist Geheimnis der Geschichtswege Gottes!"**[34]

Im Umkehrschluss bedeutet dies: Indem ich mich auf den **ESAUSEGEN** (1. Mose 27,40) zur Befreiung von Israels Joch der Herrschaft berufe, bekommt auch diese meine Bestrebung eine **GOTTGEMÄSSE QUALITÄT: Wenn ich das Herrschaftsjoch der Israeliten abwerfe, so breche ich auf diese Weise dem Segen der Erkenntnis Jahwes Bahn, dem ich als Mittler diene. Was mir bzw. den anderen Mitstreitern widerfährt DIENT MEINER (unserer) RETTUNG und ist Geheimnis der Geschichtswege Gottes!**

34 „Wuppertaler Studienbibel – Das Buch der Psalmen 1. Teil Psalm 1 bis 50" S. 142-143, erklärt von Dieter Schneider, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 1995. Hervorhebungen im Text in Großschreibung und der meiste Fettdruck nicht im Original.

Die noahchidischen Gebote und der Esausegen
4. Teil

Bibelgott Jahweh beim Wort genommen

Worin besteht die Schuld der Israeliten?

Auch in der israelischen Gesellschaft gibt es laut Prof. Israel Shahak[1], der einige Jahre Vorsitzender der Israelischen Liga für Menschenrechte war, und dem amerikanischen jüdischen Wissenschaftler Norton Mezvinsky[2] – dem mohammedanischen und christlichen Fundamentalismus vergleichbar – extremistische Bestrebungen, die mir und allen anderen nichtjüdischen Personen und Völkern die Menschenwürde aus religiöser Überzeugung absprechen; sie verletzen die von der Menschenrechtskommission sowie die im Grundgesetz garantierten Grundrechte und die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung. Über extremistische Verhaltensweisen – ganz gleich welchen Ursprungs diese sind – aufzuklären, ihre geistigen Grundlagen sowie ihre politischen Zielsetzungen offenzulegen, und das von diesen Extremisten angestrebte Joch der Weltherrschaft, und der damit verbundenen Knechtschaft der Menschen, abzuwerfen, ist ein Gebot der rechtsstaatlichen Selbstbehauptung und stellt berechtigte Notwehr dar. Diesem Zweck dient mein Hervortreten mit dem Esausegen (Gen. 27,40) und vorliegende Schrift.[3] Lassen Sie mich das nachfolgend etwas genauer ausführen.

Was sind meine Anklagepunkte?

Den **imperialistischen Bestrebungen** des im Mosaismus (Judentum, Christentum, Islam) wurzelnden Extremismus der sogenannten **Jakob-Fraktion**, (vgl. 1. Mose 27, Vers 28-29): **„So gebe dir Gott vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Most in Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!“** kann spätestens seit 1948 der im Auftrage des mosaischen Gottes den Nichtjuden in der Verkörperung Esaus erteilte Segen entgegengehalten werden (1. Mose 27, Vers 40, Satz 2 der Luther-Bibel, Stuttgart 1902, 19. Auflage):

„Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr und sein (Jakobs) Joch von deinem Halse reißen wirst.“

Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens mit dem Esausegen gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen **Bruch des Bundes mit Gott und die Verhinderung der Ankunft des Messias,** welche die **Verfluchung und Vernichtung** durch Gott nach sich zöge. Nach dieser Lehre würde jeder Jude oder von Juden abhängige Nichtjude (künstlicher Jude wie z.B. Christen, Freimaurer, Mohammedaner usw.), der diesem Segen zuwider handelt, den **Zorn Gottes** auf sich und die jüdische Gesellschaft heraufbeschwören und dadurch die **Vernichtung Groß-Israels** (Jakobs) **durch Gott** fördern.[4] Siehe dazu: Der Fluch des Ungehorsams, 5. Mose 28, 15-68; davon bes. Vers 58! Im Falle dieser Behinderung oder Verhinderung des Esausegens lehnt sich Israel

1 Israel Shahak † (Jerusalem): „Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren“, 5. Kapitel: Die Gesetze gegen Nichtjuden, Seite 139-180, Süderbrarup 1998, Lühe Verlag.

2 Israel Shahak u. Norton Mezvinsky: „Jewish Fundamentalism in Israel“, 176 Seiten, London 1999, Pluto Press, 345 Archway Road, London N6 5AA.

3 Siehe auch meine „Offenen Briefe“ veröffentlicht in meiner „DENKSCHRIFT – Warum soll unsere natürliche Welt zerstört werden? Oder doch nur Untertan?“, Eigenverlag von Matthias Köpke. Erhältlich als PDF-Datei u.a. auch bei www.archive.org

4 Roland Bohlinger: „Denkschrift auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens“, veröffentlicht in „Freiheit und Recht“, Viöl im Nov. 2002.

gegen den Willen ihres eigenen Gottes Jahweh auf, und verhält sich nun ebenso wie der von ihnen bekämpfte, dem Willen Gottes gegenüber, ungehorsame Esau. **Faktisch sind die Israeliten nun selber zu einem frevlerischen Esau geworden. Und alle biblischen Aussagen die Esau betreffen, treffen nun die Israeliten,[5] sie sind zu Straftätern geworden.**

Letztendlich wird, wie es in der Weissagung des Mosaismus heißt, die allseitige **Einhaltung des Esausegens** – ohne den Juden zu fluchen – zum weltweiten Frieden zwischen Juden (auch künstlichen Juden) und Nichtjuden führen. Jeder Geistliche (Rabbiner, Priester usw.) muss als Vertreter Gottes dessen Befehle und Anweisungen in der Bibel ausführen, ansonsten treibt er m.E. **Amtsmissbrauch** und begeht **Verfassungsbruch**, da das Alte Testament die Verfassungsurkunde für die abrahamitischen Religionen und das Neue Testament und der Koran für Christen und Mohammedaner noch dazukommen.

Ein Handeln wider den Esausegen wirft die Frage auf, ob derjenige, der zuwiderhandelt, noch auf dem Boden seines Glaubens steht, da dieser Segen einen zentralen Bestandteil seiner Religion darstellt, ja im Grunde das umfasst, was Gott als messianische Verheißung[6] verkündet, und ob er deshalb noch den Schutz des Artikels 4 GG (Glaubensfreiheit) beanspruchen kann, und nicht eher als Mitglied einer politischen Vereinigung gelten muss, die sich gegen die geltende Rechtsordnung richtet.

Weiter oben ist von **Verfluchung** und **Vernichtung** Israels durch Elohim (Gott) die Rede. **Was hat es damit auf sich?**

Im 1. Mose 12, 3 und im 1. Mose 27, 29 heißt es in der deutschen Bibelübersetzung u.a.:

„Ich will die segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen".

Was ist nun der tiefere Sinn der hebräischen Wörter **„Segen"** und **„Fluch"**? Wie müsste man diese Wörter richtig in die deutsche Sprache übersetzen?

Unter dem nachfolgenden Einblick in die hebräische Sprache sollte die Übersetzung wie folgt lauten:

„Ich werde denen dienen, die dir dienen, und die, die über dich spotten, werde ich aufs Äußerste zerstören."

---

5 Siehe weiter oben im 2. Teil den Abschnitt „**Symbolisiert Esau-Edom die Heiden? Die erwähnten satanischen Mächte?".** Siehe auch die Propheten Hesekiel, Amos, Obadia, usw. Esra 8,22: **„Die Hand unseres Gottes ist über allen, die ihn suchen, zum Guten; aber seine Macht und sein Zorn sind gegen alle, die ihn verlassen."**

6 **„Die Ankunft des Messias selber ist an unmögliche, jedenfalls höchst paradoxe Bedingungen gebunden, niemals wohl melancholischer und menschlich-vertrackter als in dem, einen Gedanken des Sohar zuspitzenden Wort, <u>der Messias werde nicht eher kommen, als bis die Tränen Esaus versiegt sein werden.</u>** (Als Sohar-Zitat bei Benjamin aus Solositz, Ture Sahab, Mohilew 1816, f. 56b. Die Formulierung ist eine Zuspitzung einer Stelle im Sohar II, 12b). **Unter allen Bedingungen der Erlösung wahrlich die überraschendste und zugleich unmöglichste! Denn die Tränen Esaus sind die, die er nach Gen. 27, 38 (1. Mose) vergoss, als er von Jakob"** (Anm. M.K.: Israel) **„um den Segen Isaaks betrogen wurde." (**Quelle: Gershom Scholem in seinem Buch „Judaica" Suhrkamp Verlag 1968, S. 72: Zum Verständnis der messianischen Idee im Judentum.) Warum verwehrt man mir – den sog. Heiden – den Esausegen, der doch Teil der jüdischen und christlichen Verfassung (Bibel) ist? Richten sie sich da nicht gegen ihren eigenen Glauben und ihr eigenes biblisches Verfassungsgesetz? Was sieht die Bibel für Strafen für einen solchen biblischen Verfassungs- und Gesetzesbruch vor? Etwa die Vernichtung? Oder 5. Mose 30, 15-16: **„Siehe, ich habe dir heute das Leben und das Gute, und den Tod und das Böse vorgelegt, da ich dir heute gebiete, deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote und seine Ordnungen und seine Rechtsbestimmungen zu beobachten, damit du lebst und zahlreich wirst …"** 19-20: **„Ich nehme heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch: <u>das Leben und den Tod</u> habe ich euch vorgelegt, den <u>Segen und den Fluch</u>! So wähle das Leben, auf dass du lebst, du und deine Nachkommen, indem du deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst; denn das ist dein Leben und die Länge deiner Tage, …"** Würde nicht auch ich den Fluch wählen, wenn ich den Esausegen nicht beanspruchen würde? Es ist ja die Verheißung Gottes an mich – als sog. Heiden – und **muss** von mir umgesetzt werden.

Frei in diesem Sinne übersetzt würde also der Segen Gottes im ersten Teil an Abram wie folgt lauten: „Ich werde denen dienen (לברך), die dir dienen (לברך), ...“ („Ich werde die segnen, die dich segnen...“)

Und der zweite, schreckliche Teil „und wer dir flucht (קלל), den werde ich verfluchen (ארר);“ Das erste Wort für verfluchen (מְקַלְלֶךָ) stammt von einer Wurzel, die wörtlich bedeutet, über etwas Wichtiges spotten. Das zweite Wort für verfluchen (אָאֹר) kommt eigentlich von einer völlig anderen Wurzel, die etwas wie „aufs Äußerste zerstören“ bedeutet.

Sind nicht jene, welche den Esausegen nicht wahrnehmen oder glauben wollen, die **Spötter**? – der Verheißung an Esau und seine Nachkommen durch den (nach Bibelglauben) Schöpfer und Urheber aller Dinge!

Schrecklich ist die Bedeutung des Wortes, welches wir als **„Fluch“** kennen. Auf das **„Äußerste zerstören – vernichten“**. Die Bibel sagt hierzu **„auf ihnen bleibt der Zorn Gottes“** (Joh. 3,36). Ja, Gerechtigkeit und Heiligkeit sind Absolutismen, die dem Bibelgott zu Eigen sind. Gott ist Maßstab aller Dinge und der Absolute (lat. absolutus = losgelöst [von irgendjemand] aus eigener Machtvollkommenheit).

Jene Menschen, die den Esausegen in 1. Mose 27,40 nicht einhalten und befolgen, verstoßen m.E. gegen mindestens eines von insgesamt **7 Noachidischen Geboten**[7], und machen sich somit schuldig den Namen Gottes zu **verunehren** und über den Esausegen in Gen. 27, 40 zu **spotten**. Durch die Nichtbefolgung des Esausegens wird der Name Gottes verunehrt, entheiligt, entweiht (siehe weiter unten) und die göttliche Majestät beleidigt, was jeweils den Tatbestand der **Gotteslästerung** erfüllt (siehe Lev. 24,14 f.).

„Eine Liste der sieben Noachidischen Gebote findet sich im Talmudtraktat Sanhedrin 13, aber auch in der Tora werden sie teils genannt und teils angedeutet (Gen. 9,1-13).

Im Talmudtraktat Sanhedrin 56 a/b werden die folgenden sieben noachidischen Gebote definiert:

> 1. Verbot von Mord; 2. Verbot von Diebstahl; 3. Verbot von Götzenanbetung; 4. Verbot von Inzest; 5. Verbot, das Fleisch eines noch lebenden Tieres zu essen, beispielsweise Froschschenkel oder Muscheln; 6. Verbot der Gotteslästerung; 7. Einführung von Gerichten als Ausdruck der Wahrung des Rechtsprinzips.

Im Judentum wird jeder, der diese sieben noachidischen Gebote akzeptiert und sich an sie hält, als Zaddik (Gerechter/Rechtschaffener) angesehen […]“[8]

Jeglicher direkte und indirekte Zwang, gegenwärtig ausgeübt durch Freiheitsbeschneidungen, verstößt gegen mein biblisches Recht auf Eigensouveränität und Freiheit. Ich mache Teile des Volkes Israel, wie z.B. Larry Fink (CEO von Black Rock [Finanz]), George Soros (Finanzmagnat), Albert Bourla (CEO von Pfizer [Pharma/Impfen]) so auch die hier o.g. Beschuldigten dafür mitverantwortlich.

Begründung meiner Anklage

Gibt es bei Gott Jahweh Ungerechtigkeit?

„O Mensch wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst?“[9]

Wissen die Israeliten überhaupt was es heißt ein **gehorsames**, **auserwähltes Volk** zu sein? In „Jüdisches Lexikon – Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden“ Band 1-4 herausgegeben von Dr. Herlitz und Dr. Kirschner, Jüdischer Verlag Berlin 1927-1930 steht unter **AUSERWÄHLTES VOLK (1), GEHORSAM (2), GESETZE TALMUDISCHE (3), KIDDUSCH HASCHEM**

7 Siehe im 1. Teil vorliegender Abhandlung die Einleitung und „Eine verhängnisvolle Mythologie“.
8 Wikipedia „Noahchidische Gebote“, abgerufen am 02.03.2021.
9 Bibel, Neues Testament, Römer 9,20.

(4), GERICHTSWESEN (5), GEBOTE UND VERBOTE DER TORA, 613 (6), GERECHTIGKEIT (7):[10]

Was bedeutet eigentlich AUSERWÄHLTES VOLK? (1)

„**AUSERWÄHLTES VOLK** = Bezeichnung für Israel, insofern es sich für berufen hält, Träger der religiösen Wahrheit zu sein und diese durch die Lehre und mehr noch durch sein Leben den Völkern der Erde zu verkünden: ***‚Ihr sollt mir ein Reich von Priestern und ein heiliges Volk sein'*** (Ex. 19, 6). ***‚Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Erwählter, an dem ich Wohlgefallen habe, meinen Geist habe ich auf ihn gelegt, das Recht soll er den Völkern bringen … Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden das Recht gegründet, seiner Unterweisung harren die Eilande'*** (Jes. 42,1-4). ***‚Dies Volk, das ich mir gebildet habe, meinen Ruhm soll es verkünden'*** (Jes. 43,21). […] Seine Erwählung sollte aber im Sinne der Propheten und Lehrer Israels keinen höheren Anspruch, sondern eine **höhere Verpflichtung** begründen. ***‚Nur euch habe ich erkannt aus allen Geschlechtern der Erde, darum suche ich an euch heim alle eure Sünden'*** (Am. 3, 2). Vor allem haben das Deuteronomium (Dewarim) und Deutero-Jesajas (Jes. 40 ff.) die Idee der Erwählung entwickelt, aber immer in dem Sinne, die Seele Israels zur Demut und zu demütigem **Gehorsam gegen Gott** zu führen (vgl. bes. Deut. 7, 6-11). Insofern Israels Erwählung eine schwere Aufgabe bedeutet, wird es der **‚Knecht Gottes'** (Ewed adonaj) genannt. Ähnliche Bedeutung haben die Bezeichnungen ‚Eigentumsvolk' (Ex. 19, 5; Deut. 7, 6; Ps. 135, 4), ‚Erbe' (Deut. 4, 20; 9, 26; Ps. 74, 2). Die allgemeinste Bezeichnung, die mit früheren Stufen der Entwicklung zusammenhängt, ist ‚Volk Gottes'. […]

Im Talmud wird dem Gedanken, dass die Erwählung Israels eine willkürliche Auszeichnung bedeute, mit dem Wort entgegengetreten, Gott habe die Tora allen Nationen angeboten, aber um ihrer schweren Forderungen willen hätten alle sie zurückgewiesen; nur Israel habe sie bereitwilligst angenommen, ohne zuvor nach der Art der Forderungen zu fragen (Měchilta zu Jitro). Andererseits bedeute die Erwählung Israels für den einzelnen Juden keinen Vorzug, für den einzelnen Heiden keine Zurücksetzung. ***‚Ein Heide, der sein Leben dem Studium und der Beobachtung der Tora weiht, steht höher als selbst der Hohepriester, der in Unkenntnis der Tora lebt'*** (Sifra zu Achare Mot). Daß die Erwählung Israels nicht eine Begünstigung desselben und höheres Glück bedeute, zeigt folgendes Gleichnis: **wie die Olive ihr kostbares Öl nur hergebe, wenn sie gepresst werde, so gebe auch Israel nur dann sein Bestes her, wenn es unter Druck gerate** (Schĕmot R. 26). Ähnlich heißt es ein andermal, dass Armut Israel am besten anstehe (b. Chag. 9b). Im gottesdienstlichen Gebet wird Gott für die Erwählung Israels häufig gedankt, aber stets in Verbindung mit der Verleihung der Tora und der Berufung zur Selbstheiligung durch **gewissenhaften Gehorsam gegen sein Gebot**. […]"

Mein Fazit:

Sind die Israeliten, die Knechte Gottes, gegenüber meiner Forderung nach Freiheit von ihrem Joch (Esausegen) Gehorsam?

Meine Antwort: Nein.

Dieser Esausegen (Gen. 27,40) ist doch ein Befehl ihres Gottes dem sie selber **Gehorsam geschworen** haben.

Was ist eigentlich GEHORSAM? (2)

„Die Religion des Judentums stellt sich die Aufgabe, die Menschen zu erziehen und zur sittlichen Vollendung zu führen. Daher wird die Bibel nicht müde, **Gehorsam** gegen ihre Gesetze zu fordern. Sie verheißt Lohn und droht Strafe an, weil sie mit kindlicher Torheit und Unreife und mit menschlicher Leidenschaft rechnet. Ein Gehorsam aber, der aus Furcht oder um eines Lohnes willen geübt wird, gilt in der Bibel nicht als die reinste Form des Gehorchens. Der Fromme erfüllt aus Ehrfurcht vor Gott in **freudiger Liebe** das Gebot des Glaubens. Kein Opfer ist ihm zu groß, um zu tun, was Gott ihm befiehlt. **Die Erzählung von der Opferung Isaaks (Gen. 22) ist das Hohelied religiösen Gehorchens.** Auf dem Scheiterhaufen dankt Rabbi Akiba Gott dafür, dass er das Gebot (Deut. 6,5) erfüllen kann: ***‚Du***

10 Hier jeweils gekürzt zitiert, Hervorhebungen und Großschreibung von M. Köpke.

sollst deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft' (b.Bĕr.61b). Nicht knechtische Unterwerfung, grundloses Gehorchen schreibt die Bibel vor, sondern Nachdenken über ihre Gebote und sinnendes Forschen (Ps. 1,2; 63,7). ***‚Erkennen sollst du und es dir zu Herzen nehmen, dass der Ewige Gott ist.'*** Auch der Talmud befindet sich im Einklang mit der Bibel, wenn er lehrt, dass eine religiöse Pflicht um ihrer selbst willen geübt werden muss. ***‚Seid nicht wie Knechte, die ihrem Herrn um des Lohnes willen dienen'*** (P.A.1,3; b. Bĕr.17 a)."

Mein Fazit:

„Alles stammt von Gott, nur nicht die Gottesfurcht; sie ist das einzige, was man Gott geben kann."

Können die Israeliten als „Gottesfürchtig" bezeichnet werden, wenn sie meinem Recht und Gottes Befehl in Genesis 27,40 (Esausegen) missachten?

Meine Antwort: Nein.

Haben die Israeliten unerschütterlichen Glauben an den WILLEN GOTTES? (3)

„Was für das **TALMUDISCHE GESETZ** besonders kennzeichnend ist und vor allem anderen seine Eigenheiten verstehen lässt, ist der Umstand, dass es auf dem **unerschütterlichen Glauben** basiert, dass Gott selbst alle in der Tora, als dem Wort Gottes, kein Wort und kein Buchstabe zu wenig oder zu viel steht, dass nichts in der äußeren Form Zufall ist, sondern alles seine Bedeutung hat, dass die Tora in **allen** ihren Einzelheiten dazu bestimmt ist, nach feststehenden, schon von der Offenbarung am Sinai her überlieferten Regeln gedeutet zu werden; […] **Sind ferner die Gesetze und Lehren der Tora der geoffenbarte Wille Gottes**, so ist es die **oberste Pflicht und Aufgabe des Menschen, sie mit möglichster Genauigkeit und Absolutheit überall im Leben zur Geltung zu bringen**. […]"

Mein Fazit:

Bringen die Israeliten den geoffenbarten Willen Gottes, das Tora-Gesetz in Gen. 27,40 (Esausegen) mit möglichster Genauigkeit und Absolutheit überall im Leben mir gegenüber zur Geltung?

Meine Antwort: Nein.

Was bedeutet KIDDUSCH HASCHEM die HEILIGUNG DES GÖTTLICHEN NAMENS? (4)

„**KIDDUSCH HASCHEM** und **CHILLUL HASCHEM ‚Heiligung und Entweihung** (Profanation) **des göttlichen Namens'** bezeichnen eig. den höchsten und den tiefsten Grad jüdisch-religiöser Moral. Sie besagen: der Jude ist verpflichtet, alles zu tun, was irgend in seiner Macht steht, um Gottes Namen durch sein Tun zu verherrlichen, und andererseits alles zu vermeiden, was Gottes Namen in den Augen der Welt herabwürdigen könnte, gemäß Lev. 22,32: ***‚Und entweiht nicht meinen heiligen Namen, sodass ich geheiligt werde inmitten der Kinder Israels, ich bin der Ewige, der euch heiligt.'*** Insbesondere aber sollte Israel als Priestervolk (Ex. 19,5) es als seine Aufgabe betrachten, Gottes Namen bis zur Hingabe des eigenen Lebens für die Religion zu heiligen. ***‚Unter der Bedingung habe ich euch aus Ägypten herausgeführt, dass ihr euer Selbst hingebt, meinen Namen zu heiligen'*** (Sifra zu Emor 138). So galt es denn ursprünglich als Pflicht jedes Juden, eher sein Leben zu opfern, als dass er wegen Androhung des Todes sich entschlösse, durch die öffentliche Übertretung eines göttlichen Gebots den Namen Gottes zu entweihen (b. Sanh. 74a und b). (Anm. M.K.: Die religiösen Märtyrer werden daher ‚Heilige' genannt). […] Bemerkenswert ist der Spruch: ***‚Alle Sünden werden durch Buße, den Versöhnungstag oder die läuternde Kraft der Leiden vergeben, nur nicht die Entweihung des göttlichen Namens, wie geschrieben steht: „Wahrlich, diese Missetat soll euch nicht vergeben werden, bis ihr sterbt"'*** (Měchilta zu Jitro 7; b. Joma 86a)."

Mein Fazit:

Entweihen die Israeliten den Namen Gottes, wenn sie mir mein Recht des Esausegens (Gen. 27,40), die Freiheit von Israels Joch, verwehren?

Meine Antwort: Ja.

Was bedeutet GERICHTSWESEN bzw. „Einsetzung von Gerichten“ im israelitischen Sinne? (5)

„**GERICHTSWESEN.** Das Gericht ist nach jüdischer Auffassung in erster Linie eine göttliche Institution. Wer vor dem Gericht erscheint, tritt daher gleichsam vor Gott (Deut. 19,17); denn ‚***das Gericht ist Gottes***‘ (Deut. 1,17). Die Richter werden als Organe Gottes betrachtet, sie werden darum in der Bibel auch bisweilen mit dem gleichen Ausdruck wie Gott (elohim) bezeichnet (Ex. 22,7f.; 1. Sam. 2,25), die das Recht zu suchen haben, indem sie gleichsam Gott selbst befragen (Ex. 18,15). Gott gilt als beim Gericht anwesend, in seinem Namen wird Recht gesprochen. Durch diese hohe Auffassung von der Stellung und Aufgabe des Gerichtes wurde jeder Gewalt und Willkür von Anfang an entgegengetreten. […] In anschaulicher Weise kommt das Streben des Königs Josaphat, die Gerechtigkeit in Israel zu fördern, in seiner Mahnung an die Richter zum Ausdruck: ***‚Seht zu, was ihr tut; denn Ihr haltet das Gericht nicht für Menschen, sondern für den Ewigen, und er ist bei Euch im Rechtsspruch; darum sei die Gottesfurcht Euch gegenwärtig, Hütet Euch bei Eurem Tun; denn beim Ewigen, unserem Gott, gibt es nicht Ungerechtigkeit, Ansehen der Person und Annahme von Bestechung‘*** (2. Chron. 19,6).“

Mein Fazit:

Können die Israeliten noch im Namen Gottes Recht sprechen, wenn sie das Recht des Esausegens (Gen. 27,40) mir und anderen gegenüber missachten?

Meine Antwort: Nein.

Unterstützung finde ich bei Maimonides, der u.a. schreibt:

„Wer zum Richteramt ungeeignet ist, sei es, weil er nicht das erforderliche Wissen besitzt, oder weil er sonst dazu unwürdig ist, dessen Ernennung ist ungültig. – Maimonides: Mischne thora hilchot melachim IV, 15 nach Talmud Sanhedrin 7a.“[11]

Jene israelitischen Richter, welche den Esausegen nicht beachten und ihn mir verwehren, besitzen m.E. diesbezüglich nicht das erforderliche Wissen, sind somit für ihr Richteramt ungeeignet und die Ernennung zum Richter ist ungültig.

Übrigens: **Die Gläubigen betrachten sich selbst als Richter der Welt** gemäß 1. Korinther 6,1-3:

„Wenn jemand von euch mit einem Gläubigen Streit hat, wie bringt er es dann fertig, vor das Gericht der Ungläubigen zu gehen, anstatt sich von den Heiligen Recht sprechen zu lassen? **Wisst ihr denn nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?** Und wenn durch euch sogar die Welt gerichtet wird, seid ihr dann nicht zuständig für solche Bagatellen? Wisst ihr nicht, dass wir sogar über Engel zu Gericht sitzen werden? Wie viel mehr dann über die Dinge des täglichen Lebens?“.

Kann man jene, welche den Esausegen missachten, noch als Gläubige bezeichnen, die berechtigt sind die Welt zu richten?

11 Quelle: „Die Lehren des Judentums nach den Quellen“ Band II, Dritter Teil – Die sittlichen Pflichten der Gemeinschaft, III. Recht und Rechtspflege S. 45, Gustav Engel Verlag, Leipzig, 1928–1930. Als Faksimiledruck neu herausgegeben von Walter Homolka, erschienen 1999 beim Knesebeck Verlag München. Hervorhebungen nicht im Original. Siehe auch die anderen wichtigen Aussagen zum Thema **RECHT und RECHTSPFLEGE** in diesem Dritten Teil von Band II, wie z.B. „Einsetzung von Gerichten“, als auch zum Thema **GERECHTIGKEIT** in Band I, Zweiter Teil – Die sittlichen Pflichten des Einzelnen, V. Gerechtigkeit auf S. 231–327.

Was bedeuten die 613 GEBOTE UND VERBOTE DER TORA? (6)

„**613 GEBOTE UND VERBOTE DER TORA.** Nach einer alten, bereits auf die tannaitische Zeit zurückgehenden Tradition (Měchilta, Jitro, Bachodesch; Sifre, Deut. § 76) beginnt ein bekannter Ausspruch des Haggadisten Simlaj (3. Jhdt. n.), der die große Zahl der biblischen Gebote durch David und die Propheten auf einen immer kürzeren, religiös-ethischen Ausdruck bringen lässt, mit den Worten: ***‚613 Gebote sind dem Moses geoffenbart worden, 365 Verbote, gleich der Anzahl der Tage des Sonnenjahres, und 248 Gebote, gleich der Anzahl der Glieder des menschlichen Körpers‘*** (b. Makk. 23b). Die für die Zahlen 365 und 248 angegebenen Parallelen sollen nach Juda b. Simon besagen: Jeder Tag spricht zum Menschen ***‚Ich bitte dich, übertritt nicht an mir dies Verbot!‘*** Und jedes Glied spricht zum Menschen ***‚Ich bitte dich, übe mit mir dies Gebot aus!‘*** (Pěssikta 101a; Tanchuma, Ki teze 2, Ausg. S. Buber). Maimonides (Rambam) stellte in seinem Buch ‚Sefer hamizwot' (Buch der Gebote) vierzehn Leitsätze auf, die er seiner Aufzählung zugrunde legte und die von einigen Aufzählungen anderer Gelehrter etwas abweichen.“

Mein Fazit:

Hier möchte ich aus den 613 Geboten und Verboten jene aufzählen, die zu missachten m.E. sich die Israeliten **schuldig** machen, wenn sie den Esausegen Gen. 27,40 an mich, mein Volk und jeden der sich darauf beruft, nicht einhalten. Die nachfolgende Aufzählung ist der Liste des Maimonides entnommen, die in „Jüdisches Lexikon“ Band II von Herlitz und Kirschner (s. o.) abgedruckt ist.

ISRAELITISCHER VERSTOSS GEGEN FOLGENDE <u>GEBOTE</u> (von 248):

3. Liebe zu Gott (Deut. 6,5); **4. Ehrfurcht vor Gott** (Deut. 6,13); **6. Hangen an Gott** (Deut. 10,20); **8. Wandeln in den Wegen Gottes** (Deut. 28,9); **9. Heiligung des göttlichen Namens** (Kiddusch haschem, Lev. 22,32); **172. Gehorsam gegen jeden Propheten, insoweit dieser innerhalb der Vorschriften der Tora bleibt** (Deut. 18,15); **177. Unparteilichkeit beim Gericht** (Lev. 19,15); **179. Sorgfältige Prüfung der Zeugen** (Deut. 13,14); **207. Liebe zum Fremdling** (Deut. 10,19); **235. Dauernde Sklaverei kanaanitischer Sklaven** (Lev. 25,46)[12].

ISRAELITISCHER VERSTOSS GEGEN FOLGENDE <u>VERBOTE</u> (von 365):

2. Ein Bild von Gott zu machen oder zu haben (Ex. 20,4); **48-49. Mit den sieben Völkern Kanaans Frieden zu schließen oder sie am Leben zu erhalten** (Ex. 23,32; Deut. 7,2; 20,17)[13]; **60. Den heiligen Namen Gottes zu lästern** (Lev. 24,16; Ex. 22,27); **61. Eine eidliche Zusage zu brechen** (Lev. 19,12)[14]; **63. Gottes Namen zu entweihen** (Lev. 18,21; 22,32); **64. Gott zu versuchen** (Deut. 6,16); **273. Im Gericht Unrecht zu tun** (Lev. 19,35); **275-276. Als Richter das Ansehen der Person zu achten oder sich zu fürchten** (Lev. 19,15; Deut. 1,17)[15]; **280. Das Recht der Fremdlinge, Ausländer oder Waisen zu verdrehen** (Deut. 24,17); **284. Gesetzesunkundige als Richter anzustellen** (Deut. 1,17.)[16]; **312. Dem obersten Gericht den Gehorsam zu versagen** (Deut. 17,11.)[17]; **313-314. Etwas vom Gesetz hinzuzufügen oder von ihm wegzunehmen** (Deut. 13,1.)[18].

Im Juden- und Christentum herrscht die Anschauung, dass alle Gebote in der Tora, also auch der Esausegen Genesis 27,40, ewig gültig sind: die absolute Geltung der religiösen Wahrheit übertragen sie auf die Einzelvorschriften der Tora.

---

12 Anm. M. Köpke: kanaanitischer = aus den heidnischen, nichtjüdischen Völkern. Dieses Gebot ist m.E. falsch, weil es nicht mit dem Esausegen Genesis 27,40 in Einklang zu bringen ist, m.E. irrt sich hier Maimonides.

13 Anm. M. Köpke: Auch hier irrt m.E. Maimonides, weil er den Esausegen Genesis 27,40 nicht beachtet.

14 Anm. M. Köpke: Wenn jemand auf die Bibel schwört, schwört er auch auf den Esausegen Genesis 27,40, wenn er dann den Esausegen nicht beachtet ist er Eidbrüchig!

15 Anm. M. Köpke: Die Richter fürchten sich m.E. davor, meinen Fall, mit der Beanspruchung des Esausegens in Genesis 27,40, vor ihren Gerichten zu verhandeln, oder auch nur Kontakt mit mir aufzunehmen.

16 Anm. M. Köpke: Anscheinend kennt kein Richter den Esausegen in Genesis 27,40.

17 Anm. M. Köpke: Und wenn der Esausegen Genesis 27,40 bekannt ist, warum hält sich niemand daran?

18 Anm. M. Köpke: M.E. wird der Esausegen Genesis 27,40 als sehr wichtiges Gesetz nicht beachtet oder weggenommen!

Rabbiner Samson Raphael Hirsch schreibt diesbezüglich in seinem Buch Horev (Choreb) – Versuche über Jissroels Pflichten in der Zerstreuung, ... von 1889, c. 44 § 328, S. 220:

„[...] **Jede Übertretung eines Mischpots**[19] (Gebote der Gerechtigkeit) **ist daher nicht nur Sünde gegen Menschen, sondern eben darin Sünde gegen Gott; denn du höhnst Gott indem du einen Menschen Das entziehst, was ihm Gott zuspricht.** – Ein Mensch hat aber als solcher ein Recht 1) auf Alles, was Gott ihm durch sein Dasein zuerteilt, wie Leben, Gesundheit, Geistes-Fähigkeit und -Bestimmung, Herzens-Anlage und -Bestimmung, Freiheit, Ehre, Friede, Freude u.s.w., 2) auf Alles was er, seiner ihm von Gott erteilten Herrschaft über die Erddinge gemäß, sich aneignet, wie alles Vermögen u.s.w. Im Mischpot drückt also Gott sowohl dem Menschsein als dem Menschenwirken Seinen Stempel auf, und heiligt es, als von Ihm geordnet. – Mit Mischpot beginnt die Thauroh (Tora, die 5 Bücher Mose), weil es die Gerechtigkeit ist, die zu üben du jeden Augenblick Gelegenheit hast; deren Übung selber dich dann auch überführen soll zur Gerechtigkeit gegen alle Wesen. – “[20]

„Wer das Recht eines Fremdlings (ger) **beugt, hat gleichsam das Recht Gottes** [schel maala] **gebeugt.** – (Talmud, Chagiga 5a).“[21]

„Wenn du ein Geschlecht siehst, über das viele Leiden gekommen sind, so geh hin und untersuche das Verhalten der Richter Israels; denn alle Heimsuchungen, die über die Welt kommen, erfolgen nur wegen der Richter Israels, wie es heißt [Micha 3 9,11]: ‚Hört doch dies, ihr Häupter des Hauses Jakob und ihr Richter des Hauses Israel, **die das Recht verabscheuen und das Gerade krümmen** ... seine [Jerusalems Häupter] richten um Bestechung, und seine Priester lehren um Lohn, und seine Propheten wahrsagen um Geld, und dabei stützen sie sich auf den Ewigen.' **Sie sind Frevler** und setzen doch ihr Vertrauen auf den, auf dessen Wort die Welt entstanden ist; darum bringt der Heilige – gepriesen sei er – über sie den drei Sünden entsprechend dreifache Heimsuchung, wie es heißt [das. 12]: ‚Wahrlich, euretwegen wird Zion als Acker gepflügt und Jerusalem ein Trümmerhaufen werden und der Tempelberg eine Waldeshöhe'. Und der Heilige – gepriesen sei er – lässt seine Heiligkeit auf Israel nicht ruhen, solange nicht die bösen Richter und Beamten von Israel geschwunden sind, wie es heißt [Jesaja 1,25-26]: ‚Und ich will meine Hand gegen dich wenden, wie mit Lauge deine Schlacken läutern und all deine Bleistücke entfernen. Deine Richter will ich herstellen wie vormals und deine Ratsherrn wie zu Anfang.' – Talmud, Sabbat 139a.“[22]

Praxisbeispiel GERECHTIGKEIT: Sodom und Gomorra

Nachfolgend soll am Beispiel von Sodom und Gomorra gezeigt werden, wie **GERECHTIGKEIT im biblischen Sinne** gemeint ist:

1. Mose 18,16-33:

„Dann brachen die Männer auf. Abraham begleitete sie. Als sie die Ebene von Sodom unter sich

19 Anm. M. Köpke: Mischpat (hebräisch מִשְׁפָּט, Plural Mischpatim) bedeutet im Hebräischen Recht, Gerechtigkeit, Urteil, Gericht, Vorschrift oder Satzung. Es stammt von der Wurzel שפט (sch-f-t) ab, was „richten“ oder „in eine Richtung bringen“ bedeutet. Der Begriff umfasst Zivil- und Strafrecht (Choschen Ha-Mischpat) sowie die Rechtspflege. Zudem ist Mischpatim ein wöchentlicher Toraabschnitt. **Der Esausegen an mich, und andere die sich auf ihn berufen, ist so ein Mischpot – ein Gebot der Gerechtigkeit, des Rechts, des Urteils, der Satzung.**

20 Quelle: „Die Lehren des Judentums nach den Quellen“ Band I, Zweiter Teil – Die sittlichen Pflichten des Einzelnen, V. Gerechtigkeit, 1. Allgemeines S. 241, Gustav Engel Verlag, Leipzig, 1928–1930. Als Faksimiledruck neu herausgegeben von Walter Homolka, erschienen 1999 beim Knesebeck Verlag München. Hervorhebungen nicht im Original und hier ist das Zitat von Samson Raphael Hirsch auch ausführlicher aus seinem Buch von 1889 zitiert.

21 Quelle: „Die Lehren des Judentums nach den Quellen“ Band I, Zweiter Teil – Die sittlichen Pflichten des Einzelnen, V. Gerechtigkeit, 3. Unbestechlichkeit und Unparteilichkeit S. 264, Gustav Engel Verlag, Leipzig, 1928–1930. Als Faksimiledruck neu herausgegeben von Walter Homolka, erschienen 1999 beim Knesebeck Verlag München. Hervorhebungen nicht im Original.

22 Quelle: „Die Lehren des Judentums nach den Quellen“ Band I, Zweiter Teil – Die sittlichen Pflichten des Einzelnen, V. Gerechtigkeit, 3. Unbestechlichkeit und Unparteilichkeit S. 264-265, Gustav Engel Verlag, Leipzig, 1928–1930. Als Faksimiledruck neu herausgegeben von Walter Homolka, erschienen 1999 beim Knesebeck Verlag München. Hervorhebungen nicht im Original.

liegen sahen, dachte Jahwe: 'Soll ich Abraham verheimlichen, was ich vorhabe? Er soll doch der Vater eines großen und mächtigen Volkes werden, und durch ihn sollen alle Völker der Erde Segen empfangen. **Denn mit ihm habe ich Verbindung aufgenommen, damit er seinen Söhnen und seinen weiteren Nachkommen aufträgt, den Geboten Jahwes zu folgen, das Recht zu achten und Gerechtigkeit zu üben.** So kann Jahwe auch seine Zusage an ihn einlösen.' Jahwe sagte also: 'Schwere Klagen sind über Sodom und Gomorra zu mir gedrungen. **Ihre Sünde ist offenbar gewaltig groß.** Darum will ich hinabsteigen und sehen, ob ihr Tun wirklich dem Schreien entspricht, das zu mir gedrungen ist. Ich will wissen, ob es so ist oder nicht.' Da wandten sich die Männer ab und gingen nach Sodom, während Jahwe noch bei Abraham stehen blieb. Nun trat Abraham vor und sagte: **'Willst du wirklich den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?** Vielleicht gibt es 50 Gerechte in der Stadt. Willst du die mit umkommen lassen und den Ort nicht wegen der 50 verschonen? **Du kannst doch den Gerechten nicht mit dem Gottlosen töten und die einen nicht genauso wie die anderen behandeln! Das kannst du auf keinen Fall tun! Sollte sich der Richter der ganzen Welt nicht selbst an das Recht halten?'** 'Wenn ich 50 Gerechte in der Stadt finde', erwiderte Jahwe, 'werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben.' Da nahm Abraham wieder das Wort: 'Ich habe mich nun einmal vorgewagt, zu meinem Herrn zu reden, obwohl ich nur Staub und Asche bin. Vielleicht fehlen an den 50 Gerechten nur fünf. Willst du wegen dieser fünf die ganze Stadt vernichten?' – 'Nein, ich werde sie nicht vernichten, wenn ich 45 dort finde', erwiderte er. Abraham fuhr fort: 'Und wenn es nur 40 sind?' 'Dann verschone ich sie wegen der 40', erwiderte er. 'Bitte, mein Herr', sagte Abraham, 'werde nicht zornig, wenn ich weiterrede! Vielleicht finden sich nur 30?' – 'Dann verschone ich sie wegen der 30.' Da fing er wieder an: 'Ich habe es nun einmal gewagt, zu meinem Herrn zu reden: Vielleicht finden sich 20 dort.' – 'Auch wenn es nur 20 sind, vernichte ich sie nicht.' 'Bitte, werde nicht zornig, Herr!', sagte Abraham. 'Ich will nur noch einmal reden: Vielleicht findet man auch nur zehn.' – 'Ich verschone sie auch wegen der zehn', antwortete Jahwe. Dann brach er das Gespräch ab und ging weg. Abraham kehrte nach Hause zurück.“ […]

„Die Sonne ging gerade auf, als Lot nach Zoar kam. **Da ließ Jahwe Feuer und Schwefel auf Sodom und Gomorra regnen. Es kam von ihm, vom Himmel herab, und verwüstete die Städte und ihre ganze Umgebung. Alle Menschen dort kamen um, und alles, was auf den Feldern wuchs, wurde vernichtet. Lots Frau aber hatte sich hinter seinem Rücken umgeschaut und war zu einer Salzsäule erstarrt.** Früh am nächsten Morgen ging Abraham wieder an die Stelle, wo er vor Jahwe gestanden hatte, und schaute auf die Tiefebene mit Sodom und Gomorra herab. Da sah er eine Rauchwolke vom Land aufsteigen wie von **einem Schmelzofen. Aber Gott hatte an Abraham gedacht, als er die Städte in der Ebene vernichtete. Er sorgte dafür, dass Lot, der mitten in diesen Städten gewohnt hatte, der Katastrophe entging**“ (1. Mose 19,23-29).

„Sie (Heiden, Gottlose) sind ein Weinstock, der von Sodom stammt, und von den Terrassen Gomorras. Ihre Beeren sind von giftiger Art, es sind ja vergiftete Trauben. Drachenspucke ist ihr Wein, grausame Galle von Ottern.“ 5. Mose 32,32-33.

„Hätte Jahwe, der allmächtige Gott, nicht einen Rest von uns übrig gelassen, es wäre uns wie Sodom gegangen, und wie Gomorra wären wir jetzt. Hört das Wort Jahwes, ihr Mächtigen von Sodom! Vernimm die Weisung unseres Gottes, Volk von Gomorra!“ Jesaja 1,9-10.

„**Wie es Sodom und Gomorra erging, den Städten, die Gott zerstörte, so wird es auch mit Babylon sein,** dem Juwel von Königreichen, dem Schmuckstück der stolzen Chaldäer.“ Jesaja 13,19.

„Aber bei den Propheten Jerusalems habe ich Schauderhaftes gesehen: Sie begehen Ehebruch und leben in der Lüge! Und dann bestärken sie die Gottlosen noch in ihrem Treiben, sodass niemand daran denkt, sein Leben zu ändern. Für mich sind sie alle wie Sodom und die Bewohner der Stadt wie Gomorra.“ Jeremia 23,14.

„**'Wie nach dem Untergang von Sodom und Gomorra und ihren Nachbarstädten', spricht Jahwe, 'wird niemand mehr in Edom wohnen.** Kein Mensch wird sich dort aufhalten'.“ Jeremia 49,18.

„**'Ich habe das Unterste bei euch zuoberst gekehrt, wie damals bei Sodom und Gomorra.** Ihr wart wie ein angekohltes Holzscheit, das aus dem Feuer gerissen wurde. Und doch kehrtet ihr nicht zu

mir um!' Spruch Jahwes.“ Amos 4,11.

„'Darum, so wahr ich lebe', spricht Jahwe, der Allmächtige, Israels Gott: **'Ja, Moab soll wie Sodom werden, die Ammoniter wie Gomorra, ein Land voller Unkraut und Gruben aus Salz, eine Wüste für immer. Der Rest meines Volkes plündert sie aus, und die Übriggebliebenen beerben sie'**.“ Zephanja 2,9.

„Und wenn die Leute euch (Christen) nicht aufnehmen oder anhören wollen, dann geht aus jenem Haus oder jenem Ort und schüttelt den Staub von euren Füßen ab. Ich (Jesus Christus) versichere euch: **Sodom und Gomorra wird es am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als solch einer Stadt.** Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Seid deshalb klug wie die Schlangen und aufrichtig wie die Tauben. Nehmt euch in acht vor den Menschen!“ Matthäus 10,14-17.

„Es ist so, wie es Jesaja an anderer Stelle vorausgesagt hat: 'Hätte der Herr, der allmächtige Gott, nicht einen Rest von unserem Volk übrig gelassen, so wäre es uns wie Sodom und Gomorra ergangen'.“ Römer 9,29.

„Gott hat nicht einmal die Engel verschont, die sich gegen ihn vergangen hatten, sondern hat sie bis zum Tag des Gerichts mit Finsternis gefesselt und in Höhlen des Abgrunds verwahrt. **Er hat auch die frühere Welt nicht verschont. Nur Noah, der die Menschen ermahnte, Gott zu gehorchen, wurde mit den sieben Mitgliedern seiner Familie gerettet, als Gott die Flut über die Welt der Gottlosen brachte. Auch die Städte Sodom und Gomorra hat Gott in Schutt und Asche sinken lassen, um an ihrem Beispiel zu zeigen, wie es den Gottlosen künftiger Zeiten ergehen würde. Nur Lot hat er gerettet, weil der ein gerechter Mann war, der unter dem zügellosen Leben der Gottesverächter litt.**“ 2. Petrus 2,4-6.

„Ihre Leichen wird man auf offener Straße mitten in der großen Stadt liegen lassen, in der Stadt, in der auch ihr Herr gekreuzigt wurde und die geistlich gesprochen Sodom oder auch Ägypten heißt.“ Offenbarung 11,8.

Was bedeutet im biblischen Sinn „GERECHTIGKEIT“? (7)

„GERECHTIGKEIT. Aus der Heiligkeit Gottes, ***‚dessen Wege alle Recht sind‘*** (Deut. 32,4), ergibt sich für den Menschen die Pflicht zur Gerechtigkeit. ***‚Der Gerechtigkeit, (nur) der Gerechtigkeit jage nach‘*** (Deut. 16, 20). Diese Worte haben im Judentum dieselbe grundsätzliche Bedeutung, wie das Gebot der Nächstenliebe. ***‚Gerechtigkeit und Recht sind die Grundfesten deines Thrones‘*** (Ps. 89,15). Wie im Wesen Gottes Gerechtigkeit und Liebe verbunden sind, sollen sie es auch im Leben des Menschen sein. **Recht tun und Recht fordern ist ein Grundsatz jüdischer Lebensanschauung.** Wohl wird in der Religion der Tora die moralische Forderung von der kultischen noch nicht unterschieden, aber im **prophetischen** Judentum ist die Erkenntnis von der höheren, grundlegenden Bedeutung des Sittlichen mit völliger Klarheit vorhanden. ***‚Schaffe weg von mir den Lärm deiner Lieder, und das Spiel deiner Harfen mag ich nicht hören. Aber das Recht flute wie ein Wasser dahin und die Gerechtigkeit wie ein nimmer versiegender Bach‘*** (Am. 5,23). ***‚Ich verlobe mich Dir auf ewig, ich verlobe mich dir durch Recht und Gerechtigkeit‘*** (Hos. 2,23). ***‚Übt Recht und Gerechtigkeit und rettet den Beraubten*** (Anm. Köpke.: z.B. ESAU) ***aus der Hand des Unterdrückers*** (Anm. Köpke: z.B. ISRAEL)***‘*** (Jer. 22,3). ***‚Gerechtigkeit und Recht üben ist dem Ewigen wohlgefälliger als Opfer‘*** (Spr. 21,3). Mit besonderer Leidenschaft rühmt Jesaja Recht und Gerechtigkeit als **Grundlagen** eines gottgefälligen Lebens. ***‚Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, weist zurecht den Bedrücker‘*** (Jes. 1,17). […] ***‚Einen Fremdling sollst du nicht kränken und ihn nicht bedrücken, denn Fremdlinge wart ihr im Land Ägypten‘*** (Ex. 22,20; 23,9; Deut. 24,14). […] Die Versuchung, Unrecht zu tun, ist besonders groß, wenn ein Mensch in die Gewalt eines anderen gegeben ist. […] Die Tora warnt die Richter vor parteiischem Urteil (Deut. 1,17; 16,19). […] Welche Bedeutung der Gerechtigkeit im rabbinischen Judentum zuerkannt wird, zeigen aus der Fülle ähnlicher Aussprüche folgende: ***‚Auf drei Dingen ruht die Welt: auf Wahrheit, Recht und Frieden‘*** (P.A. 1,18). ***‚Etwas großes ist das Recht, denn um des Rechtes willen ist die Welt aus dem Nichts zurückgekehrt. Wann? Im Zeitalter der Sintflut‘*** (Midrasch gadol ugĕdola XIII). Fürsorge für Recht und Gerechtigkeit gehört zu den sieben

elementaren Vorschriften (siehe die noachidischen Gesetze), die jedem Menschen, auch dem Nichtjuden, obliegen."

Hier sei noch auf die sehr umfangreiche, hervorragende Sammlung von Zitaten zum Thema Gerechtigkeit im bereits in der Anmerkung 11 erwähnten Buch „Die Lehren des Judentums nach den Quellen" Band I hingewiesen, da besonders den Zweiter Teil – Die sittlichen Pflichten des Einzelnen, V. Gerechtigkeit auf S. 231–327, Gustav Engel Verlag, Leipzig, 1928–1930. Als Faksimiledruck neu herausgegeben von Walter Homolka, erschienen 1999 beim Knesebeck Verlag München.

Mein Fazit:

Gelten die Israeliten noch als Gerechte, wenn sie mir die Erfüllung meiner biblisch-göttllichen Mission des Esausegens (Gen 27,40) verweigern, ihr Herrschaftsjoch abzuwerfen und selben Herr zu sein?

Meine Antwort: Nein.

„Gott der Rache erscheine!"

Der Ausdruck **„Gott der Rache erscheine"** ist ein Aufruf zur Vergeltung und findet sich im Alten Testament der Bibel, besonders in **Psalm 94,1** („Gott der Rache, HERR, Gott der Rache, strahle erscheine!"), und drückt den Wunsch nach göttlicher Intervention gegen Unterdrücker aus,.

Psalm 94,1: „Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine! Erhebe dich, Richter der Erde, vergelte Lohn den Hochmütigen. Wie lange sollen Frevler, o Ewiger, wie lange die Frevler jauchzen?" Hier spricht ein mit den Unterdrückten mit leidender Mensch, der an den persönlichen Gott, den „Vater der Waisen und Richter der Witwen" appelliert, wie im Psalm 68,6 – Dies ist ein direkter Aufruf an Gott, seine gerechte Strafe zu zeigen.

5. Mose 32,35: „Mein ist die Rache, die Heimzahlung", spricht Jahweh. In erster Linie hat das Bundesvolk diese Rache zu gewärtigen, falls es den Bund nicht hält (3. Buch Moses 26,25): „Und ich werde über auch das Schwert bringen, das die Rache des Bundes übt". An all den Bibelstellen, an denen „rächen" inhaltlich identisch ist mit „strafen", kann die Bevorzugung des ersteren gegenüber dem zweiten Ausdruck nur stilistischer Natur sein.

Der Ruf **„Gott der Rache erscheine"** ist oft eine Reaktion auf tiefes Unrecht, wie es in Psalm 94 beschrieben wird, wo Gott aufgefordert wird, gegen die Frechen und Gottlosen einzuschreiten, die Witwen und Waisen bedrücken und glauben, Gott sehe es nicht. Es ist eine Bitte um Gerechtigkeit und Vergeltung, wenn menschliche Gerechtigkeit versagt.

Müssen sich die Israeliten, sowie auch alle anderen Anhänger der drei abrahamitischen Religionen, wegen ihres Ungehorsams vor der Rache ihres Gottes Jahweh (Allah) fürchten?

Macht sich das Volk Israel der Gottesleugnung schuldig?

Wer Gott nicht glaubt macht ihn zum Lügner? (1. Joh. 5,10)

Wer ein Gebot der Tora leugnet, ja wer einen Buchstaben in ihr ändert, wird ein Min, ein **GOTTESLEUGNER**; und wer glaubt, sie stamme nicht vom Himmel, hat keinen Anteil an der künftigen Welt.

Wer den Esausegen in Genesis 27,40 nicht hält, ist also ein Gottesleugner und hat auch keinen Anteil an der künftigen Welt. Und das Schlimmste ist wohl, dass damit die ganze Tora-Rolle verunehrt ist. Der Tora-Rolle wird an bestimmten Festtagen die Tora-Krone aufgesetzt, um damit die königliche Bedeutung der „Lehre" oder dem „Gesetz" zu symbolisieren. Damit wird auch dem von mir beanspruchten Esausegen die Krone aufgesetzt und damit die königliche Bedeutung unterstrichen.

Im Falle dieser Behinderung oder Verhinderung des Esausegens lehnt sich Israel gegen den Willen ihres eigenen Gottes Jahweh auf, und verhält sich nun ebenso wie der von ihnen bekämpfte, dem Willen Gottes gegenüber, ungehorsame Esau. **Faktisch sind die Israeliten nun selber zu einem frevlerischen Esau geworden, und alle biblischen Aussagen die Esau betreffen, treffen nun die Israeliten,[23] sie sind zu Straftätern geworden.**

Wann wird denn nun mal mit der Umsetzung des Esausegens begonnen?

Also liebe Israeliten, seht zu, dass ihr der Vollkommenheit Gottes in menschlicher Demut gegenübertretet. Zur Bescheidenheit ermahnen die Worte Jes. 57,15: **„Hoch und heilig throne ich (Gott) und ich bin mit dem Demütigen und dem, der bescheidenen Sinnes ist.“** Der Psalmist lehrt: **„Den Mann von stolzem Blick und hochfahrendem Sinn mag ich nicht leiden“** (Ps. 131,1). Das rabbinische Judentum verurteilt doch alle Selbstgerechtigkeit und jeden Stolz gegenüber den göttlichen Gesetzen und verlangt Selbsterkenntnis und Bescheidenheit. **„Gar sehr sollst du demütigen Sinnes sein“** (P.A. 4,4). Rabbi Meir lehrt: **„Sei gegen jedermann bescheiden“** (eb. 4,12). **„Wer Hochmut besitzt, verleugnet Gott“** (b. Sota 4b). **„Das Kennzeichen des Hochmuts ist Unwissenheit“** (b. Něd. 20a). **„Die Krone der Weisheit ist Bescheidenheit“** (Derech erez suta Kap. 8).[24]

Fernerhin betrachte ich die Nichteinhaltung des Esausegens gegen mich als Diebstahl meines göttlichen Rechtes (Rechtsraub), das im Abwerfen des Joches Jakob-Israels besteht, und was in Genesis 27,40 in der Tora für mich verbrieft ist. Dies ist Bruch eines noachidischen Gebotes, das nach jüdischem Glauben Gültigkeit für alle Menschen besitzt.

Nach all dem bisher hier festgestellten ist es interessant, wie das Ende des Esausegen in 1. Mose 27,40 **„und es wird geschehen, dass du Esau-Edom das Joch deines Bruders Jakob-Israel abwirfst“** u.a. vom berühmten und maßgeblichen jüdischen Bibelausleger Raschi gedeutet wird:

„[...] **wenn du** (Esau-Edom) **nämlich wegen der Sünden Israels Ursache zu klagen haben wirst, dann magst du sein** (Jakob-Israel) **Joch abwerfen.“**[25]

„Vers 37: **Siehe zum Herrn**[26] [...] **Wenn du** (Esau) **Güter erwirbst, gehören sie ihm** (Jakob)**, denn ich** (Isaak) **habe ihn zum Herrn über dich gesetzt, und was der Knecht erwirbt, gehört dem Herrn** (Ber. rab.). [...] **Und es wird sein, wenn du leiden wirst,** wie Ps. 55,3, ich klage in meinem Leid; das heißt, wenn Jisrael die Tora übertritt und du Grund hast, dich über die Segnungen zu grämen, die es erhalten hat, **dann wirst du sein Joch abwerfen.“**[27]

„Vers 40. Obwohl im Ganzen der Sinn zweifellos ist, so ist doch die Bedeutung von **‚empor dich wiegelst'** sehr unbestimmt. Die Targ. und Raschi erklären es, wenn du vermöge der Sünden Jisrael's, Ursache zu **‚klagen'** haben wirst, magst du sein Joch abschütteln, (wie Johlson: **‚wenn du genug gelitten;'**) Saadias und Rdak hingegen nehmen es als herrschen: **‚wenn die Zeit kommt, wo du herrschst, überwältigst'** (so Salomon;) Dedieu vergleicht es mit dem arabischen **‚wollen'**, und Gesenius gab **‚sich ausbreiten'** (so Zunz, aber de Wette **‚wenn du dich losreißt'**). [...]“[28]

---

23 Siehe die Propheten Hesekiel, Amos, Obadia, usw..Esra 8,22: „Die Hand unseres Gottes ist über allen, die ihn suchen, zum Guten; aber seine Macht und sein Zorn sind gegen alle, die ihn verlassen.“

24 Entnommen aus „Jüdisches Lexikon – Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden“, Band 1 „Bescheidenheit“, herausgegeben von Dr. Herlitz und Dr. Kirschner, Jüdischer Verlag Berlin 1927-1930.

25 Quelle: „Der Pentateuch – Die fünf Bücher Mosche mit worttreuer deutscher Übersetzung. Nebst dem Raschi-Commentare, BERESCHIT.“ von Rabbi Julius Dessauer, Seite 221, 2. verbesserte Ausgabe, Bereschit. Verlag von Jos. Schlesingers Buchhandlung Königsgasse Nr. 1, Budapest, 1905. In Klammersetzung und Hervorhebungen im Text von M. Köpke.

26 Anm. M. Köpke: Der hier ausgelegte Bibelvers 1. Mose 27,37 lautet vollständig: **„Siehe zum Herrn habe ich** (Isaak) **ihn** (Jakob) **über dich** (Esau) **gesetzt, und alle seine Brüder hab ich ihm zu Knechten gemacht.“** In Klammersetzung und Hervorhebungen im Text von M. Köpke.

27 Quelle: „Raschis Pentateuchkommentar“, Übersetzung von Rabbiner Dr. Selig Bamberger, Seite 74, Verlag von George Kramer, Hamburg 1922. In Klammersetzung und Hervorhebungen im Text von M. Köpke.

28 Quelle: „Die Israelitische Bibel. Erster Teil: Die fünf Bücher Moscheh“ Herausgegeben von Dr. Ludwig Philippson, Seite 136, 2. Ausgabe, Leipzig 1858, Baumgärtner's Buchhandlung. Hervorhebungen im Text von M. Köpke.

„Wohl hört er (Esau-Edom) von seinem Vater (Isaak), dass Jakob zur Herrschaft berufen sei und er ‚mit seinem Schwerte' ihm werde dienen müssen; aus den Worten hört er aber auch die Bedingungen, an die der Jakob erteilte Segen für immer geknüpft bleibt: so lange Jakob die Forderungen der Tora erfüllt, hat Esau kein Recht, sich um den Verlust zu grämen; erst wenn Jakob in den Wahn gerät, den ihm zugesprochenen Segen ohne die ihn ‚bewahrenden Behälter' für sich in Anspruch zu nehmen, dann erst wird Esau mit Recht sich über den Verlust des Segens beklagen können, dann aber wird Esau sich erheben und Jakob die Herrschaft, die dann freilich eine angemaßte, unrechtmäßige ist, entreißen."[29]

„Vers 40: [...] '**Und deinem Bruder** (Jakob-Israel) **wirst du** (Esau-Edom) **dienen**' d. i. wie R. Huna erklärte: Wenn er (Jakob-Israel) es würdig ist, wirst du (Esau-Edom) ihm dienen, wenn nicht, so richtest du ihn zu Grunde.

'**Und wenn du dich losreißt**' d. i. du hast Messen und Märkte und er hat Messen und Märkte, du hast Gesetze und er hat Gesetze. R. Jose bar Chalaphta sagte: Wenn du (Esau) siehst, dass dein Bruder (Jakob) das Joch der Thora von sich abschüttelt, so verhänge über ihn Religionsverfolgungen und du herrscht über ihn, siehe Jesaja 63,16: 'Du bist ja unser Vater; denn Abraham weiß nichts von uns und Israel kennt uns nicht.' Wo bleibt denn Jizchak? Wer zu ihm (Esau) gesagt hat: Verhänge Religionsverfolgungen über ihn (Jakob), willst du den zu den Vätern zählen?"[30]

An dieser Stelle möchte ich Roland Bohlinger zitieren, der in seiner sehr informativen und lesenswerten DENKSCHRIFT zum Thema Esausegen u.a. schreibt:

„Für die Bibelgläubigen – also für einen erheblichen Teil der Menschheit, darunter sind politisch, wirtschaftlich und medial führende Kreise – , und besonders für die Thoragläubigen unter ihnen, besitzt der sogenannte Jakobsegen, ausgesprochen im Alten Testament, und zwar in 1. Mose 27,27-29, eine zentrale, ja richtungsweisende Bedeutung. Neben diesem Jakobsegen steht, in unmittelbarem Zusammenhang, der sogenannte Esausegen. **Und das bedeutet etwas äußerst Wichtiges für alle Bibelgläubigen:**

Nach der Lehre des Jahwismus – der Lehre Jahwehs, des Gottes der Bibel – hat sich Jakob durch List und Betrug den Erstgeburtssegen seines Vaters Isaak, den sogenannten Jakobsegen, der eigentlich seinem Bruder Esau zustand, erschlichen. Durch den ihm erteilten Erstgeburtssegen erlangte er, so die Lehre, Anspruch auf Macht über Esau, das heißt, Anspruch auf imperialistische Macht über ‚den Anderen', letztlich nach Weltherrschaft. Esau war dadurch dazu verurteilt, fortan seinem Bruder Jakob zu dienen. Andererseits bekam Esau von seinem Vater Isaak, als Ersatz für den entgangenen Erstgeburtssegen, einen anderen Segen, in dem ihm das Recht zugesprochen wurde, eines Tages das Joch seines Bruders Jakob vom Hals zu reißen, und auch Herr zu sein (siehe 1. Mose 27,40: ‚Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr sein und sein Joch von deinem Halse reißen wirst', nach der Übersetzung von Martin Luther).

JAKOB steht im engeren Sinne für die mosaischgläubigen Juden. Im weiteren Sinne steht Jakob auch für alle den mosaisch Gläubigen beigestellten, ethnisch dem Judentum nicht angehörenden Bibelgläubigen.[31] **ESAU** steht hingegen für die ‚Anderen'. Und zwar im engeren Sinne für alle nicht mosaisch Gläubigen, im weiteren Sinne für alle nicht bibelgläubigen Nichtjuden. **Hierbei gilt für alle Bibelgläubigen, insbesondere für die mosaisch Gläubigen, daß sich sowohl im Jakobsegen als auch im Esausegen der zentrale, die Geschichte der Menschheit bestimmende Wille ihres Gottes äußert.[32]** Wer möchte da behaupten, daß diese Tatsache nicht von größter Bedeutung ist? Ist sie nicht geeignet, den größten Einfluß auszuüben auf die Richtung des politischen Denkens, Wollens und Handelns der Bibelgläubigen, insonderheit der mosaisch Gläubigen unter ihnen?

29 Quelle: „Belehrung und Mahnung – Aus nachgelassenen Schriften von Rabbiner Dr. Salomon Breuer" Band 1 Genesis, Exodus, Leviticus, Seite 54; 3. Neuauflage in 2 Bänden, Verlag Morascha Basel/Zürich 1993.

30 Quelle: Lic. Dr. August Wünsche: „Der Midrasch Bereschit Rabba, das ist die haggadische Auslegung der Genesis zum ersten male ins Deutsche übertragen", Seite 324, Verlag Otto Schulze, Leipzig 1881. Inklammersetzungen nicht im Original, hier von Matthias Köpke zum besseren Verständnis eingefügt.

31 Anm. M. Köpke: Z.B. die Christen, die Freimaurer usw.

32 Anm. M. Köpke: Nach biblischer Anschauung ist die Menschheit in diese beiden Gruppen von Menschen aufgeteilt. **Jakob-Israel = die** mehr oder weniger **Guten**; **Esau-Edom = die** mehr oder weniger **Bösen**.

Der **ESAUSEGEN** beinhaltet nicht, das sei nachdrücklich betont, daß Esau lediglich das Joch seines Bruders abreißen und dann – vielleicht zur Abwechslung – seinen Bruder Jakob unters Joch beugen darf. Die Verwirklichung des Esausegens soll wesentlich mehr herbeiführen: **Freiheit, Gleichberechtigung und Frieden für beide Brüder bzw. deren Nachkommen.** Beide die Erde bevölkernden ‚Gruppen' sollen Herren sein. Und das heißt: Herren ihrer selbst, ausgestattet mit gleichen Rechten und Pflichten und somit wirklich frei und ohne Joch. Doch das heißt zugleich: Nur im Dienst des Ziels der Gleichberechtigung und freien Selbstbestimmung, verbunden mit gegenseitiger Achtung und Rechtswahrung für alle, ist es auch möglich, daß Esau die Folgen heilen kann, die Jakob mit dem Beschreiten des von ihm eingeschlagenen Wegs erzeugte. Gewalt darf Esau hierbei nicht anwenden. Ausgenommen sind natürlich Fälle unmittelbarer Notwehr, wo andere Mittel der Abwehr nicht mehr möglich sind. Denn durch einen Weg der Gewalt würde er sich nur auf den bisherigen Weg Jakobs begeben.[33] Und damit würde er zweifellos seine eigentliche Aufgabe verfehlen. Das heißt: auch in der Bibel, dem Religionsfundament, wird der Weg Jakobs als Irrweg gewertet. Denn sonst enthielte der Esausegen nicht die Verheißung, daß dereinst die Folgen des Jakobsegens überwunden würden, nämlich, indem das Joch Jakobs abgerissen und beide, Jakob wie Esau, Herren sein würden. Das bedeutet aber auch, daß dem Esausegen Gesetzeskraft zukommt, ja, eigentlich von Anfang an eine für die Zukunft vorgesehene und **nun aktivierte Rolle als oberste gesetzliche Regelung**.

Daraus folgt zugleich, daß das ‚Esausegen-Konzept' nicht nur das Recht auf Selbstbefreiung Esaus enthält, sondern auch die Pflicht Esaus, Jakob zu helfen, den Weg der gemeinsamen Befreiung mitzugehen. Das aber ist für beide vor allem ein Weg der **ETHISCHEN LÄUTERUNG**. Oder mit rabbinischen Worten: ein Weg der **UMKEHR** bis hin zur **ERLÖSUNG**. Das eine geht nicht ohne das andere, weder weltanschaulich noch moralisch noch politisch. **Und das bedeutet, daß Jakob, nachdem begonnen wurde, das ‚Esausegen-Konzept' zu verwirklichen, Esau nicht in seinem Bemühen um Heilung hindern darf, will er im Rahmen des von seiner Religion bestimmten Konzepts bleiben und selbst der Umkehr und Erlösung teilhaftig werden.** Mit anderen Worten: **Es erfolgt aus bibelgläubiger, insbesondere mosaistischer Sicht das Hervortreten des messianischen Konzepts aus dem Raum des Glaubens und der Hoffnung auf etwas Zukünftiges in den Raum der aktuellen Politik. Aus dieser Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens ein grundsätzlicher Bruch des Bundes mit Gott und zugleich die Verhinderung der Ankunft des Messias.** Das aber würde, nach jahwistischer Lehre, die Verfluchung und Vernichtung durch Jahweh nach sich ziehen.

Aus alledem folgt, daß es für die Jahwehgläubigen **IM WILLEN JAHWEHS LIEGT, DASS SICH DER ESAUSEGEN ALS DER LETZTLICH STÄRKERE SEGEN ERWEIST**. Das bedeutet aber auch, daß derjenige, der den ‚Esausegen mobilisiert', wie es einmal in der Jüdischen Allgemeinen Wochenzeitung hieß, nach dem Willen Jahwehs unangetastet bleiben muß – jedenfalls, solange er sich an die Regeln hält. Und das heißt, solange er als Esau im Sinne von 1. Mose 27,40 auftritt, nämlich ohne Gewalt, ohne Unterdrückung und ohne Hetze für die Befreiung und Gleichberechtigung beider Seiten wirkt.

Eine Verwirklichung des ‚Esausegen-Konzepts' steht – im Gegensatz zu vielen anderen Inhalten der Bibel – **im Einklang mit der Weltanschauung des Verfassers dieses Briefes.** […]“[34]

GESAMTFAZIT ZU (1-7)

M.E. ist es auf Grund der oben beschriebenen und angeführten angehäuften Sünden Israels gegen mich durchaus gerechtfertigt, und im biblischen Sinne angebracht, dass ich das Herrschaftsjoch Jakob-

33 Anm. M. Köpke: **„Dein Schwert wird der Schöpfer deines Geschickes sein. Du wirst der Stärkere werden, wirst die Welt erobern, um – die eroberte Welt Jakob zu Füßen zu legen. ‚Rom' erobert die Welt, um sie schließlich nach allen Verirrungen dem siegreichen Genius Jakob-Israel's zu Füßen zu legen.“** Quelle: „Der Pentateuch, Erster Teil: Die Genesis“, übersetzt und erläutert von Rabbiner Samson Raphael Hirsch, Seite 420-421, Verlag der J. Kauffmann'schen Buchhandlung, Frankfurt am Main 1867.

34 Quelle: „DENKSCHRIFT auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens …“ von Roland Bohlinger, Seite 3-5. Verlag für ganzheitliche Forschung, Viöl 2002, 3. Auflage.

Israels von mir abwerfe um mein eigener souveräner HERR zu sein. Ich mit meinem seelischen, geistigen und materiellem Eigentum gehöre im biblisch-göttlichem Sinne nicht mehr Israel, es gibt keine Knechtschaft mehr, somit auch keinen Tribut, in keiner Form. Die Israeliten müssen sich mit dem gleichen biblisch-göttlichem Maß messen lassen, mit dem sie selber messen und an die ganze Welt anlegen. Der Dienst an Jakob-Israel ist vorbei, vorbei **„sich Jakob-Israel zu beugen“** (1. Mose 27,29) und für seine Herrschaft **„mit dem Schwert“** zu arbeiten (1. Mose 27,40) wie Rabbiner Hirsch in seiner Bibelauslegung meint:

„Vers 37 [...] Das er (Jakob-Israel) die geistige Führerschaft haben werde, versteht sich von selbst und – nachdem ihm (Isaak) die Binde von den Augen gefallen – hatte er ihm auch mit vollem Bewusstsein die materielle Grundlage zuerkannt. Es war ihm ja nun klar geworden, wie im abrahamitischen Kreis Alles, auch Soldat und Kaufmann usw. vom abrahamitischen Geist erfüllt sein müsse. Im Abrahamshause sah er daher keine Stellung mehr für Esau.[35] **Vers 38. Gibt es denn außer dem Abrahams-Hause gar keinen Segen?** Vers 39, 40. [...] nicht unter besonderer Gottes-Waltung und Führung; soweit es in ‚Himmel und Erde', in der natürlichen Ordnung der Dinge liegt, wirst du (Esau-Edom) irdische Fülle erreichen. Dein Schwert wird der Schöpfer deines Geschickes sein. **Du wirst der Stärkere werden, wirst die Welt erobern, um – die eroberte Welt Jakob zu Füßen zu legen.** ‚Rom' erobert die Welt, um sie schließlich nach allen Verirrungen dem siegreichen Genius Jakob-Israel's zu Füßen zu legen. So lange du herrschen wirst, jede materielle Eroberung nur als Staffel zu immer weiteren Eroberungen betrachten und benutzen willst, so lange arbeitest du nur für den Bruder [...].“[36]

Und nochmal, weil es so wichtig ist:

Im Falle einer Behinderung oder Verhinderung des Esausegens lehnt sich Israel gegen den Willen ihres eigenen Gottes Jahweh auf, und verhält sich nun ebenso wie der von ihnen bekämpfte, dem Willen Gottes gegenüber, ungehorsame Esau. **Faktisch sind die Israeliten nun selber zu einem frevlerischen Esau geworden, und alle biblischen Aussagen die Esau betreffen, treffen nun die Israeliten,[37] sie sind zu Frevlern, zu Straftätern gegen den Bibelgott Jahweh und seinem Wort geworden. Sie sind dem Joch der Thora untreu geworden.**

Sprüche der Väter (Pirqe Aboth) 3,5:

„R. Nehonja ben Ha-qana pflegte zu sagen: Wenn jemand das Joch der Tora[38] auf sich nimmt, wird ihm das Joch der Regierung[39] und das Joch der weltlichen Beschäftigung[40] (2,2) abgenommen; wenn aber jemand das Joch der Tora von sich abreißt[41], wird ihm das Joch der Regierung und der weltlichen Beschäftigung auferlegt.“[42]

---

35 Anm. M. Köpke: Eine Bestätigung von jüdischer Seite, dass Esau-Edom nicht den Hause Abrahams angehört, also außerhalb der abrahamitischen Religionen steht, somit für das – biblisch gesprochen – sog. „Heidentum“ steht. Somit muss ich mich, aus israelitischer bzw. jüdisch-orthdoxer Sicht, nicht vom Bibelinhalt distanzieren, da ich aus deren Sicht sowieso außerhalb stehe. Ein aus meiner Sicht befriedigender Zustand.

36 Quelle: „Der Pentateuch, Erster Teil: Die Genesis“, übersetzt und erläutert von Rabbiner Samson Raphael Hirsch, Seite 420-421, Verlag der J. Kauffmann'schen Buchhandlung, Frankfurt am Main 1867.

37 Siehe die Propheten Hesekiel, Amos, Obadia, usw.. Esra 8,22: „Die Hand unseres Gottes ist über allen, die ihn suchen, zum Guten; aber seine Macht und sein Zorn sind gegen alle, die ihn verlassen.“

38 Zum Bilde vgl. Berakh 2,2: **Joch der Gottesherrschaft** *ol malkhuth ha-samajim* **und Joch der Gebote** *ol micwoth*; Matth. 11,29 f. Anmerkung M. Köpke: Symbolisch steht das **Joch der Thora** für **Jakob-Israel** und das **Joch der weltlichen Beschäftigung (Weltgesetzes)** für **Esau-Edom**. Das hebräische Wort für **„Joch“** ist **עֹל** (transkribiert *ʿōl* oder *ol*), was sich auf das hölzerne Arbeitsgerät für Zugtiere bezieht. **Es ist im Alten Testament ein zentrales Symbol für Unterwerfung, Sklaverei oder harte Arbeit.** Übertragen steht es im Judentum für die Verpflichtung zur Tora (Joch der Gottesherrschaft und des Gesetzes).

39 Steuerdruck, argwöhnische Beaufsichtigung.

40 Berakh 35b: R. Simon ben Johaj sagte: **„Wenn Israel den Willen Gottes tut, wird seine Arbeit durch Andere verrichtet, vgl. Jesaja 61,5“**. Auch der einzelne Torabeflissene hat keine weltlichen Sorgen; er ist bedürfnislos, und das Nötige wird ihm gern und ehrerbietig von Andren gegeben.

41 Ausdruck aus Genesis 27,40.

42 Quelle: Prof. Dr. Hermann L. Strack: Pirqe Aboth – Die Sprüche der Väter“ Seite 17; 4. Auflage, J.C. Hinrichs'sche Buchhandlung Leipzig, 1915.

Unantastbare Abwehr

Unter diesem Titel schrieb Frau Dr. Mathilde Ludendorff zum Thema „Esausegen“:

„Wenn man die religiösen Fernziele der jüdischen Lehren abwehren will, muß man – wie die Ludendorffbewegung schon allein auf Grund der eigenen moralischen Grundsätze – sich von Anbeginn an in den Grenzen des Schlusses des Esausegens (1. Mos. 27,40) halten. Dieser Segen spricht dem Esau – also allen Nichtjuden – das Recht zu, ‚das Joch Jakobs abzuschütteln und auch Herr zu sein!’ Darauf können wir gar nicht oft genug hinweisen. Als Erich Ludendorff im Winter 1924 erstmals diese Stelle mit mir las, die für jeden gläubigen Juden wörtliche Offenbarung des Willens seines Gottes Jahweh ist, nannte er diesen Weg ‚das offene Tor’, um ohne jede Gewaltmaßnahmen die Freiheit des eigenen Volkes und die Abwehr seiner Enteignung zu sichern.

Daß unser öffentliches Wirken im Hitlerreich stets die scharfe Ablehnung aller Gewaltmaßnahmen gegen den Juden betonte und als damals übliche Antwort mit einer ganzen Reihe von Verboten unserer Tätigkeit belegt wurde, das hatte wenigstens eine gute Wirkung. Hierdurch ist unser Weg vor der Geschichte klar erwiesen.

Da ich nun aber diese moralische Begrenzung unseres Abwehrkampfes auf die Schlußworte des Esausegens (denen der gläubige Jude ja gar nicht zuwider handeln darf, wenn er sich nicht dem Zorn seines Gottes Jahweh aussetzen will) so oft schon betont habe und auch immer wieder betonen muß, so könnte hieraus die Meinung erwachsen, als sei hierdurch allein schon der unantastbar moralische Charakter der Abwehr bei allen überzeugten Mitkämpfern ebenso absolut gesichert wie bei Erich Ludendorff selbst. Hieraus erwächst mir nun die Pflicht, auch einmal darauf hinzuweisen, daß der Feldherr und ich bei dieser Abwehr niemals vergaßen, daß auch das klare Wissen hell belichtet bleiben muß: es handelt sich bei dem Verhalten des Volkes Israel gegenüber den nichtjüdischen Völkern, den ‚Esaus’, um eine dem alten Testament der Bibel entnommene religiöse Überzeugung. Es ist sehr wichtig, daß jeder Abwehrkämpfer stets klar weiß und bedenkt, daß das Verhalten der Juden allen nichtjüdischen Völkern gegenüber nur dann als Tugend, als fromme Tat gilt, wenn es dem religiösen Fernziel der Beherrschung und Enteignung Esaus, d.h. aller nichtjüdischen Völker dient, wie ja auch die Begründungen aller grausamen Morde an Heiden und Ketzern seitens der Christen dem Neuen Testament der Bibel entnommen worden und somit als ‚Gottesgebot’ galten. Nur wer sich dies stets vor Augen hält, der kommt nie in die Lage, die Wurzel zu übersehen, aus der das Handeln entspringt. Das aber hat dann wieder die Folge, die ich vor Jahrzehnten manches Mal als Arzt erlebt habe, daß ein Jude selbst erkennt, wie es zu solcher Abwehr kommt. So steht denn eine solche Art der Abwehr mit der unerbittlich ernsten Moral des Lebens, die der Gotterkenntnis entspricht, stets im Einklang.

Es ist aber noch etwas anderes bei diesem Abwehrkampf sehr hell zu belichten. Nicht einen Augenblick dürfen die grausamen Rabbinergesetze, denen der Jude unterstellt ist, vergessen werden. Jeder Jude, der den Rabbinergesetzen nicht restlos gehorcht, gerät in die Gefahr, daß der kleine oder sogar der große Bannfluch über ihn gesprochen wird. Wer diese entsetzlich grausamen Rabbinergesetze kennt und wer es weiß, daß der vom Bannfluch betroffene Jude den grausamen Folgen wegen der internationalen jüdischen Organisationen in keinem Land der Erde entrinnen kann, der wird es bei seiner eigenen moralisch unantastbaren Abwehr gebieterisch von sich verlangen, daß er auch diese Tatsache nicht vergißt?[43]

43 Das hat der jüdische Philosoph Baruch Spinoza erlebt. Heinrich Heine schrieb dazu: „Er wurde feierlich ausgestoßen aus der Gemeinschaft Israels und unwürdig erklärt, hinfüro den Namen Jude zu tragen … Die Juden, die Schweizergarde des Deismus, waren unerbittlich, und man zeigt den Platz vor der spanischen Synagoge zu Amsterdam, wo sie einst mit ihren langen Dolchen nach dem Spinoza gestochen haben.“ Der englische Journalist Douglas Reed schrieb aus der neuen Zeit über diesen Terror: „Eines wissen die Nicht-Juden nicht, weil ihre Zeitungen davon keine Mitteilungen geben: den Terror, den die ‚Unsichtbaren Drahtzieher‘ über diese wandernden Massen (der Juden) ausüben. Ich habe mit britischen Offizieren gesprochen, die sich an Bord der in den palästinensischen Küstengewässern (1945) aufgegriffenen ‚Höllenschiffe‘ befanden. Sie gaben ganz erstaunliche Berichte von jüdischen Auswanderern, denen man eingeschärft, nur einige erlaubte Worte zu sprechen, und die sich aus Angst für ihr Leben weigerten zu sprechen … Das Ganze ergab das Bild eines sogar noch terroristischeren

Wie dringend allerdings die ernsteste und gründlichste Abwehr ist, wie nah uns die völlige Vernichtung unseres Volkes droht, wenn nicht jeder von uns das Äußerste im Wirken für Wiedervereinigung und Freiheit unseres Volkes leistet, das hat sich nach dem Tode Erich Ludendorffs in geradezu entsetzlichem Ausmaß gezeigt. Damals, als er noch lebte, hörten wir aus Auslandspresse und Nachrichtenquellen in der Hochgradfreimaurerei die Worte, die sich auf die großen Erfolge Ludendorffs und seine Verhinderung des uns zugedachten Vernichtungskrieges im Jahre 1931/32 bezogen: ‚Wir müssen warten, bis Ludendorff tot ist'.

Die moralisch unantastbare Abwehr, die sich all des Erwähnten stets bewußt ist, wird auch die neuerlichen Beschränkungen verstehen und bewerten. Auch dies wird aber dann unter anderem die Folge haben, daß immer mehr Deutsche das Bewußtsein der heiligen Pflicht zu moralisch unantastbarer Abwehr der drohenden Gefahren in sich erstarken sehen. [...]"[44]

Auch der Jakobsegen will genau beachtet sein

So lautet die Überschrift zu einem weiteren wichtigen Beitrag Frau Dr. Ludendorffs. In einem Brief schrieb sie:

„Es freut mich, daß Sie nun erkannt haben, wie unwesentlich einzelne Wortabweichungen des Esausegens in unterschiedlichen Bibelübersetzungen sind. Das Wichtige ist immer beibehalten, nämlich die Weissagung, daß Esau das Joch Jakobs abschüttelt und auch Herr ist. Es fehlt in keiner Bibelübersetzung! Ebenso ist aber auch im Jakobsegen, trotz aller Wortabweichungen, der Schluß immer innegehalten:

‚Verflucht sei, wer Dir flucht, gesegnet sei, wer Dich segnet.'

Es sind drei Jahrzehnte her, daß ein Jude mir sagte, welch großer Schutz Esau (also den Nichtjuden) gegenüber dieser Teil des Jakobsegens sei. Der orthodoxe Jude brauche ja an den Nichtjuden, wenn die Herrschaft erreicht sei, nur so zu handeln, daß etwas anderes als ein Fluch Esaus über ihn kaum denkbar sei, damit aber mache sich Esau seines Rechtes auf das Herr sein verlustig und gerate unter den Fluch des Gottes Jahweh.

Nun werden Sie begreifen, weshalb gerade die Abwehr, die mein Mann und ich in all den Jahrzehnten übten und lehrten, nämlich eine Abwehr, frei von Haß und fluchen wollen, frei von jeder Unmoral und Gewalttat, so ungeheuer gefürchtet und deshalb unablässig verlästert wurde."[45]

Was für uns allein wichtig wäre

Die Zeitschrift „Mensch und Maß" veröffentlichte unter dieser Überschrift einen weiteren wichtigen Beitrag, in dem es heißt:

„In einer Abhandlung ‚Glaubensfanatismus schafft neue Unruhe in Israel' der ‚Süddeutschen Zeitung' vom 30. Juni 1951 hörten wir von Terrorhandlungen eines orthodoxen religiösen Blocks, der im Parlament zunächst eine starke Schlüsselstellung in der Regierungskoalition hatte, nun aber von Verfall bedroht sei. Es handelt sich um verschiedene jüdische Gruppen, unter ihnen auch Terroristen, die die Stütze der Rabbiner sind, welche alle Ritualgesetze der Thora, der Mischnah und deren Kommentare im Talmud erfüllt wissen wollen. Ihnen stehen, wie wir seit langem wissen, Rabbiner und

Systems als Nationalsozialismus oder Kommunismus." (Douglas Reed: „From Smoke to Smother"; Übers. „Der große Plan der Anonymen", Thomas Verlag Zürich, o. J. [1952], Seite 294.) Anmerkung der Schriftleitung. Anmerkung von Matthias Köpke im Jahr 2026: Siehe auch „Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) – Handwörterbuch in gemeinverständlicher Sprache" herausgegeben von Friedrich Michael Schiele, Band 1, A bis Deutschland, Verlag von J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1909, Begriff „Bann" S. 907-908 (Hugo Greßmann).

44 Quelle: „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit" Nr. 9 vom 9 .5. 1959. Verlag Hohe Warte, Franz von Bebenburg, Pähl. Hier etwas gekürzt wiedergegeben.

45 Quelle: „Auch der Jakobsegen will genau beachtet sein – Aus einem Brief Dr. Mathilde Ludendorffs" in „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit" vom 23. 3. 1953; Folge 6, 5. Jahr. Hervorhebungen von M. Köpke.

Laien als Reformjuden gegenüber, welche bestimmte Sabbath- und Speisegesetze nicht für wesentlich, nicht für unantastbare Offenbarung des Willens ihres Gottes und vor allem nicht mehr für zeitgemäß halten und die auch nun in Israel die Oberhand zu gewinnen hoffen. Maysels schließt seine Mitteilungen mit den Worten, die das einzig für die nichtjüdischen Völker Wichtige enthalten:

‚Völlig verfehlt wäre es aber, aus diesem Geschehen in Israel auf einen „Kulturkampf'"im europäischen Sinne zu schließen. Es handelt sich in ganz anderer Art um den Kampf einer Majorität, die zu tiefst gläubig ist, es aber ablehnt, ihr tägliches Leben von in früher Vergangenheit kodifizierten Tabus beherrschen zu lassen. Die Majorität Israels steht hinter jenen akademisch gebildeten Rabbinern aus Europa und Amerika, denen die Orthodoxie jeden Anteil am religiösen Leben und Sitz und Stimme in den mächtigen Rabbinatsgerichten verweigert. Wenn bei den kommenden Parlamentswahlen die Orthodoxie mit ihren Zeloten eine Niederlage erleidet, dann wird das keineswegs bedeuten, daß Israel gottlos ist, sondern lediglich, daß es das Ethos des Judentums über das Ritual stellt.'

Diese Majorität der Juden, sogar soweit sie Rabbiner sind, hat also keinen Sitz in den Rabbinergerichten, die, wie wir wissen, über drei Strafen der Verbannung verfügen. Deren höchste Stufe ‚Schammat' genannt, umfaßt nicht nur die schweren Strafen des ‚großen Cherem', sondern auch die Todesstrafe, die jeder Jude an dem Gebannten vollziehen kann, ja, sogar als fromme Pflicht erfüllen sollte. Darin aber liegt einmal eine große tatsächliche Macht, die solange es orthodoxe Juden gibt, auch die Retter und Unterstützer des Verfluchten mit Strafen bedroht. Es ist eine Macht, die wahrlich größer ist als eine Mehrheit im Parlament! Das aber ist allein Sache des jüdischen Volkes.

Sehr wesentlich aber für alle nichtjüdischen Völker ist die Versicherung, daß der Majorität, ‚die zutiefst jüdisch-gläubig ist, das Ethos des Judentums höher steht als das Ritual'. Dieses Ethos des Judentums ist das Ethos der jüdischen Propheten und der fünf Bücher Moses (der Thora), die bei der Gründung des Staates Israel als die Richtschnur für diesen Staat bezeichnet wurden. In der Proklamation des Nationalrates des Staates Israel vom 14. 5. 1948 heißt es von diesem Staat:

‚Er wird nach den Grundsätzen von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden, wie sie von den jüdischen Propheten gepredigt worden sind, regiert werden.'

Dieses Ethos umfaßt die Lehre vom auserwählten Volk der Juden, das von Gott beauftragt sei, die nichtjüdischen Völker zu beherrschen und das, um den Zustand dieser endgültigen ‚Gerechtigkeit' zu erreichen, auch beauftragt sei, Geld und Gut dieser Völker in die Hände der rechtmäßigen Besitzer, der Juden, zu überführen und alle die Nichtjuden, die sich solcher Macht- und Gutverteilung widersetzen, zu töten. Für die nichtjüdischen Völker, ja, wohl auch für das jüdische Volk, wäre also das einzig Wesentliche, daß eine solche Art ‚Gerechtigkeit', ein solches ‚Ethos', ein solches Auserwählen einer Rasse über alle anderen Rassen, als gefährlicher Rassismus bezeichnet wird, den die Völker überwunden sehen möchten, um zum Frieden zu gelangen.

Eine solche Brandmarkung müßte innerhalb der großen Majorität der gläubigen Reformjuden und bei den orthodoxen Juden, und nicht nur im Staate Israel, sondern auch in aller Welt erfolgen. Denn gerade das ‚Ethos' des Judentums birgt ja die Gefahren für Freiheit und wirtschaftliche Selbständigkeit der Völker. A.F."[46]

Das jüdische Ethos umfasst auch den Esausegen, an den sich wohl jeder bibelgläubige Jude halten muss! Wir sehen, wie wichtig dieser Segen für die Nichtjüdischen Völker ist. Selbstverständlich beansprucht der Verfasser für sich selbst und für den vorliegenden Beitrag den Esausegen.

Das offene Tor

Unter dieser Überschrift erschien in der Zeitschrift „Der Quell" ein Aufsatz von Dr. Mathilde Ludendorff, der hier nachfolgend gekürzt wiedergeben werden soll:

46 Quelle: „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit", Folge 22 vom 23.11.1951, 3. Jahr, S. 1047-1048. Hervorhebungen von Matthias Köpke. Siehe dazu auch das Buch von Israel Shahak „Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren", Lühe Verlag Süderbrarup 1998.

„[...} Das ist mir[47] auch heute wieder ein erneuter Anlaß, gleich nach meinem 81. Geburtstage die Leser der Zeitschrift ‚Der Quell' an die wichtige Schrift zu erinnern, die unser hervorragender, leider in diesem Jahr verstorbener Mitkämpfer, Oberst Leon, im Hohe Warte Verlag erscheinen ließ. Sie trägt den Titel ‚Überstaatliche Mächte und Völkerfreiheit'[48] und wurde ergänzt durch ein Flugblatt ‚Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik'[49], das in vielen Tausenden Verbreitung fand. Im warmen Erinnern an den Verstorbenen und an alles, was er für unseren Kampf leistete, möchte ich hier 2 Stellen aus seiner Schrift wiedergeben und hierdurch auch die Verwertung des ‚offenen Tores' in unserem so ernsten Ringen unsern Lesern sehr ans Herz legen. [...}

Seite 19:

‚Es ist richtig, wir brauchen einen Schutz, der uns gegen Verbote, Beschlagnahmungen usw. sichert. Denn daß diese Mächte das durch ihre Organe erreichen könnten, bedarf keiner weiteren Ausführungen. Es stimmt, kein Mensch könnte es ihnen verbieten, aber – ihr Gott, Jahweh, d. h. die durch Gott Jahweh erlassene Glaubensvorschrift; und dieses Verbot Jahwehs, nämlich das Verbot, uns in den Rücken zu fallen, nehmen wir für uns in Anspruch, indem wir – und jetzt kommt wieder etwas für Neulinge sicher ganz Komisches – indem wir den sogenannten ‚Esausegen für uns mobilisieren'; so steht es nämlich wörtlich in der Wochenzeitung der Juden in Deutschland vom 1. 5. 1953, und das ist dann doch wohl ein fachmännisches Urteil und deshalb anzunehmen, daß es stimmt, selbst wenn der normale Deutsche es so ohne weiteres nicht versteht.

Auf die Gefahr hin, daß ich manchen etwas schon Bekanntes sage, muss ich diese Sache hier näher erklären:

Wir tun nämlich in Wirklichkeit nichts anderes, als daß wir diesen ‚Esausegen' der Bibel (1. Mos. 27. Kap. Vers 39-40) erfüllen, jenen Segen nämlich, den Gott Jahweh durch den Mund Isaaks dem Esau (Symbol der nicht jüdischen Völker) erteilt, ein Segen, der diesen Esau ausdrücklich ermächtigt, sich anzustrengen und das Joch, das ihm Jakob (der Jude) auferlegt hat, ‚sich vom Halse zu reißen und selbst Herr zu sein', wie es wörtlich in der Bibel heißt. Wieso ist nun der Esau das Symbol der nichtjüdischen Völker, wieso ist Jakob das Symbol für das jüdische Volk? Ja, meine Damen und Herren, das steht alles in der Bibel. Die Nichtjuden werden als ‚Kinder Esaus', als ‚Edomiter' usw. bezeichnet; die Juden heißen auf Schritt und Tritt: ‚Kinder Jakobs', an einer Stelle heißt es: ‚Jakob aber ist der Jude' und an anderer Stelle ‚Edom ist Esau' usw. In dem bereits erwähnten ‚Wahrheitsbeweis' in dem Werk ‚Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren'[50] von Dr. Mathilde Ludendorff finden sie eine Zusammenstellung der symbolischen Bezeichnungen für Nichtjuden und manches andere. Es hat das alles schon seine Richtigkeit. Sonst hätte nicht ein Rabbiner in Amerika (lt. ‚The York Times' v. 23. 11. 1952) eine Predigt halten können, in der er sagte: ‚Wir ziehen es vor, an Jakob und Esau nicht wie an einzelne Individuen, sondern an Nationen oder Völker und ihre Geschichte zu denken. [...]'

Die Wirksamkeit des ‚Esausegens' nach jüdischer Glaubenslehre ist übrigens von verschiedenen Voraussetzungen abhängig, die aber bei uns heute voll erfüllt sind. Erste Voraussetzung ist, daß der vorangegangene ‚Jakobssegen' erfüllt ist, und deshalb konnte Dr. M. Ludendorff den ‚Esausegen' für uns erst ‚mobilisieren', wie es in der jüdischen Presse heißt, nachdem das entsprechende Eingeständnis – daß der Jakobsegen vollendet sei – von zuständiger jüdischer Seite vorlag. Und die zweite wichtige Voraussetzung besteht darin, daß wir unseren Freiheitskampf sittlich führen, ihn niemals durch Haß, Rachsucht, durch Gewalttätigkeiten entweihen, daß wir niemals ‚dem Juden fluchen', eine Voraussetzung, die für die Wirksamkeit des Esausegens in dem vorhergehenden

47 Anm. M. Köpke: Dr. Mathilde Ludendorff

48 Anm. M. Köpke: Walter Leon „Überstaatliche Mächte und Völkerfreiheit", Verlag Hohe Warte - Franz von Bebenburg, Pähl [Obb.], 1953. Neu veröffentlicht in „Das offene Tor – Die überstaatlichen Mächte und der Esausegen" von Matthias Köpke, Eigenverlag 2017. Erhältlich u.a. bei www.archive.org

49 Anm. M. Köpke: Neu veröffentlicht in „Das offene Tor – Die überstaatlichen Mächte und der Esausegen" von Matthias Köpke, Eigenverlag 2017. Erhältlich u.a. bei www.archive.org

50 Anm. M. Köpke: „Der Wahrheitsbeweis von Mathilde Ludendorff - Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt" enthalten in dem Band „Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff", herausgegeben von Franz Freiherr Karg von Bebenburg, Verlag Hohe Warte (Franz v. Bebenburg) Stuttgart, 1951. Neu herausgegeben von Matthias Köpke in der Schrift „Der Wahrheitsbeweis – Judentum und Antisemitismus", Eigenverlag 2020. Erhältlich u.a. bei www.archive.org

Jakobsegen festgelegt ist; daß wir unseren Kampf nur führen mit dem Ziel, ‚selbst auch Herr zu sein', wie es in der Bibel heißt. **Diese sittliche Führung unseres Kampfes entspricht aber vollkommen den Forderungen aus unserer Gotterkenntnis.** Wir befinden uns hier einmal durchaus im Einklang mit der Bibel. Eines Tages werden auch die Ungläubigsten unter unseren Volksgeschwistern einsehen müssen, daß es sich bei der ‚Mobilisierung des Esausegens' keineswegs um ein Hirngespinst handelt, sondern um eine Realität von unvorstellbarer Bedeutung, um einen größeren Schutz für unseren völkischen Freiheitskampf, als ihn uns eine nach Millionen zählende Partei oder Organisationen je gewähren könnte. Es gibt eben Dinge, die stimmen, selbst wenn sie nicht in das Hirn eines normalen Deutschen so ohne weiteres eingehen.

Und deshalb bitten wir alle unsere Volksgeschwister, ganz gleich welcher Fakultät, ob Christen, Marxisten, Anthroposophen, Freimaurer usw., und ganz gleich, ob sie unser Verfahren nun für Unsinn halten oder nicht: helfen Sie uns diesen kleinen Sonderdruck ‚Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik' zu vertreiben, den Esausegen weiter zu ‚mobilisieren'."[51]

51 Quelle: „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit" Nr. 24 vom 23.12.1958. Verlag Hohe Warte, Franz von Bebenburg, Pähl. Hervorhebungen im Text von M. Köpke.

LITERATURHINWEISE

1. **„RECHTSGUTACHTEN zur Impfpflicht und zum Esausegen“** von Matthias Köpke. Link: https://archive.org/details/kopke-matthias-rechtsgutachten-zur-impfpflicht-2022
2. **„DENKSCHRIFT – Warum soll unsere natürliche Welt zerstört werden? Oder doch ‚nur‘ Untertan?“** von Matthias Köpke, Eigenverlag. Link: https://archive.org/details/kopke-matthias-denkschrift-warum-soll-unsere-naturliche-welt-...-5.-aufl.-internetausgabe
3. **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“** von Matthias Köpke. https://ia801907.us.archive.org/17/items/KoepkeMatthiasDasWahreGesichtVonJakobDemBetrueger3.Auflage2013452Seiten._201305/Koepke%2C%20Matthias%20-%20Das%20wahre%20Gesicht%20von%20Jakob%20dem%20Betrueger%3B%203.%20Auflage%2C%202013%2C%20452%20Seiten..pdf
4. „**Stellungnahme bezüglich Masernimpfung“** von Matthias Köpke. https://archive.org/details/0.-matthias-koepke-stellungnahme-an-das-gesundheitsamt-zur-masernimpfpflicht-meines-kindes_202404/0.%20Matthias%20Koepke%20-%20Stellungnahme%20an%20das%20Gesundheitsamt%20zur%20Masernimpfpflicht%20meines%20Kindes/
5. **„Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten – Das offene Tor“** von Matthias Köpke, Eigenverlag. Erhältlich u.a. bei www.archive.org
6. **„Der Wahrheitsbeweis – Judentum und Antisemitismus“**, von Matthias Köpke (Hrsg), Eigenverlag 2020. Erhältlich u.a. bei www.archive.org
7. **„Deutschtum und Christentum – Unüberbrückbare Gegensätze?“** von Matthias Köpke, 5. Auflage, Eigenverlag 2020. Erhältlich u.a. bei www.archive.org
8. **„Kirche und Synagoge“** von Matthias Köpke, 2. Auflage, Eigenverlag 2020. Erhältlich u.a. bei www.archive.org
9. **„Teufelswerk? – Gibt es ‚göttliche' als auch ‚satanische' Rassen und Völker?“** von Matthias Köpke. Eigenverlag 2020. Erhältlich u.a. bei www.archive.org
10. **„Gibt es eine metaphysische Kriegsführung?“** von Matthias Köpke, Eigenverlag 2019. Erhältlich u.a. bei www.archive.org
11. **„Geheime Weltmächte“** von Matthias Köpke, Eigenverlag 2029, 2. Auflage. Erhältlich u.a. bei www.archive.org
12. **„Esau – Bruder und Feind“** von Gerhard Langer (Hg.), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2009. Eine Sammlung von reichhaltigen Beiträgen zum Thema Esau-Edom.
13. **„Bilder vom Bösen im Judentum“** von Gabrielle Oberhänsli-Widmer, Neukirchener Verlagsgesellschaft 2013.
14. **„Weltherrschaft als religiöse Idee im Alten Testament“** von Dr. Heinrich Gross, Peter Hanstein Verlag, Bonn 1953. Erhältlich u.a. bei www.archive.org
15. Schepper, Rainer: **„Denn es steht geschrieben – Kritische Gedanken zum Neuen Testament“**, Angelika Lenz Verlag, 2011.
16. Watters, Wendell W.: **„Tödliche Lehre“**, Angelika Lenz Verlag 1995.
17. Trimondi, Victor und Victoria: **„Krieg der Religionen – Politik, Glaube und Terror im Zeichen der Apokalypse“**, Wilhelm Fink Verlag, München, 2006.
18. Fries, Heinrich: **„Handbuch theologischer Grundbegriffe“,** Band 1–4, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH 1970.
19. Feuerbach, Ludwig: **„Das Wesen des Christentums“**, 1841.
20. Theo Logisch: **„Das ist euer Glaube! Strukturen des Bösen im Dogma“**, A. Lenz Verlag 2013.
21. Schepper, Rainer: **„Gott beim Wort genommen – Das Alte Testament auf dem ethischen Prüfstand“**, Verlagswerkstatt 1993.
22. Buggle, Franz: **„Denn sie wissen nicht, was sie glauben – Oder warum man redlicherweise nicht mehr Christ sein kann“**, Rowohlt Verlag 1997.